MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

251 (4.6.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-280844

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63.6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48.86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 251 | Freitag, 4. Juni 1937

Spanien in Trauer um General Mola

Der unermüdliche Kämpfer für die nationale Wiedergeburt seines Vaterlandes ist gestern bei einem Erkundungsflug an der Bilbao-Front tödlich verunglückt

Der politische Tag

Ein großer Mann hat gestern die Reihen der nationalspanischen Freiheitsarmee verlassen müssen: General Mola. Er war einer ihrer fähigsten Führer und einer der aufrechtesten Kämpfer für die größten und höchsten Werte der Menschheit, um die heute in Spanien der Kampf geht. Von der ersten Stunde der Revolution an stand er an der Spitze seines Volkes: ein fähiger Soldat, ein gerader Charakter und ein unermüdlicher Mahner für die Seinen. Mit seinem Namen ist der stürmische Vormarsch der nationalen Freiheitsarmeen in den ersten Bürgerkriegsmonaten, der die Lage für Spanien überhaupt erst rettete, verbunden. Irun, San Sebastian und der jetzige heftige Ansturm gegen Bilbao sind sein Werk. Diese Offensive — deß' sind wir sicher — wird nun in seinem Geiste weitergehen, und sie wird über Bilbao hinausstoßen bis zur Freiheit, bis zur endgültigen Befreiung des spanischen Volkes, das heute den Tod eines seiner männlichsten und mutigsten Führer beklagt.

*

Das verbrecherische Attentat auf den Panzerkreuzer „Deutschland" hat trotz seiner bedauernswerten Verluste an Menschenleben und trotz seiner ernsten politischen Nachwirkungen eine positive, von den Attentätern allerdings kaum erwartete Folge gehabt: Zum ersten Male ließ sich in der Weltöffentlichkeit — abgesehen von einigen radikalorthodoxen Marxistenblättern — eine einheitliche Ablehnung der roten Terror- und Friedensbruchmethoden feststellen. Zum ersten Male konnte man beobachten, daß auch Kreise, die bisher dem Bolschewismus ein gewisses „väterliches Wohlwollen" wie gegenüber einem zwar etwas ungeratenen, aber doch vielleicht noch erziehbaren Sohn entgegenbrachten, diesmal mit aller Deutlichkeit von den roten Friedensbrechern abgerückt sind. Die Sowjetunion hat in diesen Tagen allein gestanden, weil alle Welt in ihr die Triebkraft für diesen Angriff auf den europäischen Frieden sehen mußte. Wenn nun die bekannte französische Wochenschrift „Gringoire" an Hand bemerkenswerter, von ihr ermittelter Tatsachen feststellt, daß die beiden roten Flieger, die die „Deutschland" bombardiert haben, Sowjetrussen waren, die mit sowjetrussischen Maschinen von Valencia aus den Angriff unternahmen, dann ist dies zweifellos eine Feststellung von größter politischer Tragweite! Die Enthüllungen des „Gringoire" zeigen, daß Sowjetrußland in diesem Falle nicht nur moralisch, sondern auch tatsächlich und rechtlich für den Angriff auf die „Deutschland" verantwortlich ist. Nach den mit aller Bestimmtheit ausgesprochenen Enthüllungen der „Gringoire" besteht zudem kein Zweifel mehr, daß der Befehl zur Torpedierung des Friedens aus Moskau selbst gekommen ist. Die beiden Bombenflugzeuge handelten also nicht etwa „unvorsichtig" oder „fahrlässig", sondern führten eine ihnen klar vorgeschriebene Anordnung aus. Nach diesen Enthüllungen ist jede Hülle von der politischen Haltung der Sowjetunion gefallen. Der friedliche Tarnschleier ist zerrissen, und in nackter Brutalität zeigt sich das Gesicht eines Systems, dem weltrevolutionäre Doktrinen höher stehen als der Friede Europas, eines Systems, das seine einzige Aufgabe darin sieht, über einem europäischen Leichenfeld die rote Blutfahne des Weltuntermenschentums aufzurichten.

Salamanka, 3. Juni.

Der Radiosender Salamanka teilt am Donnerstag um 19.30 Uhr mit, daß der bekannte General Emilio Mola, der Führer der nationalen Nordarmee, in Erfüllung seiner Pflicht an der Biskayafront bei einem Erkundungsflug in starken Nebel geraten und abgestürzt ist. Der General ist tot, ebenso sein Adjutant, zwei Generalstabsoffiziere und die beiden Piloten.

General Mola † Bildarchiv

Im nationalen Spanien sind die Fahnen auf Halbmast gegangen. Das spanische Volk trauert um General Mola, in dem Spanien einen seiner fähigsten Generale und einen seiner besten und treuesten Söhne verloren hat.

General Emilio Mola hat im Juli 1936 zusammen mit General Franco den Kampf gegen Kommunismus und Anarchie, die sein Vaterland bedrohten, mit unerhörter Energie und beispiellosem Erfolg aufgenommen. General Franco war damals Oberbefehlshaber im Süden, während Mola den Oberbefehl im Norden übernommen hatte. Von Pamplona aus erließ er am 17. Juli 1936 seine denkwürdige Kampfansage an die Feinde Spaniens. Zehntausende von Freiwilligen aller Bevölkerungsschichten scharten sich um ihn, fast alle Garnisonen schlossen sich ihm an. In einem Siegeszug ohnegleichen konnte der General in wenigen Tagen das ganze spanische Gebiet von der Nordküste nach Süden bis 50 Kilometer nördlich von Madrid (Guadarrama- und Somosierra-Gebirge), nach Osten bis Huesca und nach Westen bis an die portugiesische Grenze einschließlich der Landschaft Galicia, der Nordwestecke Spaniens, vom Marxismus säubern und in seine Hand bringen. Ueberall jubelte das Volk seinem Befreier zu. Die rotgelbe Fahne Spaniens ging an allen Masten hoch, wo der General mit seinen Truppen erschien.

Mola war durch und durch Soldat und Spanier vom Scheitel bis zur Sohle. Als Befehlshaber des Abschnitts von Larache in Marokko hat er sich größte Verdienste nicht nur militärischer, sondern auch organisatorischer und sozialpolitischer Art erworben; von jeher ein großer Verehrer Deutschlands, hat er auch militärwissenschaftlich zur Verbreitung deutscher Taktik und Strategie innerhalb der militärischen Kreise Spaniens mit mehreren Veröffentlichungen wesentlich beigetragen.

Soldat von Jugend an

General Don Emilio Mola Vidal wurde im Jahre 1891 im Lande der Pyrenäen geboren. Er entstammt einer der ältesten und angesehensten Familien des Baskenlandes. Dem Wunsche seines Vaters folgend trat er als Kadett in die Kadettenschule in Pamplona ein. Nach dem Abschluß der Kadettenschule wurde er Offizier in einem der spanischen Garderegimenter und machte hier eine überraschend schnelle Karriere.

General Mola war ein Mann von außerordentlich geistigen Gaben. Er war bekannt durch seine unerschütterliche Ruhe und seine klare Überlegung. Von früh auf ist er den politischen Verhältnissen und Entwicklungen seiner spanischen Heimat insbesondere am spanischen Königshof mit großer Anteilnahme gefolgt. Im Laufe der Zeit kam er so in das republikanische Lager, ohne aber das Vertrauen der Krone zu verlieren. So wurde ihm im Jahre 1931 von General Berenger das Kommando der gesamten spanischen Polizei als Generalinspektor übertragen. In dieser Stellung spielte er in der letzten Zeit der Monarchie eine sehr einflußreiche Rolle. Nach dem Sturze Alfons XIII. stand General Mola zunächst in der ersten Reihe der führenden Männer Spaniens. Mit der sich ständig mehrenden Linksorientierung des republikanischen Systems entfremdete er sich aber den Verantwortlichen der Regierung, so daß man ihm schließlich eine Kommandostelle über die spanischen Truppen in Marokko übertrug und auf diese Weise kaltgestellt zu haben glaubte.

Nachdem eine gemäßigtere Richtung an das Ruder gekommen war, kehrte General Mola nach Spanien zurück und übernahm das Oberkommando über das Korps in Navarra. Als sich General Mola mit dem größten Teil des nationalen Offizierkorps gegen die Machenschaften der Volksfrontregierung stellte, wurde er am 9. Juli 1936 unter dem Verdacht, eine Aufstandsbewegung vorbereitet zu haben, verhaftet. Der General mußte aber, da ihm nichts nachzuweisen war, bald wieder freigelassen werden. Nur kurze Zeit später landete General Franco mit den Kolonialtruppen auf spanischem Boden und erklärte der radikalen Volksfrontregierung und dem mit ihr im Bunde stehenden Bolschewismus den offenen Krieg. General Mola war einer der ersten, der sich an die Seite Francos stellte.

Die Erwerbskirche

Berlin, 3. Juni.

Es ist eine nicht uninteressante Parallele zu den Klosterprozessen im Deutschen Reich, wenn im Augenblick in der amerikanischen Zeitung „The Forum" ein bekannter katholischer Missionar, der sich hinter dem Namen Peter Whiffin verbirgt, eine moralische Bilanz der katholischen Kirche in Amerika zieht, die erschütternd ist. Er sagt: „Typisch ist die Karriere eines Priesters in Brooklyn. Als junger Geistlicher kaufte er durch seinen Bischof ein Grundstück in einer Armeleute-Gegend. Eine Zeitlang war seine Kirche ein Zelt. Heute hat er eine strahlende Kirche, ein Pfarrhaus, eine große Schule und dazu noch ein Kloster, alle praktisch schuldenfrei. Sein persönliches Vermögen ermöglicht es ihm, als ein unabhängiger, wohlhabender Herr zu leben mit einem Haufen von Kuraten, die seine Pfarraufgaben erfüllen. Und ebenso schnell ist die ganze Kirche in Amerika zu enormem Umfange angewachsen. . . .

Aber die Plötzlichkeit, mit der die Kirche zu Reichtum kam, war ihr Unglück. Ihre Geistlichen, zum großen Teil an die Armut gewöhnt, fanden sich auf einmal als Leute mit Geld und Einfluß. In den goldenen Jahren unter Coolidge strömte das Geld in die kirchlichen Kassen so reißend, daß die Kirche nicht wußte, was sie damit anfangen sollte. Der Klerus wurde, wie das ganze Land, vom Spekulationstrieb ergriffen, kaufte Aktienpakete, verdoppelte sein Geld über Nacht und saß mit den anderen beim Schacher . . . Die Gemeinden begannen riesige Bauprojekte, die Geistlichen errichteten große Pfarrhäuser mit luxuriöser Einrichtung . . . Prälaten brachten viele Millionen Dollars jährlich nach Rom und erkauften für sich selbst und ihre Günstlinge politische Bevorzugungen und Würden. Kardinal O'Conell war 1928 der größte einzelne Steuerzahler von ganz Boston auf Grund seines Privateigentums. . . . Und selbst die armen religiösen Orden übertrafen einander in großzügigen Ausdehnungsprogrammen. Einer von ihnen — wie man annehmen sollte: der Aermste der Armen — richtete in wenigen Jahren zwei neue Klöster ein, die Millionen Dollars kosteten. Priester, Kongregationen, Nonnen und Mönche kauften so viel Land zusammen, daß im Staate Neuyork Gouverneur Smith Kardinal Hayes warnte, daß, wenn dieser Landaufkauf nicht gestoppt würde, die mit steuerfreiem Kirchenbesitz schon jetzt überbürdete Bürgerschaft wild werde. . . .

Die Kirche in Amerika wurde groß, weit und einflußreich in den goldenen Tagen vor 1929. „Wir Priester" — so heißt es in dem sensationellen Bericht weiter — „waren beliebt beim großen Geschäft. Warum nicht? Gehörten wir nicht zu den besten Kunden? Und wir waren mächtig genug, die Politiker zu zwingen, uns um Rat zu fragen, jedenfalls in örtlichen politischen Angelegenheiten, wo die katholischen Stimmen stark waren, wie in Neuyork, wo die Residenz des Kardinals seit langem unter den Politikern mit dem bezeichnenden Namen: „Das Macht-Haus" genannt wurde. Ja, wir Priester wurden reicher und stärker mit jedem Tag... Es gab natürlich einige wenige Wohltätigkeitsbetriebe, meistens von Laien geleitet, einige Brotverteilungsstellen der Klöster, die von den gläubigen Laien mit Gaben überschüttet waren und ein vergleichsweise winziges Rinnsaal von Geld für die Armen aus den kirchlichen Sammlungen.

MARCHIVUM

Aber als Gesamtheit opferten wir Priester nichts wirklich für die Armen."

Dann kam die Krise, und dieser Geistliche fährt fort: „Wir aßen so gut wie immer und lebten aus dem Vollen. Zum größten Teil ließen wir die Armen von der Regierung Hilfe erwarten, während wir uns Pläne ausdachten, unsere eigenen finanziellen Verluste wieder hereinzuholen, mit besonderen Aufrufen von der Kanzel, Wallfahrten, Basaren usw."

Priester wurden nach ihrem Erfolg als Geldmacher gewertet und ein typischer Befehl eines Bischofs an einen Geistlichen war, „Wenn Sie kein Geld bekommen können, setze ich jemand anders an Ihren Platz". Manchmal in den Tagen nach 1929 begannen die Armen zu fühlen, daß wir Geschäftsleute statt Priester geworden waren, Menschen, die lieber Geld einnahmen, als es weggaben. Und sie hörten auf, die Klingel an unserer Türe zu ziehen. So haben heute wir Priester als Gesamtheit das Vertrauen der Massen verloren. Die nichtkatholischen Armen können uns nicht brauchen, weil wir niemals etwas für sie getan haben, trotz unserer Predigten von Gottes Vaterschaft und der gemeinsamen Brüderlichkeit aller Menschen. Die katholischen Armen haben das Vertrauen in uns verloren, weil sie uns in unseren feinen Häusern sitzen gesehen haben, wie wir vom Besten essen und trinken, uns durch ihre Leiden nicht anfechten lassen und den armen Gläubigen sagen: „Wir wissen, daß Sie und Ihr Vater schon seit Generationen für uns gesorgt haben, aber Hilfe müssen Sie von uns nicht verlangen. Dafür ist die Regierung da!"

Und dieser amerikanische Geistliche schließt seinen Bericht erschüttert: „Die Massen kommen natürlich noch zu unseren Kirchen, aber außer diesen gewohnheitsmäßigen Pflichten lassen sie uns Priester allein in unserer glänzenden Isolierung. Christus wurde nicht von den Massen allein gelassen. Haben wir Priester heute mehr Würde als Christus? Um den Armen zu helfen, sind die meisten von uns Priester geworden. Und es quält uns, zu fühlen, wie wir die Berührung mit ihnen verloren haben, und wie sie auf uns als wie auf „Religions-Erpresser" sehen. Aber was können wir tun? Wir können nur sorgen, daß der Zusammenbruch nicht so früh kommt."

Vielleicht ist die Stimme eines Priesters, der an der Grenze der Ketzerei bereits angekommen ist, — denn solche Leute, die in der Kirche so sprechen, werden entweder Heilige oder Ketzer. Und die Zeit ist im allgemeinen weniger für Heilige ...

Wir geben diese Dinge auch nur deswegen wieder, weil wir wissen, mit welchem Eifer amerikanische Kirchenkreise sich über die „Verfolgung der Kirche" in Deutschland aufregen, wie sie eifrigst, statt eine warnende Stimme gegen die schamlose Unsittlichkeit in den Klöstern zu erheben, vertuschen und verschleiern, dafür abergegen das Deutsche Reich Stimmung machen. Vielleicht fürchten sie, daß das gute Geschäft verlorengeht, daß noch mehr unbequeme Erkenntnisse, als diejenigen, die dieser amerikanische Priester bringt, sich verbreiten.

Vielleicht tut man nicht unrecht, ihnen das kluge Wort Kaiser Josephs II. von Oesterreich in Erinnerung zu rufen, der zu einem hohen Geistlichen sagte: „Soweit ich mich erinnere, hat Christus gesagt: Weide meine Schafe! Ich habe aber nirgends gelesen, daß er gesagt haben soll: Schere meine Schafe ..."

Dr. v. Loers.

Blomberg bei der italienischen Luftwaffe

Ein großes Fliegermanöver, dem auch der italienische König und der Duce beiwohnten

(Drahtbericht unseres römischen Korrespondenten)

Rom, 4. Juni.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hatte am Donnerstag — wie einem Teil der Leserschaft des „HB" schon kurz gemeldet — Gelegenheit, großen Uebungen der italienischen Luftwaffe beizuwohnen und ihre technischen Einrichtungen eingehend zu besichtigen. Der Besuch Blombergs bei der italienischen Luftwaffe erhielt dadurch noch eine ganz besondere Auszeichnung, daß der König von Italien und Kaiser von Aethiopien es sich nicht nehmen ließ, ebenfalls in Furbara, der in der Nähe Roms gelegenen Fliegerstadt, zu erscheinen.

In Begleitung des Duce besichtigte der Reichskriegsminister zuerst einige Hallen, in denen ihm die technischen Einrichtungen der italienischen Flugzeuge gezeigt wurden.

Von einem geschützten Kommandostand aus verfolgten dann der König, Mussolini und Blomberg einen groß angelegten Luftangriff auf eine „Flottenbasis", wobei nicht nur die durch weiße Würfel markierten Küstenbefestigungen, sondern auch die durch schwimmende Flaggen symbolisierten Schiffe im Hafen vernichtet werden sollten. Staffel leichter Kampfflugzeuge eröffneten den Angriff. In großer Höhe heranjagend, gingen sie plötzlich im Sturzflug nieder und überschütteten das Zielgelände mit Maschinengewehrgarben. Kaum hatten sie ihre Aufgabe vollendet, da erschienen auch schon mit ohrenbetäubendem Motorenlärm schwere Bombenflugzeuge, die die fingierte Flottenbasis mit Bomben belegten. Weitere Staffeln kleiner Bomber vervollständigten das Zerstörungswerk. Zum Schluß dieser äußerst interessanten Uebung führten 5 Jagdflugzeuge atemraubende Kunstflüge vor.

Ein Flug über die Pontinischen Sümpfe

Als sich nach beendetem Manöver König Victor Emanuel von Generalfeldmarschall v. Blomberg verabschiedet hatte, lud der Duce seinen deutschen Gast zu einem Flug über die Pontinischen Sümpfe ein. Mussolini setzte sich selbst an das Steuer seiner dreimotorigen Maschine und bat den Reichskriegsminister, auf dem zweiten Pilotensitz neben ihm Platz zu nehmen. So hatte Generalfeldmarschall v. Blomberg während eines einstündigen Fluges Gelegenheit, eine der größten Kulturleistungen des Faschismus, die Trockenlegung und Bebauung der Pontinischen Sümpfe, zu sehen.

In der Fliegerstadt Guidonia landete die von Mussolini gesteuerte Maschine wieder. Hier verabschiedete sich der Duce von seinem Gast, dessen Führung nun Staatssekretär General Valle übernahm. Auf einem Rundgang durch die Versuchsanstalten und die Laboratorien von Guidonia hatte von Blomberg Gelegenheit, die neuesten Typen der italienischen Luftwaffe, ihre Bewaffnung und technischen Einrichtungen zu besichtigen. Außerdem wurden ihm die neuesten nautischen Instrumente und gegenwärtig hier im Gang befindliche technische Versuche vorgeführt.

Nach einem kameradschaftlichen Beisammensein mit den Fliegern von Guidonia kehrte der Generalfeldmarschall nach Rom zurück, wo er dem Herzog von Addis Abeba und Chef des italienischen Generalstabes, Marschall Badoglio und Außenminister Graf Ciano einen kurzen Besuch abstattete. Am Nachmittag veranstalteten die faschistischen Jugendverbände leichtathletische Wettkämpfe im Forum Mussolini, um dem deutschen Reichskriegsminister die körperliche Ertüchtigung der Jugend vor Augen zu führen.

Vom Forum Mussolini begab sich Generalfeldmarschall von Blomberg zur Landesgruppe der NSDAP, wo ihn Landesgruppenleiter Pg. Eitel empfing. Nach einem Rundgang durch die Räume der Landesgruppe verweilte der Reichskriegsminister noch zu einem kurzen Imbiß mit den Parteigenossen von Rom im Garten des Hauses der Landesleitung. Am Abend fand dann im Palazzo Venezia ein großes Galadiner zu Ehren des Reichskriegsministers statt.

3000 Polizisten schützen 16 Arbeiter

vor dem marxistischen Pöbel

Paris, 3. Juni.

Der Generalkommissär für die Pariser Weltausstellung, Labbé, sah sich heute gezwungen, zum Schutze der 16 im Weinpavillon der Weltausstellung arbeitenden nichtmarxistischen Elektriker 3000 Mann Polizei einzusetzen, um Ueberfälle von Mitgliedern der marxistischen Gewerkschaften zu verhindern.

Die „Liberté" stellt hierzu fest, daß die elektrischen Anlagen des Pavillons, die ursprünglich auf 25 000 Franken veranschlagt gewesen seien, durch die systematische Störung der Arbeit und die verübten Sabotageakte dem Staat bereits 50- bis 60 000 Franken Schaden verursacht hätten. Falls dies so weitergehe, werde man den angerichteten Schaden bald nicht mehr übersehen können, da er ins Ungeheuerliche zu wachsen drohe.

Noch zwei Tote zu beklagen

Der bolschewistische Fliegerüberfall von Ibiza hat 27 Deutschen das Leben gekostet

Berlin, 3. Juni. (HB-Funk.)

Im Lazarett von Ibiza sind am Freitag die Oberheizer Helmut Schubert und Heinz Holzwarth ihren bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf dem Panzerschiff „Deutschland" auf 27 erhöht.

Chamberlains neue Steuerpläne

Die Industrie wird doch erfaßt

London, 3. Juni.

Die gesamte englische Presse beglückwünscht heute den Ministerpräsidenten Chamberlain zu seinem klugen und mutigen Entschluß, die nach ihrer Ansicht äußerst „unpopuläre" Wehrbeitragssteuer zurückzuziehen. Zugleich wird aber auch schon darüber orakelt, welche neue Steuern Chamberlain plant, um die hierdurch entstandenen Ausfälle zu decken. Ziemlich allgemein nimmt man an, daß nun an Stelle der fallengelassenen Besteuerung der durch Rüstungsaufträge erhöhten Gewinne der englischen Industrie auf dem Wege einer Körperschaftssteuer eine Besteuerung der Industriegewinne überhaupt eingeführt werden soll. Da die Regierung nach den Erklärungen Chamberlains Einnahmen von etwa 25 Millionen Pfund benötigt, dürfte der hierfür in Frage kommende Steuersatz zwischen 4 und 5 Prozent liegen.

Bei Pontoise (Frankreich) kam es am Donnerstagnachmittag anläßlich eines landwirtschaftlichen Streiks zu blutigen Zwischenfällen. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter ein Gendarmeriebeamter. Einzelheiten fehlen.

Amerika wird hellhörig

Rückgang der weißen Rasse und Vermehrung der Farbigen

Los Angeles, 3. Juni.

Erneut ist jetzt festgestellt worden, daß die amerikanische Geburtenziffer von Jahr zu Jahr in aufsehenerregender Stetigkeit fällt. 1920 meldete die Regierungsstatistik eine Geburtenziffer von 23,7 pro 1000. Die letzte offizielle Statistik zeigt 16,9.

New Mexiko, Utah und Mississippi haben die höchsten Geburtenziffern, während Arizona, New Mexiko und Nevada in der Zahl der Sterbefälle führen. In Arizona und New Mexiko ist wohl in erster Linie die mexikanische Bevölkerung für die hohen Geburten- und gleichzeitig Sterbeziffern verantwortlich, während im Staate Mississippi die starke Negerbevölkerung größere Zahlen bewirkt. Aufsehen erregt geradezu folgende Feststellung: Los Angeles mit einer Bevölkerung von 1 400 000 hatte im letzten Jahr nur 17 299 Geburten!

Der amerikanische Journalist Lee Shippey, der schon des öfteren diese Tatsache mit großer Beunruhigung beleuchtet hat, geißelt vor allem die vielen kinderlosen Ehen der angelsächsischen Amerikaner, während sich auf der anderen Seite die Farbigen der Staaten in unheimlicher Weise vermehren.

Bernard Shaw: „Pygmalion"

Eine erfolgreiche Neueinstudierung im Mannheimer Nationaltheater

Vor einigen Jahren ging ein Bild durch die Presse, das zeigte Bernard Shaw auf einem Brett (wie ein Sprungbrett) liegend, das vom einsamen Ufer eines einsamen Sees aus ins Wasser hinausragte. In ihm selbst schien keinerlei Leben. Er beobachtete nur das unbewegliche Wasser unter sich. Sein Blick drang interessiert in die Tiefe. Man gewann aus der Erscheinung den Eindruck, als ob das Hirn dieses Mannes fieberhaft arbeitete. Darunter stand dem Sinn nach etwa folgendes: „Shaw in den Ferien. Ein neues Stück entsteht." An dieses Bild muß ich denken, wenn immer ich ein Stück von Shaw sehe oder lese, seit jenem Tag ...

*

Er ist Ire, 1856 in Dublin geboren, kam nach manchen Beschäftigungen zum Journalismus und wurde dann Stückeschreiber. Ueber sein Werk, auch daß er 1925 den Nobelpreis erhielt, ist schon viel Tinte vergossen worden. Er ist durchaus kein „leichter Fall". Ganz können wir ihn von unserer Weltanschauung aus nicht verstehen. Aber er ist ja — wie er selbst sagt — „typischer Ire" und wird am 26. Juli bereits 81 Jahre alt ...

Die Zeit, mit der er sich auseinandersetzte, war eine andere, als die, in der wir leben. Trotzdem sollen seine Stücke auch für uns noch nicht der Vergangenheit angehören. Wenn wir uns ihnen nicht bedingungslos ergeben, können wir gar manches daraus lernen. Denn wie man ein interessantes Theaterstück zusammenbaut (und nicht nur dies) weiß Shaw!

*

Zwei hervorstechende Eigenschaften hat der Kopf dieses Mannes: sein Auge sieht und sein Hirn verarbeitet alles. Damit verliert er die Wirklichkeit nie, wenn er sich auch nicht über sie erheben will. Er ist ein furchtloser, scharfer Kritiker all dessen, was er als unecht (im weitesten Sinne) empfindet. Oft grenzt seine Kritik an Spott und Hohn. Das Größte ist ihm gerade gut genug, „unter die Lupe" genommen zu werden. (Einmal versuchte er eine Komödie über den Völkerbund zu schreiben, gab den Plan aber wieder auf, weil der ihm nicht würdig schien, ernsthaft ins Lächerliche gezogen zu werden.) Fremd bleibt uns, daß Shaw nirgendwo Zufriedenheit empfinden kann. Würden wir — wie er das im Vorwort tut — „Pygmalion" ein „Volksstück" nennen?

„Volk" ist Shaw eben ein anderes als uns. Er hört nichts von dem mystischen Raunen seiner Seele. Auch die Dichtung kommt ihm nicht aus den metaphysischen Urgründen des Lebens. Denn er sagt von Shakespeare: „Ich habe noch nie ein Stück von Shakespeare gelesen, ohne mich über meine eigene Ueberlegenheit zu wundern." Nicht Schauer, Erhebung oder Freude vermittelt er mit seinen Werken, sondern Ideen. In der Abwandlung und Gegenständlichmachung dieser Ideen allerdings ist der Ire einzigartiger Künstler und Meister.

*

Wir können das mit den Jahren sehr umfangreich gewordene Werk aufschlagen, wo wir wollen: überall knallt uns das unterhaltende Raketenspiel eines irischen Wortwitzes entgegen. Denn Shaw hat eine unversiegbare Quelle der Phantasie, des Witzes, des Humors. Ein sich selbst genügender und bewundernder Einsamer in seiner Zeit, verbirgt er sich hinter seiner klaren Sehschärfe. Von hier aus aber schlägt er erbarmungslos auf die hohlen Sitten der Gesellschaft ein. Fast so, daß wir uns nicht nur darüber freuen, sondern daran froh werden könnten!

Wenn Bernard Shaw mit seinem von Karl Marx abgewendeten Sozialismus mehr ein „Ja-Sager" wäre, könnten wir Brücken zu ihm schlagen.

*

„Pygmalion" ist ein didaktisches Werk, wie er überhaupt nur Stücke schreibt, um das Publikum zu seiner Lehre zu bekehren. Er sagt darüber: „Das Stück ist so intensiv und absichtlich didaktisch und sein Thema wird so festgehalten, daß es mir ein Wonnegefühl bereitet, es den Sentenzensprechern an den Kopf zu werfen, die das Papageiengeschwätz nachplappern, wonach Kunst nie didaktisch sein sollte. Es erbringt den Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptung, daß die Kunst nie etwas anderes sein sollte." Geist und Witz sprühen. Die Hohlheit der Gesellschaft wird gegeißelt. Während in der Spielhandlung ein „Mädchen aus der Gosse" zur Dame gewandelt wird.

Aber gerade hier klingt etwas an, das uns irgendwie erwärmt. Eliza fühlt, nachdem sie „Dame" geworden ist, als Frau. Sie fühlt, empfindet ... In diesen letzten Szenen wurde der Denker Shaw zum Dichter.

Ist dieses das Geheimnis, warum gerade „Pygmalion" zu den Stücken Shaws gehört, die im neuen Deutschland ehrlichen Erfolg haben?

*

Die sehr erfolgreiche Mannheimer Aufführung leitete Helmuth Ebbs. Und er löste seine Aufgabe vortrefflich! Er brachte nämlich das Kunststück fertig, ohne dem Geist des Werkes Gewalt anzutun, den ins Virtuose sich verspielenden Geistreicheleien Shaws die Spitze abzubiegen. So wurden die Ideenträger zu Menschen. Es sprach nicht nur der Verstand, sondern auch das Empfinden. Das Stück wurde dadurch — so weit das überhaupt möglich ist — wirklich der Komödie nahe gebracht.

Die Eliza lebte Alice Decarli. Ob jemand diese schwierige Rolle überhaupt besser spielen kann? Die Künstlerin war ihr in jedem Milieu, in jeder Situation gewachsen. Herrlich diese „gemeine" Unschuld als Blumenmädchen; hervorragend beim ersten Besuch bei Frau Higgins, da die „Welten" noch heftig in ihrer Brust streiten; und Bewunderung erregend, da sie — „Dame" geworden — sich auch ihrer menschlichen Größe bewußt wird. Professor Higgins gab Erwin Linder — wie Shaw es will — mit körperlicher Kraft und Temperament, ganz eigenwillig und bedingungslos offen, besonders dann, wenn die Offenheit Aussicht hat, zu verletzen. Friedrich Hölzlin war ein vernünftiger Oberst Pickering. Sehr gut Lene Blankenfeld als Frau Higgins: Aristokratisch in ihrer ganzen Erscheinung, klug geworden durch die Erfahrung der Jahre und irgendwie doch immer humorvoll. Sie war die Frau die Henry Higgins' großer Verehrung würdig ist.

Unübertrefflich auch Ernst Langheinz als Alfred Doolittle! Das ist der Mann, der sich in allen Lebenslagen bewährt, ein wenig von einem anständigen Menschen und ein wenig von einem Schuft. Dazu ausgestattet mit einem sehr entwickelten Verstand. Eine der blutvollsten Gestalten des Abends!

Aber auch die anderen, in kleineren Rollen beschäftigt, gaben schöne Leistungen. Bewundernswert, mit welch großer Liebe und ausgereiftem Können Elisabeth Stieler ihre Frau Eynsford Hill, die sich für mehr hergeben muß, als sie besitzt, und Hermine Ziegler die flittenstrenge aber gehorsame Frau Pearce spielten. Marta Langs und Hermann Ulmer waren zwei grundverschiedene, gut aufgefaßte „Eynsford-Hill-Kinder" und Joseph Renkert, Armas Sten Fühler und Lucie Rena verstanden ebenfalls aus ihren Episodenfiguren etwas zu machen.

Das Theater war vollbesetzt. Das Publikum ging von der ersten Minute an mit. Es wurde viel gelacht. Und am Schluß gab es viel und wohlverdienten Beifall.

Helmut Schulz.

MARCHIVUM

Die Wetterlaunen überlistet!

Eine Neueinrichtung, von der auch der „HB"-Leser profitiert: ab 9. Juni 10-Tage-Wettervorhersagen

Ab 9. Juni werden regelmäßig für ganz Deutschland über alle Reichssender und durch einen Teil der Presse — auch durch das „Hakenkreuzbanner" — Wettervorhersagen herausgegeben, die jedesmal das Wetter für die nächsten zehn Tage, auf einzelne Gebiete aufgeteilt, enthalten. Unser W. L.-Mitarbeiter war in der Lage, sich mit Prof. Dr. Baur, dem geistigen Schöpfer dieser in der Welt einzig dastehenden Wettervorhersage, über dessen Arbeitsmethode zu unterhalten.

Es ist überflüssig, auf die Versuche einer künstlichen Beeinflussung des Wetters hinzuweisen, die theoretisch zwar gelöst sind, aber praktisch bisher so gut wie ohne Erfolg blieben. Die menschliche Technik hat keine Aussicht, auf diesem Gebiet vorläufig zu wirklich brauchbaren Fortschritten zu gelangen. Deshalb hat sich die Wissenschaft der Meteorologie — in Deutschland im Reichsamt für Wetterdienst zusammengefaßt — zunächst auf eine indirekte Bekämpfung der Wetterlaunen spezialisiert, indem sie damit begann — allerdings schon vor fünfzig Jahren —, sich auf eine möglichst genaue Vorhersage des Wetters zu beschränken. Diese Methode ist immer mehr vervollkommnet worden. Heute ist es jedenfalls bereits möglich geworden, sich auf das Wetter der kommenden 24 bis 48 Stunden einzustellen und gegebenenfalls Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Im Interesse der Wirtschaft

Die Volkswirtschaft hat sehr rasch die Bedeutung solcher Wettervorhersagen erkannt und sie praktisch ausgewertet. An der Tatsache, daß es heute an sämtlichen Reichswetterdienststellen im Reich besondere Abteilungen gibt, die nur für die Wetterberatung großer Wirtschafts- und Versandfirmen regelmäßig tätig sind, kann man jedenfalls die enge Verbindung zwischen Wetterdienst und Wirtschaft, wie sie in Deutschland besteht, ermessen.

Aber da viele wirtschaftliche Aufgaben sich planmäßig auf mehrere Tage und sogar oft über eine Woche erstrecken, ergab sich für die wissenschaftliche Forschung die unumgängliche Notwendigkeit, solche tägliche Wettervorhersagen auf mehrere Tage zu erweitern. Hierfür hat die Staatliche Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersagen in Bad Homburg im Laufe der letzten zehn Jahre die Grundlagen in mühevoller Kleinarbeit geschaffen. Bei diesem für die allgemeinwirtschaftlichen und insbesondere für die bäuerlichen Interessen der Erzeugung gedachten Vorherbestimmungen kommt es nicht darauf an, zu wissen, wie sich das Wetter für den einzelnen Tag gestaltet, sondern wie das Witterungsgepräge für längere Zeit und im großen sein wird, was für den Pflanzenwuchs, die Entwicklung der Feldfrüchte und die sachgemäße Einbringung der Ernte eine große Rolle spielt.

Sind Wetterlaunen unmotiviert?

Man hat bei den Forschungen in Bad Homburg berücksichtigt, daß die Lufthülle der Erde, also die Atmosphäre, ein stark ausgeprägtes Eigenleben und ihre eigenen Gesetze besitzt, die sich für uns in den „berühmten" Wetterlaunen auswirken. Ein alltägliches Beispiel: die Sonne erreicht zwar um 12 Uhr mittags ihren höchsten Stand, aber die höchste Luftwärme tritt erst zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags ein. Eine entsprechende Erscheinung findet man auch im Jahresraum der Temperatur, in dem die Sonne auf der nördlichen Halbkugel am 21. Juni zwar die größte Wärmemenge ausstrahlt, trotzdem aber die beständigen und ausgesprochenen Wärmeperioden des Sommers erst fünf Wochen später, im Juli und August, liegen. Im einzelnen kommen dann wieder starke Abweichungen von diesem Durchschnitt vor. So hatte Berlin im Jahre 1919 die höchste Jahrestemperatur erst am 12. September; im Jahre 1907 war der heißeste Tag des Jahres der 12. Mai, also zur Zeit der Eisheiligen, und auch in diesem Jahr sind schon in der zweiten Maihälfte geradezu tropische Wärmegrade aufgetreten.

Vergangenheit und Zukunft

Diese Verschiedenheiten im Ablauf des Wetters in den einzelnen Jahren haben auf Grund von umfangreichen statistischen Untersuchungen zu der Feststellung geführt, daß das kommende Wetter jeweils in ganz bedeutendem Maße von dem vorausgegangenen Wetter abhängig ist, und daß klare Zusammenhänge zwischen den Witterungserscheinungen in den verschiedenen Erdgebieten und Klimazonen bestehen. Auf dem genauen Studium solcher Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Zukunft beruhen jedenfalls die Berechnungen für die neuartigen Zehn-Tage-Wettervoraussagen. Selbstverständlich handelt es sich nicht nur um einfache Vergleiche und entsprechende Folgerungen, sondern es gilt, außerdem für den jeweiligen Fall einer Wetterlage immer eine Reihe von Sonderumständen zu berücksichtigen, die gesondert in Rechnung gestellt werden müssen.

Wissenschaftliche Präzisionsarbeit

Außer diesen ungeheuer vielseitigen Berechnungen sind noch gewisse kosmische Einflüsse auf das Erdenwetter zu berücksichtigen, die ihre Ursache in den von der Strahlung der Sonne hervorgerufenen Aenderungen haben.

Um alle Grundlagen zur Errechnung der Zehn-Tage-Vorhersagen zu schaffen, ist eine gigantische Arbeitsleistung mathematischer Art erforderlich. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn der Besucher in den Räumen der Forschungsstelle zahlreiche Rechenmaschinen antrifft, die sämtlich in fieberhafter Tätigkeit sind. Drei Wissenschaftler mit einschlägiger meteorologischer Schulung haben allein ein ganzes Jahr zu tun, um für zehn Tage eine solche Wettervorhersage zu entwickeln. Unter anderem müssen beispielsweise für je zehn Tage 2400 besondere Karten gezeichnet werden, die aber keine gewöhnlichen Wetterkarten sind, sondern sehr komplizierte graphische Darstellungen.

Dafür ist aber der praktische Erfolg aller dieser Mühen und Anstrengungen überragend. Es handelt sich in der Tat um ein Meisterwerk naturwissenschaftlicher Präzisionsarbeit, die zu den größten Fortschritten neuzeitlicher Forschung gehört. Und vor allem — der deutsche Bauer wird in diesem Sommer schon genau wissen, was jeweils für die nächsten zehn Tage für ein Wetter bevorsteht.

Libellen-Invasion in Schlesien

Stundenlanger Zug beobachtet

(Eigener Dienst)

Bolkenhain, 3. Juni.

Ein ungewöhnlich starkes Auftreten von Libellen wurde in der Nähe Bolkenhains in Oberlauterbach beobachtet. In einer Höhe von etwa zwei bis drei Meter strich ein Libellenzug in nord-südlicher Richtung über die Felder. Dieser Zug dauerte länger als eine Stunde. Die Tiere gehörten zu den mittelgroßen Libellen; sie waren etwa sieben bis acht Zentimeter lang, von grün-bräunlicher Farbe, der Leib war ringförmig grün-gelblich-braun gefärbt.

Man hat Schmeling betrogen

Braddock trat gestern zum Weltmeisterschaftskampf nicht an!

Neuyork, 3. Juni.

Pünktlich um 13 Uhr (amerikanischer Zeit) am Donnerstag erschien Max Schmeling im Hause der Boxkommission des Staates Neuyork. Wenige Minuten später stand der deutsche Meisterboxer aller Klassen auf der Waage. Die Berichterstatter der großen Zeitungen waren vollzählig zur Stelle. Lächelnd hielt der Deutsche dem Kreuzfeuer der Fotografen stand. Das Gewicht für Schmeling wurde mit 196 amerikanische Pfund, das sind etwa 86 Kilogramm, bekanntgegeben. Die Versammlung wartete noch längere Zeit auf den Weltmeister Jimmy Braddock, der jedoch seine Erklärung wahrmachte und nicht erschien. Die Mitglieder der Boxkommission traten daraufhin sofort zu einer Sitzung zusammen.

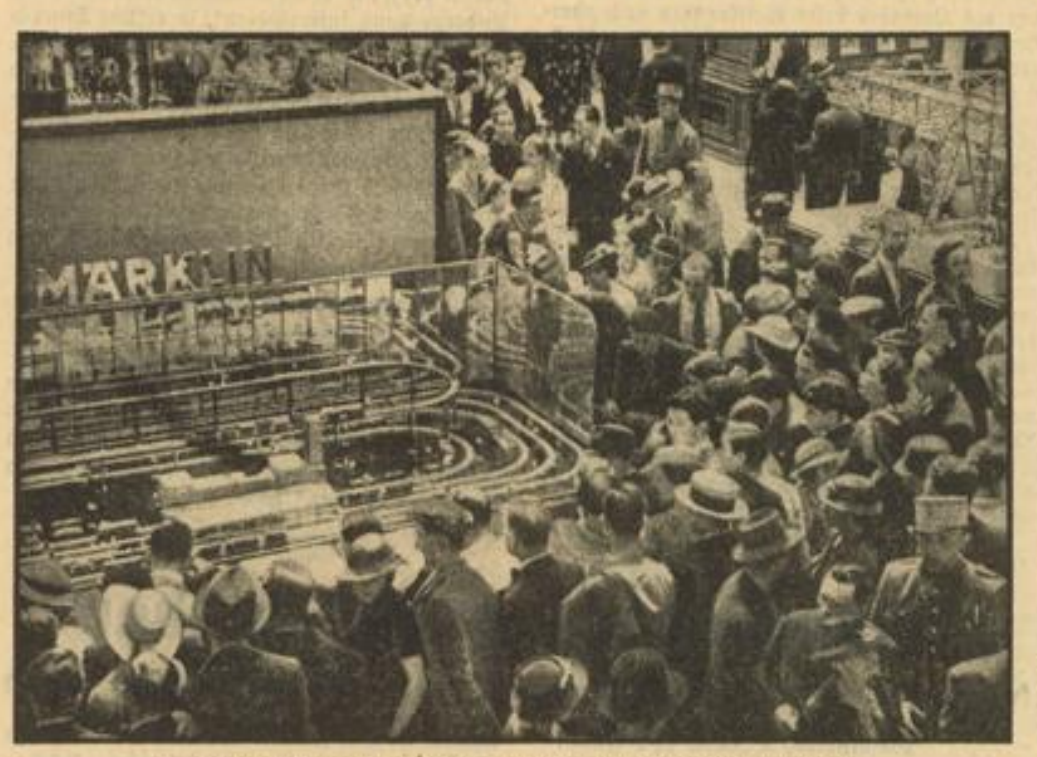
Braddock suspendiert

Eine spätere Meldung besagt: Die Boxkommission des Staats Neuyork hat in ihrer Sitzung am Donnerstagabend beschlossen, Braddock und seinen Manager Joe Gould wegen Nichterscheinens zu je 1000 Dollar Geldstrafe zu verurteilen und auf unbestimmte Zeit zu suspendieren. Weiterhin werde der Negerboxer Joe Louis für den Fall, daß er gegen Braddock am 22. Juni in Chikago zum Kampf antritt, genau wie Braddock für alle Kämpfe im Staat Neuyork gesperrt.

Englisches Zwischenspiel

Die Britische Boxsport-Behörde ist mit der Neuyorker Box-Kommission in Verhandlung getreten, die das Ziel hat, den für den 15. Juni in der Harringay-Arena angesetzten Schwergewichtskampf zwischen dem Deutschen Walter Neusel und dem britischen Meister Tommy Farr als Ausscheidung für die Weltmeisterschaft zu werten. Es soll erreicht werden, daß der Sieger des Londoner Kampfes mit dem Gewinner der am 22. Juni geplanten Begegnung zwischen Louis und Braddock im Titelkampf gegenübergestellt wird.

Der englischen Boxsportbehörde scheint von einem Meisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und dem Titelhalter Braddock, der am 3. Juni in Neuyork vertragsmäßig abgewickelt werden sollte, nichts bekannt sein. Weiterhin scheint sie des Deutschen wohlerworbene Rechte auf einen Meisterschaftskampf mit der gleichen Mißachtung zu behandeln wie eine gewisse Gruppe in USA.



Das Deutsche Haus, ein besonderer Anziehungspunkt der Weltausstellung

Wie stark das Interesse für das Deutsche Haus auf der Weltausstellung in Paris ist, ergibt sich aus den hohen Besucherzahlen. Dicht gedrängt umstehen hier die Gäste einen Ausstellungsstand. Weltbild (M)

Literarische Funksendungen der Woche

Der Isenheimer Altar entsteht / Vom deutschen Helden- und Schöpfergeist

„Das Wunder von Isenheim". Die Kunsthalle zu Kolmar birgt u. a. auch das sogenannte „Wunder von Isenheim", jenes Altarwerk, dessen malerische Ausstattung durch Mathias Gothart Nithart, der der Nachwelt unter dem Namen Grünewald bekannt ist, besorgt wurde. Der Schrein des ehemaligen Hochaltars der Antoniterkirche in Isenheim wurde bekanntlich von Niklas Hagenauer gefertigt. Ueber das Leben des Mathias Grünewald ist nicht viel bekannt. Sicher ist jedoch, daß er neben Dürer einer der bedeutendsten Maler des angehenden 16. Jahrhunderts war und durch seinen oftmals bis an die letztmöglichen Grenzen vordringenden Naturalismus der Darstellung als eine einmalige Erscheinung der Kunstgeschichte jener Zeit, aber auch späterer Epochen, angesprochen werden darf. Das Altarwerk zeugt in der eindringlichsten Weise von der genialen Schöpferkraft seines Meisters und darf — wenn auch heute jenseits der Reichsgrenzen — als ein gewichtiges Denkmal deutschen Kulturgutes gelten.

Eduard Reinacher versuchte, die Schönheit und Gedankentiefe dieser Malerei — gleichsam als kulturgeschichtlichen Hörbericht — unseren Hörerinnen und Hörern zu vermitteln. Wir geben gerne zu, daß hierbei mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden waren, wollte man sich nicht mit einer reinen Beschreibung des Werkes begnügen. Reinacher hat in trefflicher Weise das Sein in ein Werden, also den Zustand in ein Entstehen, in Handlung gewandelt, und so die herrliche Schöpfung Schritt für Schritt vor unserem geistigen Auge noch einmal zur Vollendung reifen lassen. An Hand eines Zwiegespräches zeigte uns der Verfasser des nunmehr zum Hörspiel gewordenen Hörberichtes die anfängliche Verzagtheit, die beklemmenden Zweifel, die das Gemüt des Mathias Grünewald in Anbetracht der Größe der ihm gestellten Aufgabe befielen. Doch wurde ihm die heilige Brigitta zur Wegweiserin. Und hier hat nun Eduard Reinacher außerordentlich viel Sinn für funkmäßige Wirkungen bewiesen. Er läßt eine mystische, vom Hauch der heiligen Schwedin umwehte Frauengestalt zur künstlerischen und geistigen Führerin des Künstlers werden. Sie erschließt ihm das verborgenste Geheimnis der göttlichen Offenbarung, sie läßt ihn in der Herzkammer des Gekreuzigten dessen Passion, Auferstehung und Verklärung schauen und erleben. So erfahren wir die göttliche Inspiration des Meisters und hierdurch wiederum das Bildwerk des Isenheimer Altarwerkes. Der verantwortliche Spielleiter Wilhelm Kutter wußte die einzelnen Spielabschnitte und die Schönheiten der Sprache des Verfassers recht überzeugend zur Geltung zu bringen. Die musikalische Umrahmung von Adolf Kern war mit Erfolg bemüht, den gedanklichen Gehalt des Spiels stimmungsvoll zu unterstreichen.

„Der Kampf um den deutschen Stahl". Diese Sendung verdiente namentlich als Beitrag zur Geschichte der deutschen Rüstungsindustrie erhöhtes Interesse. Krupp! Dieser Name ist uns seit Jahrzehnten zum Begriff geworden, erblicken wir doch in den gewaltigen Industriewerken in Essen a. d. Ruhr mit Recht die eigentliche Waffenschmiede des Reiches. Alfred Krupp hatte zuerst als Erfinder der Löffelmaschine Bedeutung erlangt. Jedoch ging sein Streben weiter. Er wollte auf Grund seines Gußstahls Kanonen bauen und wenn auch dieses Ziel in Deutschland erst nach Ueberwindung oftmals recht starker Widerstände Verständnis und Unterstützung fand, so wurde dann das Lebenswerk dieses durch vielversprechende Angebote des Auslandes unbeirrten deutschen Mannes ein um so größerer Triumph. Im Jahre 1870/71 mußte der geschlagene Kaiser Napoleon bekennen, daß gegen diese Artillerie keine Macht der Welt hätte bestehen können. In der Hörfolge, welche die Entwicklung der Kruppschen Werke von der Fabrikation des Löffels bis zur Kanone veranschaulichte, hatte Josef Stauder die wichtigsten Momente und Begebenheiten im Schaffen und Wirken Alfred Krupps geschickt zusammengefaßt und recht klar herausgearbeitet. Die zähe Energie, gleichzeitig aber auch der Opfersinn eines charakterfesten Menschen fand in diesem von A. G. Richter gutgeleiteten Spiel eine eindringliche Würdigung.

„Der Hofer ruft auf". Der Reichssender Stuttgart übernahm vom Deutschlandsender Ausschnitte aus dem gleichnamigen Hörspiel von Rüdiger Dorr und vermittelte hierdurch eine in der Tat um ein beträchtliches über dem üblichen Durchschnitt liegende Hörfolge. Mit markanten Strichen wurde zunächst der staatspolitische Hintergrund jener Zeit, der Ansturm des Korsen und schließliche Zusammenbruch der Macht des österreichischen Kaiserreiches umrissen, um dann die Person Andreas Hofer in den Vordergrund zu rücken. Bei dieser ausgezeichneten Sendung hatte man nicht den Eindruck, daß Gespräche oder Auftritte irgendwie erzwungen, mehr oder weniger gewollt konstruiert waren. Alle Bilder, oder besser gesagt, das organische Wachsen der Handlung war durchaus überzeugend und eigengesetzlich angelegt. Als besondere, funktechnisch und szenisch recht glücklich gefaßte Höhepunkte des Spiels konnten u. a. die Ansprache Hofers an die abziehenden österreichischen Soldaten, der von Glockengeläute begleitete packende Aufruf des Sandwirts an die Tiroler Bevölkerung und namentlich die atemberaubenden Augenblicke des Vorbeiführens der Gefangenen gewertet werden. Unter den zahlreichen Mitwirkenden vermochte vor allem der Sprecher des Andreas Hofer, Viktor Gehrig, restlos zu gefallen und diese Gestalt, einen Künder und Propheten deutschen Freiheitswillens, zu imponierender Größe zu erheben.

„Rheinkilometer 127". Im Zusammenhange mit dem Gedenken des Heldentodes Leo Schlageters sei eine Frankfurter Sendung erwähnt, welche die mutige Tat eines ehemaligen deutschen Pionieroffiziers zum Gegenstand hatte. Zur Zeit der Besetzung des Brückenkopfes Kehl durch französische Truppen hatte Max Fladt, der „Rössel"-Wirt, Gelegenheit, zwei mit dem Tode des Ertrinkens ringende Franzosen aus den Fluten des Rheines zu retten. Wenn es dem mutigen Deutschen auch nicht gelang, durch seine Tat das Leben Leo Schlageters loszukaufen, so konnten jedoch die sieben Kameraden des Helden durch das ebenso selbstlose wie unnachgiebige Verhalten Max Fladts den französischen Militärbehörden gegenüber befreit werden. Reinhard Albrecht schrieb um diese Begebenheit ein recht wirkungsvolles Hörspiel. Der verantwortliche Spielleiter Rudolf Rieth wußte das Geschehen lebenswahr darzustellen, wobei die Illusion des fließenden Stromes und anschließend der verschiedenen dienstlichen Telefongespräche nach Möglichkeit glücklich gewahrt wurde.

„Familie Kraus hört Radio". Diese aus Mannheim gesendete Schallplattenplauderei von Rudolf Schmitthenner zeichnete sich durch besondere Originalität aus. Schmitthenner hatte versprochen, daß die Familie Kraus, und darüber hinaus alle Hörer unseres Sendebezirks, auf Grund seines Weltsprachpatents, ohne weiteres die Sprache der Sender Polens, Frankreichs, Englands, Oesterreichs und der Vereinigten Staaten verstehen würden. Und in der Tat, aus Polen vernahmen wir die bekannte Arie des Bettelstudenten, aus Frankreich sprach die „Pompadour" zu uns, aus London erklangen die „Meistersinger", in Wien entzückten uns die Klänge aus der „Fledermaus" und Neuyork beglückte den Aether mit den zuckenden Synkopen einer Jazzband. Rudolf Schmitthenner sprach selbst den verbindenden Text und sorgte für die treffliche Unterhaltung der Familie Kraus.

Richard Slevogt.

MARCHIVUM

Granit wuchs aus einem Gipsbruch

Die Nordmark-Feierstätte in Bad Segeberg

(Eigener Dienst.)

Bad Segeberg, 3. Juni.

Eine der schönsten und durch ihre landschaftliche Lage eigenartigsten Feierstätten Deutschlands ist jetzt in Bad Segeberg vollendet worden und sieht ihrer Einweihung am 10. Juli durch Reichsminister Dr. Goebbels entgegen.

In amphitheatralem Halbrund ist die Nordmark-Feierstätte zwischen den steil aufragenden Felswänden des Segeberger Kalkberges in einem alten Gipsbruch angelegt. Monumental ist der Anblick der aus gewaltigen Quadern schlesischen Granits gefügten Ränge und der wuchtigen, an den Berg angelehnten Kanzel mit ihren breiten Freitreppen. Der Riesenraum unter freiem Himmel ist in wahrhaft großzügiger Weise mit dem künstlerischen Form- und Bauwillen deutscher Gegenwart gestaltet. Rund 20 000 Kubikmeter Boden und Felsmassen wurden unter teilweise recht schwierigen Umständen bewegt, um dem Werk, das 1934 mit dem ersten Spatenstich durch Gauleiter Lohse begonnen wurde, seine jetzige Gestalt zu geben. Arbeitsmänner und Handwerker waren Schulter an Schulter tätig. Die neue Feierstätte faßt 15 000 Menschen.

Elsworth will doch noch einmal zum Südpol

Unterredung mit dem berühmten Polarforscher / „Ich kann's nicht lassen" / Was ist mit Enderby-Land?

Lenzburg (Schweiz), 3. Juni.

Der auf der ganzen Welt berühmte amerikanische Polarforscher Lincoln Ellsworth ist zu einem längeren Sommeraufenthalt in der Schweiz eingetroffen. In einer Unterredung mit unserem H.-K.-Mitarbeiter hat er interessante Aufschlüsse über seine neuesten Pläne gegeben, die die Erforschung des „größten weißen Flecks der Erde" zum Ziel haben.

Immer zum letzten Mal ...

Schon als Ellsworth im Jahre 1932 zur Antarktis reiste, hatte er vorher seinen Freunden und seiner Gattin versprochen, daß jene Fahrt bestimmt die letzte sein werde. Er habe nur noch ein paar dringende Aufgaben zu erfüllen, die er sich für dieses Leben und im Interesse der Wissenschaft gestellt habe. Später ziehe er sich dann gewiß irgendwo in Kalifornien auf eine Ranch zurück, um Kühe zu züchten.

Die, die ihn wirklich kannten, wußten allerdings, daß der große Mann mit dem energischen Gesicht und den hellen Augen auf keinen Fall von heute auf morgen seine alte Sehnsucht nach dem Pol an den Nagel hängen könne, sondern daß es ihn wohl immer wieder hinausziehen werde. Dabei hat er Mühe genug gehabt, sich von den Strapazen seiner allerletzten Expedition 1935 auf 1936 zu erholen. Ellsworth annektierte damals für die Vereinigten Staaten 350 000 Quadratmeilen neues Land in der Antarktis, aber er war 8 Wochen lang mit seinem Piloten verschollen, und alle Welt hielt den mutigen Forscher für verloren. Sogar die Nachrufe auf Ellsworth waren bereits geschrieben. Er kehrte jedoch wohlbehalten auch aus diesem Abenteuer zurück.

Was gibt es noch zu erobern?

Man unternimmt heute solche Forschungsreisen nicht mehr wie einst, zur Zeit der großen Piraten und Abenteurer, „ins Blaue" hinein. Es wird ganz im Gegenteil alles gründlich vorbereitet. Man arbeitet mit Stützpunkten und sorgfältig ausgedachten Plänen, mit genau berechneten Verpflegungsrationen, mit Stoppuhr und Magnet, mit Bussole und Motorschlitten.

Dennoch wird sich der Laie fragen, was es denn in der Antarktis immer noch zu erobern gebe, nachdem erst kürzlich wieder die Graham-Land-Expedition zurückgekehrt ist, nachdem außerdem die großen Berichte der letzten Byrd-Fahrten vorliegen, und nachdem im Grunde genommen jede neue Walfangsaison Aufschlüsse über die Antarktis bringt.

Ohnehaltflug oder drei Etappen?

„Ich werde mich auf meiner neuen Reise im nächsten Jahr insbesondere für das Enderby-Land interessieren", so erklärt Lincoln Ellsworth. „Es handelt sich um jene Küste des antarktischen Festlandes zwischen dem 44. und 49. Grad östlicher Länge, die uns zwar in der Geographie schon seit 106 Jahren bekannt ist, über die wir aber dennoch bis zur Stunde recht wenig wissen. Enderby-Land ist jedenfalls der größte weiße Flecken, der auf unseren Landkarten noch zu finden ist. Diese weißen Flecken haben mich aber immer schon gereizt. ..."

Enderby-Land wurde im Jahre 1831 von Biscoe in 66 Grad südlicher Breite aus einer erheblichen Entfernung gesichtet und von ihm zuerst in die Karten eingezeichnet. Was Biscoe sah, war freilich nur eine hohe, fast senkrecht aufsteigende Eismauer, die im Osten einen Landvorsprung aufwies, dem man später den Namen „Cap Ann" gab.

Um diesem Enderby-Land beizukommen, hat Ellsworth nun folgenden Plan entworfen, der freilich in zwei Abschnitte zerfällt, von denen je nach der Witterung der eine oder andere zur Ausführung gelangen soll.

Ellsworth wird wieder sein altes Forschungsschiff „Wyatt Earp" benutzen, das ihm schon auf seinen vielen Antarktisfahrten unschätzbare Dienste geleistet hat. „Wyatt Earp" wird auch bei seiner neuen Expedition der wichtigste „feste Punkt" bleiben. Von seinem Schiff aus wird der Amerikaner entweder einen Langstreckenflug über den gesamten antarktischen Kontinent hinweg bis zur Waldbucht unternehmen, oder aber er unternimmt statt dieses Ohnehaltfluges drei kürzere Flüge. Diese beiden Möglichkeiten sind in Erwägung gezogen.

Bergwerke in der Antarktis

„Ueberfliege ich den Kontinent im Ohnehaltflug, dann habe ich in der Walbucht ungefähr 6 Wochen Zeit, um auf mein Schiff zu warten, das ja erst um den ganzen Kontinent herumdampfen muß, ehe es mich aufnehmen kann. Aber diese Zeit wird nicht verloren sein. Von überall her bekomme ich Anfragen über die Möglichkeiten, Bergwerke in der Antarktis anzulegen. Sogar die Kapitalien für solche Unternehmungen liegen schon bereit. Die Unternehmer wollen nur noch wissen, wohin sie nun eigentlich ihre Spezialarbeiter schicken sollen, um gleich anfangen zu können.

Die Zoologen wiederum möchten von mir ein paar Exemplare eines bestimmten Fisches haben, der den Namen Pagothenia antarctica führt. Dieser Fisch ist der am weitesten südlich lebende Fisch, der bisher der Wissenschaft bekannt wurde. Bis heute hat man nur ein paar nicht besonders interessante Exemplare der Gattung in Spiritus zu legen vermocht. Sie sehen also", so schloß Lincoln Ellsworth unsere Unterhaltung, „wir haben Arbeit in Hülle und Fülle in der Antarktis — von den Bergwerken bis zu den Fischen ..."

Das Fest der Lebensbejahung

Dr. Ley über die große Reichstagung von KdF in Hamburg

Berlin, 3. Juni.

Vom 10. bis 13. Juni findet in der Hansestadt Hamburg die große Reichstagung „Kraft durch Freude" unter Teilnahme von Volkstumsgruppen aus allen deutschen Gauen sowie von Abordnungen aus 26 ausländischen Nationen statt. Wie im Vorjahr beim „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" sind auch in diesem Jahr wieder unter dem Motto „Freude und Arbeit" zahlreiche Volkstums-, kulturelle und sportliche Veranstaltungen vorgesehen, an denen sich alle deutschen und ausländischen Volkstumsgruppen beteiligen.

Wir laden die Welt zu Gast

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley machte am Donnerstag vor Vertretern der deutschen Presse über den Sinn der Reichstagung erläuternde Ausführungen. Die Reichstagung solle ein Ausdruck des deutschen Willens zur Lebensbejahung sein. Im Geist von „Freude und Arbeit" träfen sich auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Nationen, um sich in dem Friedensbekenntnis zur Freude und zum Schönheitsbejahung sein. Im Geist von „Freude und der Lebensbejahung werde der ganzen Welt gezeigt, wie Deutschland seine soziale Aufgabe lösen wolle. „Wir wollen die Lebensfreude des deutschen Volks in Disziplin und Ordnung in Hamburg offenbaren, und dazu laden wir die Welt ein als unsere Gäste."

Der Geschäftsführer des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit", Walter Wentmeister, gab dann in großen Zügen das Programm der Reichstagung bekannt.

An jedem der vier Tage zeigen die ausländischen Volkstumsgruppen ihr nationales Brauchtum. Darüber hinaus aber sind zahlreiche Sonderveranstaltungen vorgesehen, so auch Vorführungen der deutschen Wehrmacht. „Musik und Tanz" und „Spiel und Sport" werden ausländische und deutsche Gäste mit der Hamburger Bevölkerung zusammenführen.

Der dritte Tag wird eröffnet mit einer Feier der Werkscharen „Freiheit und Freude der Arbeit". Um 10 Uhr spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dann auf der eigentlichen Reichstagung in der Musikhalle. Anschließend wird sich das Exekutivkomitee des Internationalen Beratungskomitees für den Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1938 in Rom mit den Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Tagung beschäftigen. Am Nachmittag werden 4000 Mitglieder von „Kraft durch Freude", des Reichsbundes für Leibesübungen, des Arbeitsdienstes und der Polizei, der HJ und des BDM zum „Tag des Sports" auf zahlreichen Hamburger Sportplätzen Zeugnis von ihrer körperlichen Ertüchtigung ablegen, während am Abend in den Hanseatenhallen eine große Festveranstaltung „Frohes Volk aus aller Welt" stattfindet. Den Schluß des Tages bildet eine Feierstunde der HJ am Bismarck-Denkmal.

Im Mittelpunkt des Sonntags steht der große „Festzug des deutschen Volks", der den des Vorjahrs beim Weltkongreß noch übertreffen wird. Um 13 Uhr empfängt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die ausländischen Delegierten im Rathaussaal. Am Nachmittag findet im Zoo ein „Deutsches Volksfest" statt. Den Abschluß der festlichen vier Tage bildet am Abend ein Massenkonzert der Wehrmacht mit einem Riesenfeuerwerk.

Im Anschluß an die Reichstagung in Hamburg werden die ausländischen Volkstumsgruppen zum Teil noch einige Zeit in Deutschland weilen. 600 Mitglieder aller in Hamburg vertretenen ausländischen Volkstumsgruppen werden gemeinsam mit deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen eine KdF-Fahrt nach Norwegen unternehmen. Diese Fahrt wird einen Auftakt darstellen für eine anläßlich der Olympischen Spiele von Tokio im Jahre 1940 ebenfalls geplante Gemeinschaftsfahrt von deutschen und ausländischen Arbeitern aller Nationen.

„Widerlich und unabdruckbar"

Neuyorker Presseecho zu den Koblenzer Schmutzprozessen

Washington, 3. Juni. (HB-Funk.)

Die „Neuyork Times" bringt heute einen ausführlichen Bericht ihres zu den Koblenzer Prozeßverhandlungen gegen Ordensgeistliche und Ordensbrüder entsandten Korrespondenten. Dieser hebt u. a. hervor, daß alle Angeklagten geständig waren, daß sie von Anwälten ihrer eigenen Wahl verteidigt wurden und daß sie in voller Oeffentlichkeit in Anwesenheit der in- und ausländischen Presse und eines Vertreters des Trierer Bischofs aussagten.

Weiter betont der Korrespondent, die Angeklagten hätten keine Spur körperlicher oder geistiger „Tortur" gezeigt. (Es gibt also leider im Ausland immer noch Kreise, die von der Vorstellung beherrscht sind, in der deutschen Justiz seien die Methoden der Inquisition üblich. Die Schriftleitung.)

Weiter schreibt der Berichterstatter, daß die Vertreter der Presse persönlich mit den Angeklagten hätten sprechen dürfen und daß der Inhalt der Geständnisse unbeschreiblich widerlich und unabdruckbar gewesen sei.

Zum Schluß erklärt der Korrespondent noch einmal, niemand sei angeklagt oder verurteilt worden, der nicht ein offenes Geständnis abgelegt habe.

Aus Furcht vor Strafe in den Tod

Drei junge Burschen überfahren aufgefunden

Eisleben, 3. Juni (HB-Funk.)

Am Donnerstag wurden drei junge Burschen auf den Gleisen der Bahn Halle — Kassel zwischen Wolferode und Eisleben unweit eines Bahnüberganges tot aufgefunden. Die drei Jungen hatten vor kurzem mit einem fremden Kraftwagen eine Schwarzfahrt unternommen. Aus Scham darüber und aus Furcht vor Strafe ließen sie sich überfahren ...

In Kürze

Die vom Senat der Freien Stadt Danzig zusammengestellte aufschlußreiche Danzig-Ausstellung, die bis zum 17. Juni in Breslau gezeigt wird, wurde am Donnerstag durch Gauleiter Forster eröffnet.

*

Die Reichsnährstandsschau in München hat in den ersten vier Tagen fast 300 000 Besucher angelockt. Am Mittwoch allein waren es 80 000 Menschen, die die Ausstellung besichtigten. Reichsbauernführer Darré empfing am Donnerstag in München die Mitglieder des Beirats des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses, der vom 22. bis 27. August zum erstenmal in Berlin stattfinden wird.

*

In der Stadt Akka im Norden Palästinas, sind gestern 90 arabische politische Häftlinge in den Hungerstreik getreten, weil die Regierung ihr Versprechen auf Freilassung der Häftlinge nicht eingehalten hat.

*

Der polnische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Swietoslawski ist gestern in Begleitung mehrerer höherer Beamter des polnischen Unterrichtsministeriums zu einem mehrtägigen Besuch bei der ungarischen Regierung in Budapest eingetroffen. Er wurde von Reichsverweser Horthy in Audienz empfangen.

*

Einer HB-Meldung aus Wesermünde zufolge hat sich die Leistung des Verbandes der deutschen Hochseefischerei für das WHW 1936/37 gegenüber den Vorjahren noch erheblich gesteigert: es wurden insgesamt 22 334 987 Kg. Frisch-Seefische — der erstmalig zum Versand gekommenen Räucherfisch mit einbegriffen — den Gauführungen des WHW zur Verfügung gestellt.

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Die Niederkämpfung des Kapitalismus

Die Juni-Nummer des Reichsschulungsbriefes ist wiederum ein Kampfheft

Die Juni-Nummer des Reichs-Schulungsbriefes ist ein Kampfheft, das jedem die Seele erfrischt, besonders allen schaffenden Menschen, die aus der zerrissenen und geknechteten Vergangenheit hineingewachsen sind in diese deutsche Revolution, die Ernst gemacht hat mit der großen Reinigung und dem inneren Aufbau des Volkes.

„Der Geist des 19. Jahrhunderts" — so heißt der Titel des Schulungsbriefes. Von der französischen Revolution über die Zeit

Napoleons, die Befreiungskriege, den jüdischen Kapitalismus, die deutsche Arbeiterbewegung, die Reaktion und den Kampf um den Staat werden wir bis in unsere Tage geführt. Den Titelaufsatz schreibt der ausgezeichnete Historiker Dr. Richard Ganzer, packende Stiche und Bilder begleiten den ganz vortrefflichen schlagenden Text. Gerade an dieser noch nahen Vergangenheit ermißt sich am klarsten der Wille des Nationalsozialismus. Jeder muß das erkennen; jeder wird das klarer sehen, worauf es heute ankommt. Besonders schön ist der angefügte Aufsatz von Ganzer über „Geist und Staat". Zahlreiche weitblickende Gedanken des Reichsleiters Alfred Rosenberg zur deutschen Geschichte erhellen blitzartig die geistige Situation unserer Zeit.

Der Schulungsbrief beginnt mit Betrachtungen über „Deutsche Sonnenwende"; über deren geistige Bedeutung spricht Hans Riegelmann. Wichtig ist, daß jedem Volksgenossen von heute der höchst komplizierte Weg vor Augen geführt wird, den unser Vaterland zurücklegen mußte, um zwischen 1789 Staaten im 18. Jahrhundert soweit zu kommen, daß Bismarck schließlich nur noch 25 Staaten zu einigen hatte. Das Wunder wird jedem aufgehen: daß wir heute ein Deutschland sind! Keine Zollschranken mehr im ganzen weiten Reich!

Sehr übersichtlich sind zwei Arbeiten von Theodor Lüddecke über den „Deutschen Sozialismus im weltpolitischen Kampf" und über den „Machtkern der Nation und seine Ausstrahlungen" mit einer Schemazeichnung. Hier geht es um den Staatsraum und seinen Machtraum, um den Warenexport, den Kapitalexport, den Kulturexport und die Menschenabgabe. Höchst fesselnde weltpolitische Folgerungen schließen sich daran. Der Aufsatz „Deutschland kämpft für Europa" klärt europapolitisch die Gegenwartslage, vor allem im Vergleich mit England. Frage und Antworten und ein Buchbesprechungsteil beschließen das Heft. — Jeder lese und sammle den Schulungsbrief!

Wilhelm Albrecht.

Schmucke Segelboote warten auf dich ...

In der KdF-Segelschule in Diessen am Ammersee beginnen neue Lehrgänge

Am Südwestufer des Ammersees, abgelegen vom Verkehr, wo das Alpenvorland sich den Blicken öffnet, wo die Berggipfel leuchten, dort liegt an reichbewaldeten Hängen und zwischen saftigen Wiesen Diessen am Ammersee. Dort erblüht seit zwei Jahren ein neues Leben und frohes Treiben durch die KdF-Segelschule, und viele Volksgenossen erlebten in dieser Zeit erholungsreichen Urlaub.

Als in diesem Jahre am 9. Mai die Segelsaison eröffnet wurde, ließen es sich rund 60 ehemalige Segelurlauber aus München nicht nehmen, beim feierlichen Ansegeln der NSG „Kraft durch Freude" dabei zu sein. Am Dampfersteg erwartete sie eine zünftige Blasmusik und geleitete sie zu den Bootshäusern. Das Auftakeln besorgten die ehemaligen Schüler selbst, und bald konnte das Ansegeln beginnen.

Als nach einem kurzen „Stillgestanden" die Flagge langsam am Mast hochging, die Nationallieder ertönten und Salutschüsse ein vielfaches Echo vom Gestade des Ammersees zurückwarfen, da waren alle Anwesenden, Einheimische aus Diessen, Lehrer und Hilfspersonal der Segelschule und KdF-Urlauber, stolz auf diese Einrichtung der NSG „Kraft durch Freude". Während die Kanone noch lustig weiterböllerte, lösten sich die vielen Boote eines nach dem anderen vom Ufer ab und begannen in Richtung Fischen eines nach dem anderen als stattliches Geschwader die erste Segelfahrt. Damit sind die diesjährigen KdF-Segellehrgänge in Diessen am Ammersee eröffnet. Achtzehn schmucke Segelboote warten auf frohe KdF-Urlauber.

Segelurlaub in Diessen — das bedeutet eine Woche Leben voll fröhlichen, sportlichen Treibens in engster Verbundenheit mit der Natur, in herrlicher Kameradschaft. Wer einmal das majestätische Dahingleiten im Wasser erlebt hat, der wird immer gerne zurückdenken und — wenn es ihm möglich ist — zurückkehren nach Diessen am Ammersee.

Deshalb sollten möglichst viele Volksgenossen diese Gelegenheit, die ihnen das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" bietet, benützen und sich auf der nächsten Dienststelle einen Prospekt mit dem Ferienplan und den geringen Preisen, den Ausschreibungen über Unterkunft und 50prozentige Fahrpreisermäßigung besorgen lassen.

Einige Ratschläge gegen den Aerger

Was man in den kommenden Wochen und Monaten beachten soll

1. Stets Ausweispapiere mit sich tragen. Bei Auslandsreisen an den Grenzen Paß- und Devisenbescheinigungen bereit halten und die Koffer schlüssel noch vor dem Erscheinen der Zollbeamten anstecken. Damit wirkst du im eigenen Interesse für reibungslose Abfertigung und trägst zur Verhinderung von oft unliebsamen Zugverspätungen bei.

2. Achtung vor Koffer- und Taschendieben. Wertsachen soll man nur bei sich oder in einem Handkoffer tragen, von dem man sich auch nicht trennen darf, wenn man in den Speisewagen geht. Gepäckversicherung bewahrt vor Schaden.

3. Bringe deinen Mitreisenden dieselbe Rücksicht entgegen, die du selbst erwartest.

4. Steigst du noch vor der Endstation aus, dann stelle dein Gepäck schon vor dem Halten bereit. Eine genaugehende Uhr erspart dir auf Reisen Aufregungen und unnützes Warten. — Kein Zug fährt vor der fahrplanmäßigen Zeit ab. Es ist besser, um eine halbe Stunde zu früh als um eine Sekunde zu spät zu kommen.

5. Wenn du das Hotelzimmer rechtzeitig bestellst und die Preise abmachst, bewahrst du dich vor peinlichen Ueberraschungen. Du sollst immer mehr Geld bei dir haben, als die Summe deines Kostenvoranschlages ausmacht. Reiseschecks haben gegenüber dem Bargeld den Vorteil, daß sie dich vor Verlust schützen.

6. Achte auf zweckmäßiges Gepäck. Unnötig viele Koffer sind eine Plage für dich und die Mitreisenden und verursachen größere Kosten. Kleide dich auf Reisen einfach, bequem und zweckmäßig.

7. Reisebekanntschaften sind oft sehr nett und vertreiben angenehm die Zeit. Eine gewisse Vorsicht und Zurückhaltung ist aber immer geboten. Man darf nicht zu vertrauensselig sein und erzählen, daß man viel Geld bei sich trägt.

8. Wünschst du sichere Auskünfte, dann wende dich nur an die dafür zuständigen Beamten oder Stellen. Vor Antritt von Auslandsreisen erkundige dich genau in einem Reisebüro über Einreise- und sonstige Vorschriften des betreffenden Staates. In manchen Gegenden ist Fotografieren strengstens verboten, Ueberschreitungen können Verhaftungen nach sich ziehen. Man erkundige sich daher vor Ausflügen, ob es auch erlaubt ist, Aufnahmen zu machen.

9. Gesellschaftsreisen verpflichten zu besonderer Kameradschaft. Du darfst den Reisenden, der Platz in deinem Abteil sucht, ebensowenig als Feind behandeln wie eine Frau mit einem weinenden Kind. Stark riechender Käse und andere duftende Nahrungsmittel sind kein geeigneter Reiseproviant.

10. Wenn du ins Ausland reist, mußt du dir stets bewußt sein, daß man nach dir dein Vaterland beurteilt.

Unentgeltlicher Sonntag im Schloßmuseum

Am Sonntag, 6. Juni, ist der Besuch des Schloßmuseums in der Zeit von 11 bis 17 Uhr unentgeltlich. Auf die vielbesuchte Schau „Mannheim als Festung und Garnisonstadt" („Vom Federhut zum Stahlhelm") sei besonders hingewiesen.

MARCHIVUM

Jüdischer Althändler — ganz ohne Maske

Sühne für das echt jüdische Geschäftsgebahren des Leopold Heppenheimer: 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis

Man darf doch annehmen, daß ein Althändler eine anständige Geschäftsmoral haben muß. Daß sich der Aufkäufer von Altwaren und Abfällen natürlich in der Gefahrenzone bewegt, in der gern Waren angeboten werden, deren Herkunft nicht eindeutig feststeht oder sich nur schwer übersehen läßt, ist für den Althändler kein Freibrief. Gerade dieser Umstand verpflichtet ihn zu einer größeren Genauigkeit im Führen der Bücher, zu einer nie zu verlassenden Vorsicht beim Ankauf, zu Redlichkeit in der Kalkulation. Das Ausbeuten steht diesem Geschäftszweig als Versuchung so nahe wie das Unterbieten ...

Jude Heppenheimer ist „vorsichtig"

Was der Jude Vorsicht nennt, deckt sich nicht mit dem, was wir darunter verstehen. Bei ihm ist es Vorsicht, wenn er Geschäfte tätigt, gefährlich an der Grenze des Erlaubten, eben noch so durchwitschend, die einen möglichst großen Gewinn einbringen. Sicherlich gehört dazu eine gewisse „Intelligenz", es gehört auch Erfahrung dazu, viel Erfahrung und eine ganze Portion Frechheit. Die jüdische Rasse verfügt, nach unseren Erfahrungen, über diese Eigenschaften in einem ganz besonderen Maße.

Leopold Heppenheimer aus Eichtersheim, ein Jude an der Schwelle des Greisenalters — er ist 67 Jahre alt — sitzt auf der Anklagebank. Schmächtig seine Gestalt. An sich sieht er recht unbedeutend aus. Aber man muß die fuchsschlaue List seiner Augen beachten. Man muß ihn beobachten, wenn er plötzlich den jeweiligen Redner anschaut: Es ist wie ein Blitz, der aus seinem Gesicht fährt, sprunghaft und plötzlich, stechend und scharf. Seine Gesichtszüge ordnen sich ganz von den kleinen spitzen Augen her. Verknitterte Falten verstecken gleichsam das, was in ihm vorgeht. Man hat den Eindruck: Das Gesicht ist eine Maske, wenn die verräterischen Augen nicht wären.

Leopold Heppenheimer, der nach der Schulentlassung sofort im Geschäft seines Vaters angelernt wurde — damit die „Rezepte" in der Familie bleiben! — begann bereits in seinem 17. Lebensjahr zusammen mit seinem Bruder ein Geschäft in Frankenthal. Er „spezialisierte" sich als Althändler sofort auf Eisen und Metalle. Ein paar Jahre darauf zog er bereits nach Ludwigshafen. Das Geschäft rentierte, er machte sich selbständig. Ab 1905 hatte er sein Geschäft in Mannheim, wo er es zum Großhandel ausbaute. Drei Jahre während des Krieges war er in Rußland, scheint aber nach seinen „zurückhaltenden" Aeußerungen keine militärischen Lorbeeren geerntet zu haben.

50 Jahre ist Heppenheimer Althändler in Eisen und Metallen gewesen. Nie ist er nennenswert vorbestraft gewesen, wenn auch einmal ein Verfahren gegen ihn lief, das unter eine Amnestie fiel. Man ist im ersten Augenblick geneigt, ihm die lange Straflosigkeit als mildernd anzurechnen. Aber man muß ihn gesehen haben und der Verhandlung gefolgt sein. Dann ist einem vollständig klar, daß hier ein Jude auf der Anklagebank sitzt, der Zeit seines Lebens „vorsichtig" war, bis ihn in seinem Alter die Hand des Staates doch noch faßte.

Volksgemeinschaft kennt der Jude nicht

Es ist so bezeichnend zu sehen, woran der Jude Heppenheimer gestolpert und gescheitert ist. Eisen- und Metallabfälle gibt es in Mannheim, wo die vielen Industriewerke sind, in großer Menge. Lange genug saß er hier. Er hatte also seine „Beziehungen", die er auf durchaus reelle Weise ausnutzen konnte. Das hätte ihm auch niemand verwehrt. Das ist sogar sein gutes Recht. Daß sich die Sache rentierte, zeigt die einfache Tatsache, daß der Jahresumsatz im Jahre 1936 eine Summe von 200 000 RM erklomm. Ein gutes Geschäft. Ein reicher Jude. Es war also etwas zu verdienen auf diese Weise. Es mußte sich gut gelohnt haben.

Nun aber kam etwas, was der Jude nicht verstand, was er auch auf der Anklagebank noch nicht begriff, was er sicherlich nie in seinem Leben begreifen wird, weil er es nicht begreifen will oder kann.

Deutschland griff zur Selbsthilfe, um sich von der wirtschaftlichen Knebelung von dem Ausland freizumachen. Deutschland verkündete den Vierjahresplan, der auf weite Sicht hin die Nation wieder gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen zuführen will. Die Devisen wurden knapp. Die Einfuhr muß zurückgestoppt werden. Darum werden eine Reihe Werkstoffe, die eingeführt zu werden pflegten, knapp. Darunter vor allem auch das Kupfer. Es mußte als mit der Verarbeitung des Kupferdrahtes haushälterisch umgegangen werden. Wir wissen das ja alle. Uns ist das auch klar. Aber der Jude sah nur Eines: Aha, Kupfer ist gefragt, Kupfer ist knapp. Wenn ich jetzt Kupfer auftreiben kann, wird es unter allen Umständen gekauft. Denn das geht ab, wie frische Semmeln. Er sah nur das Geschäft, wo der Deutsche ein Opfer zu bringen gewillt ist, ein Opfer für die Gemeinschaft, für die Zukunft seines Volkes. Der Jude spürte hier die Chance, die seinen Geldbeutel praller füllte.

Das Diebesgut kam ihm gerade recht

Freilich behauptet er, wenn er gewußt hätte, daß es gestohlenes Gut gewesen wäre, er hätte es nicht gekauft. Wenn er gewollt hätte, wäre er aber leicht dahinter gekommen.

Wie spielte sich die Sache ab? Der Althändler Orth, der vor ein paar Wochen wegen Hehlerei zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurteilt wurde, stand seit Jahren mit ihm in Verbindung. Orth hatte zwar keine Handelserlaubnis. Aber er handelte doch mit Eisen und Metallresten. Der Sohn des Juden Heppenheimer, der bei seiner Vernehmung einen denkbar ungünstigen Eindruck hinterließ, wußte davon. Der Vater hatte „natürlich" keine Ahnung. Er traute dem Orth. Der vorsichtige Heppenheimer traute auf einmal in einer Aufwallung „edler" Gefühle einem Manne wie Orth, der wahrhaftig nicht vertrauenserweckend ausschaut! Es ging ja auch nicht um Vertrauen, sondern um Kupfer! Er kaufte also, wie festgestellt wurde, etwa 600 Kilogramm Kupferdraht, wie er garnicht im Handel ist. Es ist dicker Draht, wie er aus dem ersten Bearbeitungsprozeß als Vormaterial für die Drahtzieherei hergestellt wird. Dieser Draht wurde auf dem Lagerplatz einer hiesigen Firma einfach weggestohlen. Die Diebe sitzen bereits. Der Hehler Orth auch. Und der zweite Hehler in diesem Kettenhandel, in den das Kupfer nun geriet, Leopold Heppenheimer wollte nicht erkannt haben, daß der Draht mit roher Gewalt, gänzlich unfachmännisch zerschnitten war, also gewaltsam zu Altmaterial gemacht. Noch heute erkennt man an den vorgelegten Stücken die blanken Schneidestellen, die noch nicht oxydiert sind, man kann unschwer erkennen, wie der Draht gewaltsam zerschnitten wurde.

Das will nun der Jude Heppenheimer, erfolgreicher und vorsichtiger Althändler von Kindsbeinen an, nicht gesehen haben. Ein Stammesgenosse von ihm, dem Orth die Stücke zuerst angeboten hat, hat sie abgelehnt, weil er der Sache nicht traute. Heppenheimer aber griff gierig danach. Ist es nicht, als wenn sich mit dieser Tat zum ersten Male seit seinen langen Geschäftsjahren der Schleier seines Geschäftsgeheimnisses gelüftet habe.

Außerdem hat er noch eine erhebliche Menge Maschinenrotguß angekauft — von dem gleichen Orth, der ebenfalls auf diesem Wege in den Handel kam.

Kunst der Buchführung

Die Buchführung, hinter die naturnotwendig geleuchtet werden mußte, war raffinierterweise schon so angelegt, daß man aus ihr nichts Positives entnehmen konnte. Sie war schon aus Prinzip — das gehört zu der beschriebenen Vorsicht — so gehalten, daß Nachforschungen verstanden mußten.

Der Sachverständige legte klar und eindeutig die Zusammenhänge um das Kupfer und seine Rolle innerhalb des Vierjahresplans auseinander. Hier stießen zwei Welten aufeinander. Der Jude dachte an sein Geschäft. Und auf der anderen Seite ging es um volkswirtschaftliche Fragen, die auch an jeden einzelnen Anforderungen stellen.

Strafantrag und Urteil

Der Staatsanwalt sah gewerbsmäßige Hehlerei für erwiesen an. Er beantragte Zuchthaus. Aber die Vorsicht des Juden machte es dem Gericht doch schwer, sich dem Antrag anzuschließen. Nach fast einstündiger Verhandlung verkündete Amtsgerichtsdirektor Dr. Lupold das Urteil, das dem Juden Heppenheimer 1 Jahr 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis gab, die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren absprach, ihm wiederum auf die Dauer von drei Jahren die Erlaubnis entzog, das Geschäft weiterzuführen und die Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft ablehnte. Der Richter betonte in seiner Urteilsbegründung besonders die restlose Unbekümmertheit des Angeklagten um das Wohl der Volksgemeinschaft.

Heppenheimer hat sich im Verlauf des Prozesses auch selber in seiner Gesinnung verraten. Als die festgesetzten Richtpreise vom Sachverständigen besprochen wurden und er in dieser Hinsicht befragt wurde, sagte er wörtlich: „Mache Sie doch keine Sachen! Da kann mer ja noch draufleget!" Das sagt ein Mann mit einem Jahresumsatz von 200 000 RM!

Der Prozeß war nicht nur eine Hehlereiaffäre. Er leuchtete tief in die jüdische Art und ihr verabscheuungswürdiges Geschäftsgebaren.

Dr. A.

Jagdspringen und Dressurprüfungen

im Hindenburgpark in Ludwigshafen / Ueber Hürde und Schafpferch

Das große Reit- und Fahrturnier der SA im Hindenburgpark wird am Samstag und Sonntag im Rahmen der Turnierordnung auf dem Platze vor der großen Halle ausgetragen.

In den letzten Tagen waren fleißige Hände an der Arbeit, dem großen Sportplatz das Aussehen und die Eigenschaften eines richtigen Pferdeturnierplatzes zu geben. Da wurden Stricke und Streifen gezogen, Hürden und „Schafpferche" aufgestellt und der große „Würfel" aufgeworfen. Drüben an der Längsseite wurde der trockene Graben, der sogenannte Trakehnergraben, ausgeworfen und auf der anderen Seite der gefürchtete Wassergraben. In der großen Sprunggrube stieß man gar schnell auf das Druckwasser und mußte mit einer ordentlichen Ladung Schlacken nachhelfen ...

In den letzten Tagen herrschte zu so mancher Stunde schon ein ganz turniermäßiger Betrieb. Die gemeldeten Wehrmachtsangehörigen zeigten ihren Pferden einmal den Platz und machten sie mit den „Dingen" da draußen bekannt. Wer zufällig vorbei kam, der mag zunächst einmal gestaunt haben über all die Uebungen und Anweisungen, aber bald fiel ihm doch ein, daß Ludwigshafen ja am Samstag und Sonntag sein großes Turnier der Reiter abhält.

Die Meldungen sind in einer überaus starken Zahl eingelaufen. Wehrmacht, SS und SA haben zusammen mehr als 200 Meldungen mit mehr als 100 Pferden abgegeben. Diese Zahlen versprechen einen ausgezeichneten und abwechslungsreichen Sport, an dem sich auch die Nichtfachleute begeistern werden.

In einem Zusatzprogramm wird die SA Gespannvorführungen zeigen, sowie eine besondere Schaunummer. Die Musik für diese Tage stellt das Trompeterkorps des 33. Artillerieregimentes in Darmstadt. Die Vorführungen selbst beginnen mit den Vorprüfungen am Samstagnachmittag.

Die von Partei- und Regierungsstellen gestifteten Preise und Ehrenpreise sind zur Zeit in Ludwigshafen, im Geschäft Demuth in der Ludwigstraße ausgestellt und geben Zeugnis für die Einschätzung und Bedeutung der Veranstaltung. Die Vorbereitungen sind also in bester Form getroffen und es bleibt nur der Wunsch für eine erfolgreiche und glückhafte Durchführung am Wochenende selbst.

Fliegerangriff auf die Adolf-Hitler-Brücke

Donnernde Geschütz-Salven, die am Donnerstagvormittag aus der Richtung Adolf-Hitler-Ufer herüberdröhnten, veranlaßten viele Straßenpassanten diesseits und jenseits der Neckarufer, vor allem aber die Strandgäste, der Geschichte näher auf den Grund zu gehen. Schnell hatte sich herumgesprochen, daß rechts und links unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke je ein leichtes Flakgeschütz Aufstellung gefunden hatte, während man hoch oben am Firmament ein Flugzeug seine Kreise ziehen sah. Unsere Flaksoldaten in ihren weißen Drillichanzügen hielten hier eine Uebung ab und mit großem Interesse verfolgten die Zuschauer, begünstigt durch das strahlende Sonnenwetter die einzelnen Phasen dieses Gefechtes.

Kurze, knappe Befehle klangen auf, mit Staunen bewunderte man die rasche Wendigkeit und den Aktionsradius der leichten Flakgeschütze, die bald in dieser, bald in jener Richtung ihre Salven hinausjagten. Und dazwischen hörte man immer wieder von hoch oben das Brummen des Flugzeuges, dem vermutlich die theoretische Aufgabe gestellt war, unsere Adolf-Hitler-Brücke zu bombardieren.

Das unerwartete, militärische Schauspiel innerhalb unserer Mauern war mal wieder etwas so recht nach dem Herzen der Mannheimer, die sich in nächster Nähe unserer Soldaten aufhielten und in kleinen Gruppen ihre Meinungen und Beobachtungen austauschten. So mancher alte Frontkämpfer mag dabei gewesen sein, dem an diesem Vormittag visionär unvergeßliche Episoden aus dem großen Weltenbrand vor den Augen vorüberzogen. Besonders aber für unsere Jugend wurde dieser Vormittag zu einem ganz großen Erlebnis, denn nicht umsonst gebührt Mannheim der Ruf einer alten, traditionsreichen Soldatenstadt.

eme.

Poröse Herren-Unterwäsche
Wollhaus Daut
Breite Straße F 1, 4

In Schwetzingen ist Festtag

Jawohl, Schwetzingen bietet am kommenden Sonntag eine nichtalltägliche Sehenswürdigkeit. Der Schloßgarten steht wohl jahrein, jahraus im wechselnden Kleid der Jahreszeiten, aber am kommenden Sonntag zeigt sich darin ein besonderes Leben aus längst vergangenen Zeiten. Das berühmte Rokokofest in der ganzen Lieblichkeit übt auf den Beschauer seine eigentümlichen Reize aus. Diese Spiele einer vergangenen Zeit rufen in dem Beschauer Bilder lebendig gewordener Rokoko-Porzellan-Gruppen aus unseren Sammlungen, mitten in die zauberhafte Umgebung des schönsten deutschen Schloßgartens versetzt, hervor. Daß zu diesen Spielen die NSG „Kraft durch Freude" einen Sonderzug führt, versteht sich eigentlich schon von selbst. Nicht genug damit: Als Abschluß der Spiele zeigt sich der Schloßgarten am Abend im sprühenden Feuerwerk. Der Mannheimer kennt die Schönheit des benachbarten Schwetzinger Schloßgartens und läßt es sich nicht entgehen, dort einmal mitzuerleben.

Aber auch damit noch nicht genug. Jedem Teilnehmer an dieser Fahrt ist die Möglichkeit geboten, in Schwetzingen einmal den echten Schwetzinger Spargel zu essen. Wichtig bei all dem ist, daß der Preis für jeden erschwinglich ist, denn die Kosten belaufen sich auf nur 40 Pf. für die Fahrkarte, der Eintritt zu den Rokokospielen mit Feuerwerk beträgt 60 Pf., während das Spargelessen zu 1.10 RM geboten wird.

Karten sowohl für den Zug allein, als auch für den Zug mit Eintritt in den Schloßgarten oder mit Spargelessen oder mit beiden zusammen sind erhältlich bei den KdF-Geschäftsstellen.

Modell-Starts beim Luftsportunterbann 171

Wir haben schon kurz darauf hingewiesen, daß am 6. Juni der Reichssportwettkampf des Luftsport-Unterbannes 171 der HJ stattfinden wird. Der Ort der Austragung ist das Hauptfeld im Stadion. Das Programm verspricht nicht nur für die Jugend, sondern für die gesamte Bevölkerung sehr interessant und sehenswert zu werden. Einmarsch mit Flaggenhissung ist bereits um 8 Uhr und dann beginnt der Wettkampf der Kameradschaften mit Laufen, Weitspringen und Keulenweitwurf. Wir können uns vorstellen, daß besonders die Schauübungen, die in der Zeit von 10—12 Uhr stattfinden, viele Neugierige anlocken werden. In dieser Zeit sind Modell-Starts, Jögling-Starts, Tauziehen, Wagenrennen usw. vorgesehen. Wir wollen nochmals besonders darauf hinweisen, daß der Eintritt zu dieser Veranstaltung frei ist.

Postschutz erhält SA-Sportabzeichen

Nach der Verleihung des SA-Sportabzeichens an weitere 32 Kameraden, die dieser Tage im Telegraphenamt stattfand, kann der Postschutz Mannheim mit Befriedigung feststellen, daß sich fast alle Kameraden freiwillig dieser sportlichen Notwendigkeit unterzogen haben. Ein Vertreter der SA richtete schlichte, zu Herzen gehende Worte an die Postschutzkameraden und betonte, daß neben die Ertüchtigung des Körpers die Pflege echter Kameradschaft und des Opfergeistes treten müsse, damit der SA-Sportabzeichenträger, wo immer er stehe, jederzeit ein einsatzbereites Glied des Volksganzen sein könne. Nach dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes grüßten die Anwesenden den Führer mit einem dreifachen „Sieg Heil!".

Anschließend fand in dem mit Frühlingsblumen schön geschmückten Erfrischungsraum des Telegrafenamtes ein Kameradschaftsabend statt, bei dem der Betriebsführer des Hauptpostamts zugleich im Namen der Betriebsführer der übrigen Verkehrsämter den ausgezeichneten Gefolgschaftsmitgliedern den Dank und die Anerkennung sowie herzliche Glückwünsche aussprach, denen sich auch der Vertreter des Postsportvereins anschloß, in dessen Reihen sämtliche Kameraden stehen. Der Ortsführer für den Postschutz dankte dem Vertreter der SA und besonders dem Leiter des letzten Lehrganges für seine hingebungsvolle Arbeit während der Ausbildung. Unter den frohen Klängen einer Hausmusik, stimmungsvollen Einzelvorträgen einzelner Kameraden und gemeinsam gesungenen Marschliedern verlebten alle Anwesenden einen von echtem Kameradschaftsgeist getragenen Abend.

K. Bl.

Mit KdF an den Rhein

Am kommenden Sonntag, 6. Juni, fährt wiederum ein KdF-Sonderzug zum schönsten Teil des deutschen Rheins. Der Zug, der in Heidelberg zusammengestellt wird, fährt über Mannheim bis Bingen. In Bingen beginnt eine mehrstündige Dampferfahrt bis Braubach mit Fahrtunterbrechung in St. Goar. Abfahrt in Mannheim 7.34 Uhr, Ankunft 20.27 Uhr. Die Kosten betragen insgesamt 4.50 RM. Karten sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Auch ein Mannheimer auf der „Deutschland" schwer verwundet

Bei dem roten Bombenüberfall auf die „Deutschland" wurde auch ein Mannheimer schwer verwundet. Helmut Dürr befand sich seit 2. April auf der „Deutschland", nachdem er neun Monate auf der Schule in Wesermünde und vorher ein Vierteljahr im Arbeitsdienst gewesen war. Sein Vater fiel 1918 auf dem Rückzug in Frankreich.

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Volksgenosse! Noch 10 Tage hast Du Zeit, die große internationale Schau „Der Bolschewismus" zu besuchen. Laß Dir dieses unvergeßliche Erlebnis nicht entgehen

MARCHIVUM

Gerüchte gehen durch die Stadt

Gerüchtemacher behaupten, daß täglich einige 100 Volksgenossen in der großen antibolschewistischen Schau in Ohnmacht fallen würden. Hinter diesem Gerücht steht die Tendenz, dich deutscher Volksgenosse von einem Besuch dieser großen internationalen Ausstellung abzuhalten. Ja es kommt hin und wieder vor, daß einige Volksgenossen allzu entsetzliche Bilder nicht ertragen können. Deshalb raten wir den Volksgenossen, die von sich wissen, daß Bilder gräßlich verstümmelter Menschen allzu stark auf sie wirken, den Spanien-Raum nicht zu betreten.

Es ist Tatsache, daß die große internationale Ausstellung „Der Bolschewismus" in den Rhein-Neckar-Hallen entsetzliche und grauenerregende Bilder zeigt. Wir Deutschen sind in der glücklichen Lage, daß wir nur die Fotografien der Greueltaten an Menschen zu sehen brauchen. Danken wir dem Führer, daß er uns durch die Vernichtung des Bolschewismus in Deutschland vor solchen Unmenschlichkeiten bewahrt hat.

Volksgenosse, besuche diese Ausstellung. Dir kommt zum Bewußtsein, in welches entsetzliche Verderben unser Vaterland gestürzt worden wäre, würde es nicht einen Adolf Hitler haben.

Minister Schmitthenner spricht heute bei der Verwaltungsakademie

Der Vortrag von Staatsminister Professor Dr. Schmitthenner (Heidelberg) über „Der totale Krieg" mit Lichtbildern findet nicht, wie im Vorlesungsverzeichnis ursprünglich vorgesehen, am 31. Mai 1937, sondern heute Freitag, 4. Juni, 20.15 Uhr, in der Aula A 4, 1 statt. Nichteingeschriebene Hörer lösen Eintrittskarten zu 30 Pf. am Vortragsabend in der Aula.

Sonderschau „Tibet" nur noch bis Sonntag

Die Sonderschau „Tibet" des Städtischen Museums für Völkerkunde und Urgeschichte (Zeughausmuseum) in den Rhein-Neckar-Hallen ist nur noch bis einschließlich Sonntag, 6. Juni, von 11 bis 17 Uhr zugänglich. Die Ausstellung hat bis heute einen Besuch von nahezu 60 000 Personen aufzuweisen.

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit begeht am Donnerstag, 3. Juni, der Rentner Johann Kobraß. Wir gratulieren dem Jubelpaar.

Dienstjubiläum. Fräulein Elise Schleh, Mannheim, Pflügersgrundstraße 41, kann heute auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit im Wollhaus Daub, Mannheim, F 1, 4 zurückblicken. Sie ist am 3. Juni 1912 als Lehrmädchen bei der Firma eingetreten und seitdem als bewährte Verkäuferin ununterbrochen tätig.

50jähriges Arbeitsjubiläum. Georg Riebel, Große Merzelstraße 10, erhielt aus Anlaß seines 50jährigen Arbeitsjubiläums als Ingenieur bei der Firma Mohr & Federhaff ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben vom Führer und Reichskanzler und eine Ehrenurkunden vom bad. Staatsministerium. Auch wir gratulieren herzlich.

Nationaltheater. Morgen erscheint im Nationaltheater Millöckers Operette „Gasparone" in neuer Inszenierung. Musikalische Leitung: Karl Klauß. Regie: Hans Becker. Es wirken mit: Die Damen Gelly, Gremmler, Landerich, Rena und die Herren Kempf, Krause, Reichart, Peter Schäfer und Scherer. — Auf die Ausstellung im Theater-Museum E 7 „Die Projektion im Bühnenbild" sei nochmals hingewiesen. Die Ausstellung, die in allen Kreisen lebhaftes Interesse fand, und noch immer einen regen Besuch aufweist, wird nur noch wenige Tage geöffnet sein.

Koffer-Kraft J 1,8 Breite Straße

Was ist heute los?

Freitag, 4. Juni:

Nationaltheater: „Wintermärchen". Von Shakespeare. Miete F. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. Ringplatz: 10—18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr: Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Rundfunk-Programm

Freitag, 4. Juni:

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gymnastik; 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause; 10.00 Auf den Straßen des Führers in deutsches Land; 10.30 Gesunde Jugend durch Leibeserziehung Meister ihres Faches; 11.30 Bunte Volksmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Griff ins Heute; 19.00 Stuttgart spielt auf; 20.00 Durch die Wälder, durch die Auen; 21.00 Nachrichten; 21.15 5. Symphonie, Tschaikowsky; 22.00 Nachrichten; 22.30 Lieder; 22.45 Musik zum Tanz und zur Unterhaltung; 24.00—2.00 Nachtmusik.

Mannheimer Lichtbildkünstler tagten

Die Fotografen-Innung berief ihre Mitglieder zur Pflichtversammlung

Recht aufschlußreich und fachlich interessant war diese Pflichtinnungsversammlung unserer Mannheimer Fotografen, die am Donnerstag abend im „Deutschen Haus" abgehalten wurde. Die Bedeutung des Abends wurde besonders unterstrichen durch die Anwesenheit des Bezirksinnungsmeisters und Gausachschaftswalters Schuhmann (Karlsruhe) durch den Vertreter der Kreishandwerkerschaft, Pg. Kokkes, und durch den Kreissachschaftswalter und Obermeister der Heidelberger Fotografeninnung, Pg. Gottmann.

In dem schlicht und würdig dekorierten Saale waren auf einem langgestreckten Tische in der Mitte ausgezeichnete Aufnahmen der erfolgreichen Gesellen-Prüflinge zur Besichtigung aufgelegt, die Zeugnis ablegten von dem guten Können und dem Leistungswillen der künftigen Meister ihres Handwerkes.

Obermeister Panthen eröffnete die Pflichtversammlung und begrüßte unter den Teilnehmern besonders die Fachschaftsvertreter der Innung und des Reichsstandes des Deutschen Handwerks. Eine feierliche Gedenkminute, wobei sich die Anwesenden zur stummen Ehrung von den Plätzen erhoben, galt den deutschen Seehelden von Ibiza, die durch bolschewistische Mordbanditen ihr Leben für Deutschland hingaben.

Im Anschluß wurde durch den Geschäftsführer Schwab das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, wobei auch auszugsweise interessante fachliche Ausführungen über die Berliner Tagung der Bezirksinnungsmeister gemacht wurden. Es folgte die Bekanntgabe des Rechenschaftsberichtes über das Jahr 1936/37 und in diesem Zusammenhange instruktive Ausführungen über die Mitgliederbewegung, abgehaltene Fachvorträge und Schulungskurse und weitere fachlich-wichtige Dinge. Bei der genauen Darlegung der Vermögensübersicht wurden vor allem die unverhältnismäßig hohen Beitragsrückstände unter den Mitgliedern einer scharfen Kritik unterzogen — ein Zustand, der einer gründlichen Revidierung bedarf.

Obermeister Panthen sprach dem Geschäftsführer seinen Dank aus für die klaren Darlegungen, wobei er unter Bezugnahme auf die monierten rückständigen Zahlungen an die Engelsgeduld erinnerte, die man bisher gegenüber den säumigen Zahlern gezeigt habe. Er gab seiner festen Erwartung darüber Ausdruck, daß diese allerletzte Mahnung an das Pflichtbewußtsein und die Korrektheit der Betreffenden von Erfolg gekrönt sei.

Anschließend wurde die Vertrauensfrage über die künftige Führung durch den Obermeister gestellt. Gausachschaftswalter und Bezirksinnungsmeister Schuhmann ergriff das Wort zu einer Ansprache, in deren Rahmen er aufschlußreiche Angaben über das sparsame Haushalten der Innungsführung und ihre verantwortungsvollen Aufgaben machte. Er sprach in diesem Zusammenhange dem abwesenden Obermeister Panthen den Dank aus für seine vorbildliche Tätigkeit innerhalb der Fotografenschaft Groß-Mannheims.

Erwartungsgemäß ergab die Wahl die Wiedereinsetzung von Obermeister Panthen, dem das volle Vertrauen ausgesprochen wurde. Nach seiner Dankabstattung erfolgte die Besetzung des Innungsbeirates und die Bestimmung eines Gesellenwartes.

Ein für unsere Fotografen besonders aktuelles Kapitel war die Frage der Sonntagsruhe und ihre künftige Regelung, die auf der Tagesordnung stand. Hierzu machte besonders der Gausachschaftswalter sehr bedeutsame und beherzigenswerte Ausführungen. Mit Recht erhob er die Forderung, daß den Berufsfotografen in dem Heere der Schaffenden die notwendige Sonntagsruhe und das Recht auf Freude und Entspannung genau so garantiert werden müsse, als jedem einzelnen Volksgenossen. Die Erreichung dieses Zieles läge aber natürlich in erster Linie an ihnen selbst, — an ihrere Bereitschaft zum gemeinsamen Mitmachen. Es sei ganz selbstverständlich, daß eine solche, schon früher angestrebte und einmal erfolgreich durchgeführte Regelung ohne geschäftliche Schädigung möglich sei.

In kleinen Kreisstädtchen und Landorten, in denen diese Dinge naturgemäß etwas anders lägen, werde ebenfalls eine vernünftige zeitlichgangbare Regelung für die Sonntage angestrebt und bestimmt auch erreicht werden. Das Publikum müsse und werde sich bestimmt auch sehr rasch an diese Neuerscheinung gewöhnen, wenn sie einmal einheitlich durchgeführt sei.

Ueber diese Frage wurde an diesem Abend nach einer lebhaften Aussprache ebenfalls mit Stimmzetteln abgestimmt und das Ergebnis bewies, daß man diesen Bestrebungen nach Sonntagsruhe zustimmte.

Im weiteren Verlaufe der Veranstaltung richtete auch der Vertreter der Kreishandwerkerschaft, Pg. Kokkes, noch einige beherzigenswerte Worte an die Fotografen Mannheims. Es folgten noch weitere, interessante Ausführungen von Obermeister Panthen über seine Eindrücke über die große Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" unter besonderer Berücksichtigung der musterhaften fotografischen Abteilung, denen sich auch später der Gausachschaftswalter unterstreichend anschloß. Den erfolgreichen Gesellenprüflingen Arnold, Wänger, Wolf und Schaffner wurden an diesem Abend, vor ihrer eigentlichen, feierlichen Lossprechung durch den Obermeister je ein Gutschein der Gewerbebank und ein Buch der Fotografeninnnung überreicht, wobei ihnen herzlich gratuliert wurde.

Nach weiteren, geschäftlichen Mitteilungen konnte die in allen Teilen gut verlaufene Innungsversammlung der Mannheimer Fotografen geschlossen werden. —eme—

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Propagandaleiter der Stadtortsgruppen

Am Freitag, 4. 6., um 19 Uhr, findet im Schlageterraum der Kreisleitung, L 4, 15, eine wichtige Propagandaleiterbesprechung statt. Nur für Stadtortsgruppen.
Kreispropagandaamt.

An alle Landortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben dringend auf der Kreispropagandaleitung die Eintrittskarten für die Antibolschewistische Schau im Zimmer 2 abzurechnen.
Kreispropagandaamt.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Die Lotterielose für die Deutsche Jugendherberge sind sofort auf der Kreiskassenverwaltung der NSDAP abzuholen. **Kreiskassenleiter.**

Ortsgruppen der NSDAP

Rheinau. 4. 6., 20.15 Uhr, Dienstappell für Politische Leiter und Politische-Leiter-Anwärter im Gesellschaftshaus, F 3, 13a.

Waldhof. 4. 6., 20.15 Uhr, Appell sämtlicher Pol.-Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter im Lokal „Freischütz" Luzenberg. Dienstanzug.

Deutsches Eck. 4. 6. Dienstappell. Antreten sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte 20.15 Uhr auf dem U-Schulplatz. Uniform. Nichtuniformierte Armbinde.

Wasserturm. 4. 6., 20.15 Uhr, Dienstappell auf der Rennwiese (Sattelplatz). Anzutreten haben sämtliche Politischen Leiter, Politischen-Leiter-Anwärter, sowie Walter und Warte der Untergliederungen in Uniform. Nichtuniformierte mit Braunhemd und Armbinde.

Wohlgelegen. Am 4. 6. Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter sowie Zellen- und Blockwalter der DAF und NSV. Antreten 20.30 Uhr vor der Geschäftsstelle.

Neckarstadt-Ost. 4. 6., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter zum Dienstappell vor der Geschäftsstelle.

Lindenhof. 4. 6., 20.30 Uhr, Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter, DAF- und NSV-Walter im Rheinpark.

Erlenhof. 4. 6. in der „Flora", Lortzing-Straße 17, Dienstappell der Politischen Leiter, Anwärter, Walter und Warte der DAF und NSV. Beginn 20 Uhr.

Plankenhof. 4. 6., 19.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter, Anwärter, Walter und Warte der DAF und NSV zum Dienstappell auf dem Hofe des Polizeireviers Qu 6. Uniform. Zivil mit Armbinde.

Erlenhof. Hilfskassenbeiträge sind künftighin in der Geschäftsstelle, Erlenstraße 40, zu entrichten. Kassenstunden jeweils Dienstag und Freitag von 19.00 bis 20.30 Uhr.

Feudenheim. 4. 6., 20.30 Uhr, im alten Schützenhaus Appell sämtlicher Politischen Leiter und Warte der Gliederungen der Ortsgruppen Ost und West.

Almenhof. Am 4. 6., 20.15 Uhr, findet in der Schillerschule ein Dienstappell statt, an dem alle Politischen Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, die Walter und Warte der DAF und NSV teilzunehmen haben. Alles erscheint in Uniform.

Neckarspitze. 4. 6., 20 Uhr, Dienstappell im „Schw. Lamm". Anzutreten haben sämtliche Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter in Uniform. Zivil mit Armbinde.

Neureichswald. 4. 6., 20 Uhr, auf dem Freyaplatz Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter mit Blockhelfer, DAF- und NSV-Walter und Warte.

Neuostheim. 4. 6., 20.30 Uhr, in der Neuostheimschule Pflichtappell der Politischen Leiter und Anwärter sowie der Walter und Warte der DAF, NSV und NS-Frauenschaft. Dienstbluse. Nichtuniformierte Armbinde.

Wohlgelegen. Am 5. 6. Ruhmarsch. 20.30 Uhr Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle.

Seckenheim. 4. 6., 20.30 Uhr, Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.

Humboldt. Am 6. 6. haben sämtliche Politischen Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen, die an dem am Sonntag, 30. Mai, angesetzten Bereitschaftsdienst nicht teilgenommen haben, auf dem Marktplatz Neckarstadt um 9 Uhr anzutreten.

Horst-Wessel-Platz. 4. 6., 20.15 Uhr, Dienstappell der Politischen Leiter, Walter und Warte im Sitzungssaal der Allgem. Ortskrankenkasse. Dienstanzug: Armbinde, Liederbücher mitbringen.

Horst-Wessel-Platz. 3. 6., 20.15 Uhr, öffentl. Kundgebung im Planetarium. Es spricht Pg. Weiß über das Thema „Für den Totalitätismus" (mit Lichtbildern). Unkostenbeitrag 10 Pf.

NS-Frauenschaft

Horst-Wessel-Platz. 4. 6. besuchen die Frauen die Ausstellung „Der Bolschewismus" in den Rhein-Neckar-Hallen. Treffpunkt: 16.15 Uhr vor dem Eingang.

Volks- und Hauswirtschaft. 7. 6., 15.30 Uhr, wichtige Besprechung sämtlicher Referentinnen in L 9, 7. Erscheinen ist nötig.

Volks- und Hauswirtschaft. Die Referentinnen bitten wir ev. überflüssige Hefte Deutsche Hauswirtschaft Monat Juni sofort in L 9, 7 abzuliefern.

Jugendgruppe Neckarstadt-Ost. 4. 6., 20 Uhr, Werkheimabend in der Wohlgelegenschule. Alles Erforderliche mitbringen, Holz ist vorhanden.

BDM

Feudenheim. 4. 6., 20 Uhr, Turnen Schar 1 u. 2. 6. 6., 9 Uhr, treten alle Mädel mit Sport am Kirchplatz an.

Waldstadt. 4. 6., 20 Uhr, treten alle Mädel an. (Sport mitbringen.)

Mädelgruppe 5/171 **Oststadt.** 4. 6., 19.30 Uhr, Sport auf dem Stadion. Für alle Mädel Pflicht, auch Nichtturnerinnen.

6/171 **Lindenhof** 1. Freitag, 20 Uhr, Sport in der Diesterwegschule.

20/171 **Käfertal.** Hauptprobe fürs Sportfest am 6. 6. nicht wie durchgegeben um 14 Uhr, sondern bereits morgens 9.30 Uhr.

20/171 **Käfertal.** Am 5. 6., 20.30 Uhr, Antreten.

KRAFT DURCH FREUDE

Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub

Achtung! Ausverkaufte Fahrten. In der Reihe der bereits ausverkauften Urlaubsreisen ist nun auch die Seefahrt Nr. 56 nach den Norwegischen Fjorden vom 13.—20. 7. gesperrt. Weitere Anmeldungen können nicht mehr entgegengenommen werden. Dies möge erneut Veranlassung sein, mit der Anmeldung zur Urlaubsreise nicht lange zu warten, denn nur frühzeitige Anmeldung sichert die Teilnahme.

Sonderzüge nach Darmstadt und Frankfurt. Zug 1: Abfahrt ab Mannheim 7.18 Uhr, Rückfahrt ab Frankfurt 21.34 Uhr. Zug 2: Abfahrt ab Mannheim 7.57 Uhr, Rückfahrt ab Frankfurt 20.37 Uhr.

Sonderzüge nach Schwetzingen am 6. Juni zum Rokkokofest und Spargelessen. Preis: Nur Fahrt 40 Rpf., Fahrt mit Eintrittskarte zu den Spielen und Feuerwerk RM. 1.—, Fahrt mit Eintritt zu den Spielen und mit Spargelessen RM. 2.10. Karten sind erhältlich bei allen KdF-Verkaufsstellen. Abfahrt des Zuges ab Mannheim-Hbf. 13 Uhr, Rückfahrt ab Schwetzingen 22.48 Uhr. Der Zug hält in Neckarau und Rheinau auf der Hin- und Rückfahrt.

Achtung! Sonderzüge zur Antibolschewistischen Schau. Weinheim am 13. Juni. Ab Weinheim etwa 13.15 Uhr und 13.30 Uhr, Rückfahrt ab Mannheim etwa 21.15 Uhr und 21.30 Uhr. Kosten: Bahnfahrt 60 Rpf., einschl. Besuch der Ausstellung 80 Rpf. Hockenheim und Schwetzingen am 13. Juni ab Hockenheim etwa 18 Uhr, Rückfahrt ab Mannheim etwa 20 Uhr. Preis ab Hockenheim 60 Rpf., ab Schwetzingen 40 Rpf., einschl. Besuch der Ausstellung je 20 Rpf. mehr.

Abendfahrt auf dem Rhein mit Dampfer Beethoven am Samstag, den 12. Juni. Abfahrt 20 Uhr ab Einsteigestelle Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. Tanz an Bord. Karten zu RM. 1.— bei den KdF-Verkaufsstellen.

Wollen Sie eine Hochseereise mitmachen?, dann melden Sie sich sofort zur Norwegenfahrt vom 19. bis 27. Juni mit Dampfer „Sierra Cordoba" an. Die Gesamtkosten ab Mannheim betragen nur RM. 62.50. Anmeldungen nehmen entgegen die KdF-Geschäftsstellen, Orts- und Betriebswarte.

An den Bodensee. Für die Urlaubsreise vom 12. bis 19. Juni nach Ueberlingen und Umgebung sind noch einige wenige Plätze frei. Die Gesamtkosten ab Mannheim betragen nur RM. 30.—.

Zwei Urlaubsreisen in Gegenden, die uns Mannheimern noch weniger bekannt sind, aber die verdienen, ob ihrer landschaftlichen Schönheit besucht zu werden. Vom 3.—14. 7. in die Sächsische Schweiz. Gesamtkosten RM. 42.30. Vom 3.—14. 7. in das Erzgebirge. Gesamtkosten RM. 41.60. Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstellen, Land- und Betriebswarte und die Ortswarte.

Abteilung Volksbildungswerk

Webkreis. Die Teilnehmerinnen der Webkreise an der Volksbildungsstätte werden gebeten, am Samstag, den 5. Juni, 20 Uhr, mit Webrahmen zu einer Filmaufnahme in die Pestalozzischule (Erdgeschoß) zu kommen.

Sportamt Mannheim

Gepäckmarsch für das Reichssportabzeichen

Am Sonntag, 6. Juni, wird den Kursteilnehmern von „Kraft durch Freude" Gelegenheit gegeben, die Gruppe 5 für das Reichssportabzeichen im Gepäckmarsch zu erfüllen. Frauen und Mädchen wird die Prüfung im 25-Kilometer-Gehen (ohne Gepäck) für das Reichssport- bzw. Reichsjugendabzeichen abgenommen. Treffpunkt im Stadion am Eingang um 6 Uhr. Daselbst Prüfung des 25 Pfund schweren Gepäcks (Tornister oder Rucksack) der männlichen Teilnehmer.

Als Anzug ist zugelassen: Uniform, Wander- und Straßenanzug mit langer Hose, Breeches oder Knickerbocker und Schnür- oder Marschstiefel. Kniefreie Leichtathletikhose, Trainingsanzug und Turnschuhe sind verboten; desgleichen Hals- und Gehetschuhe jeglicher Art. Sofort nach Prüfung des Gepäcks usw. erfolgt der Abmarsch vom Stadion nach Seckenheim über die Brücke nach Ilvesheim, Ladenburg über die Brücke nach Neckarhausen, Friedrichsfeld, Seckenheim über die Brücke nach Ilvesheim, Feudenheim, über die Riedbahnbrücke zum Stadion zurück. Das Urkundenheft bzw. Leistungsbuch ist mitzubringen.

Sport für jedermann

Freitag, den 4. Juni

Allgem. Körperschule: 20.00—21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße: 19.00—21.00 Uhr Stadion, Hauptspielfeld. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** Frauen u. Mädchen, 20.00—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Lederstr.; 20.00—21.30 Uhr Uhlandschule, Lange Rötterstraße. — **Frohe Morgenstunde:** nur Frauen, 9.30—10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen u. Mädchen, 19.00—20.00 Uhr Rennwiese. — **Kindergymnastik:** 17.00—18.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion. — **Schwimmen:** nur Frauen, 9.00—10.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II; nur Männer, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle III; nur Frauen, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Rollschuhlaufen:** Frauen u. Männer, 18.00 bis 19.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Molkestr.; 19.00—20.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Molkestraße; 20.30—22.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Molkestraße. — **Boxen:** 19.00—20.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion; 20.00—21.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion.

Die 4 Vorzüge der PALMOLIVE-Rasiercreme, die entscheiden:
In Normaltuben RM. 0.50
1 Starke Schaumentwicklung 2 Gründliche Barterweichung
3 Kein Schaum [illegible]trocknen 4 Kein Spannen und Brennen [illegible]
In großen Tuben RM. 1.10

MARCHIVUM

Der Arbeiter und die Wehrwirtschaft

Von Oberstleutnant des Generalstabes Warlimont

Aus dem Jahrbuch der „Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften", das unter dem Titel „Volk und Wehrkraft" bei der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg erschienen ist.

Die Kraftreserven des deutschen Volkskörpers liegen zur Zeit bei den 20- bis 45jährigen. In seiner ganzen Schwere wird das deutsche Bevölkerungsproblem daher erst sichtbar werden, wenn diese stark besetzten Jahrgänge allmählich in höhere Altersstufen einrücken und damit die Sterbeziffer wesentlich erhöhen. Zur gleichen Zeit fällt dann den schwach besetzten Kriegs- und den nach einem verübergehenden Aufschwung ständig abnehmenden Nachkriegsjahrgängen hauptsächlich die Fortpflanzung der Bevölkerung zu, die einen Ausgleich des erhöhten Abgangs als wenig wahrscheinlich erwarten läßt.

In der Friedenswirtschaft haben diese gegenwärtigen Strukturverhältnisse vielfach die bekannten Schwierigkeiten im Arbeitseinsatz hervorgerufen. Wehrwirtschaftlich dagegen ergeben sich daraus bis auf weiteres noch günstige Möglichkeiten des Ersatzes und der Verteilung der fechtenden und der arbeitenden Bevölkerung im Kriegsfalle. Die Entwicklung drängt dahin, diese Verhältnisse im Laufe der nächsten Jahrzehnte umzukehren. Selbst wenn der eben in Gang kommende Bevölkerungszuwachs anhalten sollte, muß demnächst während einer Spanne von mindestens etwa 20 Jahren ein schwieriger Uebergangszustand überwunden werden.

Können auch diese Gefahren auf die Dauer allein durch eine günstigere Bevölkerungsbilanz gebannt werden, so können sie doch vorübergehend und teilweise ausgeglichen und müssen immer ergänzt werden durch eine kraftspendende sittliche Haltung des Volkes.

Diese nimmt, sichtbar gerade für den wirtschaftlichen Bereich, ihren Ausgang von der Stellung des Staates zu Wirtschaft und Arbeit. Hier hat nun der nationalsozialistische Staat niemals einen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Wirtschaft als ein Teil des völkischen Gefüges wie jeder andere seiner Führung untergeordnet ist. Damit ist die erste Vorbedingung für eine willige und ehrgeizige Mitarbeit des ganzen Volkes geschaffen, nämlich das Vertrauen der Gesamtheit in die Führung der nationalen Wirtschaft.

Für den engeren Zusammenschluß des Volkes in einer großen Arbeitsgemeinschaft sind der vordem durch jahrelange Kämpfe erschütterten Wirtschaft ebenfalls die Grundlagen durch die Erziehung im Arbeitsdienst und durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gegeben. Sinn und Willen dieser Maßnahmen verleiben der Arbeitsfront als Vereinigung aller Schaffenden und dem Ständische Aufbau in den großen Fachbereichen der Wirtschaft den organisatorischen Ausdruck. Die Wirkungen dieser wahrhaft schöpferischen Gestaltungen, die den Dienst an der Gemeinschaft und die Berufsehre an die Stelle von Materialismus und proletarischer Verrottung setzen, sind wehrwirtschaftlich gar nicht hoch genug einzuschätzen. Wir Soldaten dürfen dazu mit besonderem Stolz die Wirkungen hervorheben, die nach immer erneuter Bestätigung an jedem einzelnen außerdem die Schule der allgemeinen Wehrpflicht vollzieht, auch wenn er längst wieder in die Wirtschaft eingegliedert ist.

Nicht geringere sittliche Werte schafft und fördert der Staat durch die Wertung der Persönlichkeit und ihrer Leistung, wie sie oftmals programmatisch verkündet wurde. Für den Unternehmer ist damit die Entfaltung schöpferischer Unternehmungskraft nicht nur möglich, sondern geradezu zur nationalen Pflicht geworden. Nur die auf solcher Grundlage, durch die Anspannung höchster Leistungsmöglichkeit geschaffenen und in der schaffenden Hand eigentumsmäßig erhaltenen Werte können auch das Rückgrat der wehrwirtschaftlichen Kraft bilden.

Den Arbeiter bewahrt der gleiche Geist vor dem im Namen des reinen Marxismus besonders eigenartigen Fetisch eines Stachanowtums. Die wirtschaftliche und soziale Ordnung, nicht zuletzt auch die weitgehende Fürsorge für die Hebung seines Persönlichkeitsbewußtseins, sollen ihm vielmehr jeden Aufstieg ermöglichen, wenn er nur die Kraft, den Willen und die Fähigkeit dazu hat. Als für die große Allgemeinheit noch wichtiger dürfte der einfache Grundsatz des „Rechts auf Arbeit" gewertet werden, der von Bernhard Köhler in feinsinniger Uebertragung als „Nationalisierung der Volkswirtschaft" gekennzeichnet wurde. Solche geistige Haltung — ist sie erst Allgemeingut geworden — braucht kaum noch eine wehrwirtschaftlich bestimmte Ergänzung, um auch höchsten Anforderungen, die der Krieg an das wirkende und schaffende Volk stellt, gerecht zu werden. Sie schafft in der Geschlossenheit von Betriebsführer und Gefolgschaft, die festgefügten Bataillone der Arbeit. Im Gewande der neuen Zeit kehrte hier die Verbundenheit von Mann und Werk wieder, wie sie auf dem Reichsparteitage der Freiheit Dr. Todt gerade an einem wehrwirtschaftlich so bedeutsamen Betrieb wie den Kruppschen Werken schon für eine frühere Zeit als vorbildliche und maßgebliche Leistung gerühmt hat.

Zur Zahl und sittlichen Haltung muß als dritte wesentliche Voraussetzung die Schulung treten, wenn die wehrwirtschaftliche Leistung bestens erfüllt werden soll.

Das Zwischenreich förderte unter Nichtachtung der außerordentlichen Arbeitsbegabung des deutschen Volkes aus politischen Gründen den ungelernten und angelernten Arbeiter. Diesem herabwürdigenden Prinzip stellt unsere Zeit, folgerichtig dem sittlichen Grundsatz von Wert und Leistung der Persönlichkeit folgend, die Forderung: „Jeder Deutsche ein Facharbeiter" gegenüber. Die wehrwirtschaftliche Bedeutung dieses Grundsatzes ergibt die Erfahrung der Aufrüstung selbst. Der Anlauf der Rüstungszeit wurde durch nichts mehr gehemmt, als durch den Mangel an Facharbeitern. Es dauerte stellenweise ein Jahr, bis die Höchstleistung der neuen Anlagen erreicht wurde. Der „Ausschuß" machte in manchen Stellen einen unglaubwürdig hohen Teilsatz der Gesamtproduktion aus. Noch heute, nach umfassenden Maßnahmen der Nach- und Umschulung sind Umfang und Fortschritt der Aufrüstung vielfach unmittelbar bestimmt von der Verfügung über die nötigen Facharbeiter.

Die vom Facharbeiter zumeist abhängige „Qualitätsarbeit" war aber auch von jeher das Kennzeichen deutscher Wertarbeit im Außenhandel. Seine Aufrechterhaltung und Förderung wiederum sind aber zur Gesunderhaltung der deutschen Wirtschaft — als Grundlage jedes wehrwirtschaftlichen Planes überhaupt — und unmittelbar zur Beschaffung der unentbehrlichen ausländischen Rohstoffe für Rüstung und Bevorratung höchstes Gebot, auch im wehrwirtschaftlichen Sinne.

Weltbild (M)

Aus den Urwäldern des Amazonas zurück

Gerd Kahle (links) und Otto Schultz-Kampfhenkel, zwei Mitglieder der im Juni 1935 zur Erforschung des Amazonas-Gebietes aufgebrochenen Expedition, nach ihrer Heimkehr in Hamburg. Die Expedition brachte eine überaus reichhaltige Ausbeute.

Der Pelzmantel / Von Dr. Alexander Wirtz

Diese Geschichte spielte sich in der Kleinstadt Krummbach ab. Da konnte sich die Gattin des Ratschreibers Kohl schlecht damit abfinden, daß sie auf das Leben und Treiben der Großstadt, in der sie bis zu ihrer Heirat vor zehn Jahren gelebt hatte, verzichten sollte und so nach und nach — schmerzlich erkannte sie es — zur Spießerin wie manche Krummbacherinnen wurde. Sie hatte nur einen Trost: sie ließ sich ihre Toiletten aus der Großstadt kommen und wurde damit in Modedingen tonangebend in Krummbach. Das allein söhnte sie etwas mit ihrem Los aus.

Nun hatte sie einmal im Mittsommer das Glück, einen prächtigen Pelzmantel zu erstehen, einen Pelzmantel, wie er in seiner Art und Kostbarkeit noch nicht in Krummbach gesehen worden war. Er bestand aus Otterfellen, war sehr elegant geschneidert und hatte ein echtes rosa Seidenfutter. Der Gedanke, dieses Prachtstück der Damenwelt von Krummbach vorzuführen, machte sie selig lächelnd. Aber leider — Frau Kohl verzog unmutig die Stirn — schien die Sonne so prall, daß es wohl ein Hohn gewesen wäre, den Mantel bei den Sonntagsspaziergängen anzulegen. Und ungeduldig zählte sie auf dem Kalender die Tage bis zum Herbst ab. Es waren ihrer noch sehr, sehr viele, und Frau Kohl konnte es nicht über sich bringen, den Mantel so lange ungesehen im Schrank hängen zu lassen. Und als sich nach einigen Tagen die Einladung einer befreundeten Familie zu einer Verlobungsfeier im Briefkasten vorfand, wünschte sie sehnlichst, dieser Tag möge mit Schnee und Eis in die glühende Sommerpracht fallen.

Aber die Naturgesetze ließen sich nicht durch ihren Wunsch beeinflussen; die Sonne strahlte, und die Luft zitterte in ihrer Wärme. Frau Kohl sann und sann. Und da sich der Gedanke fest und fester in sie setzte, nun heute unbedingt den Pelzmantel den staunenden Mitbürgerinnen vorzuführen, geschah es fast von selber gegen alle Anordnungen ihrer Vernunft, daß sie ihn anlegte.

Gewiß — das Kichern der anderen Gäste wurde nicht von ihr übersehen, als sie eintrat, den Mantel lässig geöffnet, aber sie glaubte daneben auch bewundernde und neidische Blicke zu gewahren, und die waren ihr mehr wert, gesehen zu werden. Und als nun gar aus der Bewunderung für den Mantel kein Hehl gemacht wurde, blühte Frau Kohl regelrecht auf. Sie reichte den Mantel herum und erklärte diese und jene Feinheit. Aber schon hatte sie ihren Platz neben ihrem Tischherrn, einem Studienrat, eingenommen, als plötzlich von einer Seite die Bemerkung fiel, daß ein solches Kleidungsstück schlecht in die Jahreszeit passe. Frau Kohl fuhr unangenehm berührt zusammen.

„Wie bitte?"

Die Dame wiederholte die Bemerkung, und die anderen nickten eifrig und etwas spöttisch dazu. Frau Kohl wär im Begriff, ihre Autorität in Modedingen zu verlieren. Da erkannte sie klar und spannte alle Sinne an, diesen Angriff abzuschlagen. Etwas überheblich, etwas gönnerhaft und etwas kalt entgegnete sie nach einer Weile:

„Ja, gewiß. Hier mag es nicht Mode sein, aber in der Stadt... jawohl... Und übrigens, wissen Sie nicht, daß man im Mittelalter Pelze zu jeder Jahreszeit trug, sogar im heißen Italien? Allerdings nur die Angesehensten solche aus Otterfellen."

Der Angriff war abgeschlagen. Das merkte Frau Kohl befriedigt an den ratlosen Gesichtern derer, die zuvor eifrig genickt hatten. Und sie lächelte:

„Stimmt es, Herr Studienrat?", wandte sie sich triumphierend an ihren Tischherrn. Der sank in sich zusammen, nickte nur und suchte nach Worten.

„Also!" Frau Kohl blickte herausfordernd in die Runde.

„Aber nicht der Mode wegen", klang da dünn des Studienrats Stimme.

„Weswegen denn?"

„Um sich das Ungeziefer vom eigenen Leib zu halten, es hauste lieber im Pelz..."

Der Prachtmantel sah nie mehr die pralle Sonne. Sogar im kalten Winter blickte Frau Kohl ihn feindlich an.

Alles hängt von Kathleen ab

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von Hans Rabl

8. Fortsetzung

Das war der Ausweg, auf den Kathleen verfallen war. Sie würde den Mörder finden, und dann würde sie wählen, ob sie ihn ihrem Onkel überliefern sollte oder Wood. Wood tat ihr leid; er kam bei den Zeitungen noch schlechter weg als Braddock, und er hatte niemand, bei dem er sich ausschimpfen konnte, er war ganz allein. Kathleen fand, sie hätte ihn vielleicht doch ein wenig zu grob behandelt — der Onkel war schließlich kein leichter Brocken, er war sicher sehr widerhaarig zu Wood, man mußte Wood etwas nachsehen. Sie stand auf, ging zu einer Telefonzelle und rief ihn kurz entschlossen an.

Als sich Woods Zimmer meldete, war ihr Onkel am Apparat. „Nett, daß du anrufst", sagte er und schien zu glauben, daß sie nur seinetwegen angerufen hätte. „Es wird wohl spät werden, Kind, iß allein. Wir sitzen bis über die Ohren in der Arbeit und kommen doch nicht weiter." Er lachte dabei.

„Aber, Onkel —," stotterte Kathleen entsetzt.

Sparks lachte noch einmal. „Brauchst keine Angst zu haben, Wood ist nicht da", sagte er, „sonst hätte ich mich schon etwas vorsichtiger ausgedrückt. Also, mach's gut, Kind!"

Er hängte ab.

Aergerlich verließ Kathleen die Zelle und ging zögernd zu ihrem Tisch zurück. Was nun? Sie fühlte wieder deutlich die Verpflichtung, ihr Dilettieren gar nicht erst zu beginnen, sondern zu Wood zu gehen, sich bei ihm zu entschuldigen und ihm zugleich den Schein zu geben. Sie warf wütend ein Geldstück auf den Tisch und stand auf. Nein, sie würde es nicht tun; sie würde die Sache allein machen, und dann würde Wood sehen, was die Familie Sparks wert war!

Sparks inzwischen verzeichnete einen Triumph. Er hatte eine wichtige Zeugin gefunden, vielleicht die Zeugin, von der alles abhing. Da Wood nicht im Hause war, brachte er die alte Frau zu Braddock. Der musterte sie kurz, sprang auf, führte sie zu einem Stuhl, der dem Schreibtisch gegenüberstand, und war ganz gewinnende Freundlichkeit.

„Sie erinnern sich also, liebe Frau Kennedy", begann er, ohne seine Zeit mit Formalitäten zu verlieren, „Sie erinnern sich, daß Sie diese Nummer 44 781 erst kürzlich ausgegeben haben?"

Die alte Frau nickte. „Ja, vor vier Wochen ungefähr. Genau steht es in meinem Buch." Aus einem Marktnetz, das sie am Arm trug, holte sie eine abgerissene, schwarze Kladde heraus. „Hier, sehen Sie, Herr, — am 7. April: Nummer 44 781 drei Pyjamas, vier Hemdchen, zwei Höschen, drei Unterröcke —"

„Also lauter Damenwäsche?"

„Lauter Damenwäsche. Von Frau P. Blair, Chelsea."

Braddock holte tief Atem. „Frau P. Blair, Chelsea", wiederholte er langsam. „Wunderbar, ganz wunderbar. Nun sagen Sie, liebe Frau Kennedy, kennen Sie diese Frau P. Blair schon länger? Ist das Stammkundschaft oder —"

„Gute alte Stammkundschaft, Herr. Lassen bei mir schon das dritte Jahr alle seine Wäsche waschen. Ich hoffe —" fügte sie ungewiß hinzu, „es wird ihr nicht unangenehm sein, daß ich Ihnen das gesagt habe? Ich meine, sie werden mir die Kundschaft doch nicht entziehen, weil —"

„Ganz ausgeschlossen, liebe Frau Kennedy", beruhigte Braddock. „Sie tun ja schließlich nur Ihre Pflicht, das kann Ihnen niemand übelnehmen, auch Frau P. Blair nicht." Er stand langsam auf und beugte sich über die Kladde. Er wollte die Eintragung mit eigenen Augen sehen. Da war sie: in dem sehr sauber und ordentlich geführten Buch mit Tinte eingeschrieben, nichts radiert, nichts geändert, alles in Ordnung. Braddock ging langsam zu seinem großen Schrank, schloß ihn auf und holte sorgfältig ein paar Stoffetzen heraus. „Ich habe nur noch eine Frage", sagte er. „Kennen Sie solche Wäschenummern, Frau Kennedy?" Er zeigte ihr eine der Nummern, die man in der Wäsche gefunden hatte, sein Daumen verdeckte die letzte Ziffer.

Die alte Frau besah sie. „4478", murmelte sie. „Was ist nun wieder mit dieser Nummer? Aber das ist eine Nummer, wie ich sie auch verwende. Das heißt — damals, als ich bei viertausend war, habe ich andere Nummern gehabt."

Braddock zog den Daumen wortlos weg.

„44 781", sagte die Frau. „Ja, Herr, das ist meine Nummer."

Braddock blinzelte Sparks zu. Wood ist geschlagen!

Prächtige Malaria!

Sparks trat in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses und verlangte den diensthabenden Arzt. „Wie geht es diesem P. Blair, den wir heute eingeliefert haben?" fragte er.

Der Arzt brauchte sich nicht zu besinnen. „Eine prächtige Malaria", erzählte er geradezu stolz, „ich habe sie selten so schön gesehen. Genau, wie sie im Lehrbuch steht. Schüttelfrost, 40 Grad Fieber, Gliederschmerzen, Kopfweh, geschwollene Milz — alles da. Ich denke, der Anfall wird morgen vorüber sein."

Sparks brummte etwas Undeutliches. Dann sagte er: „Von uns aus kann der Mann nämlich entlassen werden."

„Zu schade!" meinte der Arzt, dann besann er sich: „Ja, wenn der Yard keinen Wert mehr auf ihn legt, kann er ja heraus. Aber ich als Arzt muß Ihnen sagen, Inspektor, daß er unbedingt in ein Krankenhaus gehört. Ich würde es nicht für richtig halten, ihn jetzt in sein Hotel am Strand zurückgehen zu lassen."

Sparks dachte eine Minute nach. „Ich möchte ihn sprechen, wenn es möglich ist", sagte er dann.

„Gewiß, warum nicht? Der Anfall wird schon im Abflauen begriffen sein."

Der Arzt führte Sparks durch ein paar lange Gänge, die nach Carbol und Chlor rochen. Dann öffnete er eine stark gesicherte Tür und ließ Sparks eintreten. P. Blair aus Malta lag, bis zur Nasenspitze zugedeckt, in dem weißgelackten Krankenbett, seine Gesichtsfarbe war grün, die Hände, mit denen er die Decke etwas zurückstreifte, waren wächsern und zitterig. „Was ist das nun wieder für ein Quälgeist, Doktor?" fragte er kläglich. „Ich bin wirklich nicht imstande, jetzt ein Verhör auszuhalten — ich habe genug für heute —" seine Stimme klang unterhöhlt und völlig erschöpft.

„Ich will Sie durchaus nicht verhören, Herr Blair", sagte Sparks beruhigend und setzte sich neben das Bett. „Ich wollte Ihnen im Gegenteil mitteilen, daß wir keinen Grund mehr sehen, Sie festzuhalten. Der Yard hebt die Sistierung wieder auf." Er achtete nicht auf den veränderten Gesichtsausdruck des Kranken. „Der Doktor meint freilich, augenblicklich täte Ihnen eine Ueberführung nicht gut. Sie sollten besser noch bis morgen oder übermorgen bleiben. Wir sind ja keine Unmenschen — dies hier ist freilich das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses, aber auch jemand, der an sich hier nichts mehr zu suchen hat, wird natürlich nicht hinausgejagt, wenn er krank ist."

Fortsetzung folgt

MARCHIVUM

Dreißig Kilometer sind an einem Tag zu schaffen

Mit drei Handwerksgesellen auf Wanderschaft / Ein Koch, ein Bäcker und ein Maler „tippeln"

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Wer Meister werden will, der muß auch etwas von der Welt gesehen haben. Auch in diesem Jahre sind Handwerksgesellen auf die Wanderschaft gezogen, die nach ihrer vorgeschriebenen Wanderzeit irgendwo weit weg von der Heimat einen neuen Arbeitsplatz antreten. Unser Mitarbeiter Herbert Dörr ist ein Stück Wegs mitgewandert. Seine Kameraden wußten nicht, daß er nicht von der Zunft ist. Um so unbefangener haben sie sich gegeben und desto unmittelbarer wirkt nachfolgende Schilderung seiner Erlebnisse:

Treffpunkt in der Jugendherberge

Es geht gegen Abend. Wir jungen Wanderburschen sitzen in der Karlsruher Jugendherberge auf langen Holzbänken mit den Meistern zusammen. Wir bekommen unsere Papiere, Wanderbuch und gute Ratschläge von einem Beauftragten der DAF. Trotz der Müdigkeit von der langen Bahnfahrt, die die meisten hinter sich haben, bleiben wir alle bis nach Mitternacht auf. Ein Kochgesell aus Konstanz, der schon das zweite Mal auf Wanderschaft geht, hält mit seinen tollen Geschichten die ganze Gesellschaft munter.

Sonntagmorgen sind wir zum Abschiednehmen in Gruppen auf dem Schloßplatz aufmarschiert. Jeder hat einen handlichen gedrehten Wanderstecken in der Rechten und einen von Verwandten und Bekannten prall gefüllten Ranzen auf dem Rücken. Die Innungsmeister drücken uns zum Abschied die Hand. Nach einigen kleinen Reden der Führer des badischen Handwerks machen wir uns langsam „unterwegs".

„Ueberst Jahr werd ich wieder bei dir sein" sangen wir beim Abschied. Bis an den Stadtrand begleiteten uns einige Verwandten und natürlich recht viele Mädel, braunlockige und blondschopfige. Dann gabs kleine Abschiedsszenen.

Zu viert unterwegs

Ich hatte mich dem Koch aus Konstanz, einem Bäcker aus Bruchsal und einem Maler aus Karlsruhe angeschlossen, die alle so ziemlich in der gleichen Richtung marschierten. Der Koch war eigentlich ein Mannheimer. Er hatte bereits in Norddeutschland verschiedene Gastrollen gegeben. In Konstanz hielt er Winterschlaf. Ihm geht es gerade wie den Zugvögeln, die Eigenart des Berufes mag es auch mit sich bringen, daß er sich jedes Jahr eine andere Stellung sucht. Seine Erfahrungen kamen uns sehr zugute.

Der Bäcker hatte bei seinem Vater in Bruchsal gelernt. Da seine Lehrzeit vorüber war, hat ihm sein Vater klipp und klar erklärt, daß er sich jetzt einmal umschauen solle. Das Wandern ist ihm schwer gefallen; aber ein Jammerlappen will er auch nicht sein.

Der Maler ist nebenbei an der Kunstschule in Karlsruhe gewesen. Geld für ein ordentliches Studium hat er nie gehabt. Er beschaffte sich seine Moneten mit Anstreichen. Nach Berlin will er, was er zum Leben braucht als Anstreicher verdienen und nebenbei studieren.

Die erste Nacht

Das Tagespensum ist erreicht. Der Bäcker lud zu uns zu seinen Eltern ein, die uns Wanderer überaus herzlich empfingen und uns immer wieder zum Essen aufforderten.

Am Abend, als wir allein in dem zum Nachtlager umgebauten großen Wohnzimmer waren, gab es ein Gestöhn und Gekrächs. Die Schuhe flogen mit Schwung in die nächste Ecke, die Strümpfe hinterher und dann werden die Fußblasen sortiert und gezählt. Der Koch holt eine Nadel, hält sie unter ein brennendes Streichholz, bringt Jod und dann sticht er jedem die Blasen auf. Eine Roßkur, die ich für zarte Gemüter nicht empfehlen kann.

Auf der großen Landstraße, die sich wie ein weißes Band durch die grüne Landschaft zieht, donnern die großen Ueberlandtransporter vorüber und jagen dicke weiße Staubwolken auf. Der Besitzer eines großen Luxuswagens lädt uns zur Mitfahrt ein. Als der Koch ablehnt, erzählt uns der Autofahrer einen Roman aus „seiner" Wanderzeit nach dem Motto: vom Zeitungsträger zum Millionär. Als der Koch eine leise Andeutung von einer Reisekasse unter uns Brüdern macht, da gibt er uns zwei Taler, die strahlend kassiert werden.

Vor Heidelberg nimmt uns ein Lastwagen mit zu der nahen Gaststätte aller Autofahrer, wo wir im Kreise dieser Landstraßenkapitäne so allerhand von Landstraßen und Autos erfahren.

Ein Nachtmarsch

In dieser Zeit haben wir wenig geschlafen. Ein dreckiger Dorfköter maulte die ganze Zeit. Ein übers andere Mal schrie der Bäcker zum Fenster hinaus, was den Hund zu noch größeren Lautstärken reizte. Als Mitternacht schon längst vorbei war und noch keine Ruhe eintrat, packten wir unser Bündel und wanderten weiter.

Ein Wachtmeister spricht uns beim Durchmarsch in Weinheim an, fragt uns nach woher und wohin. Wir zeigen ihm unsere Wanderbücher, und als er sieht, daß alles in Ordnung geht, zeigt er uns den Weg und wünscht gute Reise. Still träumt das Städtchen. Der silberne Mond spielt um die dunklen Schatten der alten Häuser.

Als im Osten die ersten Vorboten der Sonne sich ankündigen, legen wir uns in einen schattigen Buchenwald zum kurzen Schlaf nieder. Die Sonne steht schon reichlich hoch, als wir von dem Försterhund geweckt werden, der mit seinem Herrn das Revier abschreitet. Wir spüren einen mächtigen Hunger, und so schlagen wir die Einladung des Försters zu einem Vesper nicht aus. Der Jäger war früher im Rheinland, mußte aber seinerzeit bei der Franzosenbesetzung ins Reich flüchten. Ein kleines Kapitel aus deutscher Notzeit. Es ist gut für uns junge Burschen, wenn wir an solche Dinge erinnert werden. Zu leicht vergißt man, was gewesen ist.

Knurrende Mägen

Unterwegs halten wir bei einem Meister an. Der Bäckergesell geht in den Laden, macht aber ein betrübtes Gesicht, als er wieder herauskommt. Fünf Pfennig wollte ihm der Meister geben. Der Koch geht daraufhin in den Laden, knallt noch einen Fünfer auf die Tischplatte und erklärt: Damit Sie den Kameraden, die nach uns kommen, wenigstens einen ganzen Groschen geben können, stiften wir Ihnen einen Fünfer. Dann schlägt er voller Wut die Ladentüre zu. Wohl hatten wir Geld, wir wollten es bloß sparen und immer so einteilen, daß für alle Fälle gesorgt war. An diesem Nachmittag verließ uns der Bäcker. Er hatte eine Aushilfsstelle bei einem Konditor gefunden.

Es ist schon Nacht, die Straßenlampen brennen, als wir uns beim Hausvater melden. Noch am Abend genehmigen wir uns Urlaub. Der Hausvater gibt uns den Hausschlüssel. „Aber um 12 müßt ihr wieder zurück sein!" „Kraft durch Freude" macht einen bunten Abend. Also, auf gehts! Beim Tanz verknallt sich der Maler natürlich wieder in ein Mädel. Einige junge Burschen wollen uns verhauen. Mit viel List und Tücke entrinnen wir.

Ein neuer Tag

Heute wollen wir unbedingt an den Main kommen. Noch schläft die ganze Stadt, als wir losmarschieren. Wir bilden uns allmählich zu Frühaufstehern aus. Bei einem Milchhändler kaufen wir Flaschenmilch. Die Morgenkühle läßt uns tüchtig ausgreifen. Ein alter Bierführer lädt uns zur Mitfahrt auf seinem rumpelnden Fahrzeug ein. So kommen wir am späten Nachmittag nach Offenbach. Die Sonne streut silberne Strahlenbündel über die eiligen Wellen. Drüben liegt Alt-Frankfurt. Der wunderschöne Dom ragt in den wolkenlosen Himmel. Wir sitzen im weichen Ufersand und können uns nicht sattsehen.

Am Abend sind wir bei einem Schiffer auf seinem Kahn. Morgen wird er rheinabwärts, ins Holländische fahren. Jetzt sitzen wir um den Familientisch bei Schälkartoffeln und Sauermilch. Zum erstenmal schlafen wir in Hängematten an Bord eines Schiffes.

Meine drei Kameraden — Aufn.: Dörr

Wiedersehen, Kameraden!

Nun sind wir schon fünf Tage beisammen. Uns scheint es gerade, als ob es schon immer so gewesen wäre. Es fällt mir schwer, Abschied zu nehmen. War ich doch nur als „Amateur" mitgewandert. Allerdings habe ich es erst jetzt den Kameraden gesagt. Ich wandere noch ein Stück mit den Main aufwärts, Richtung Würzburg.

Auf einem frischgemähten Heuhaufen breiten wir die Streckenkarte aus. Der Maler zieht einen Pinsel und rote Farbe aus seinem Affen, zieht den Pinsel durch den Mund, rührt einen Teig an, bis die Haare erröten und fährt dann die Strecke ab, die sie weiterwandern wollen.

Wir bleiben noch beisammen in der Bahnhofswirtschaft eines Dorfes und trinken zwei Flaschen „Bocksbeutel" zum Abschied. Schnaubend fährt der Zug ein. Noch einmal drücken wir uns die Hände. Der Zug fährt an. Ueber das Geländer strecken meine beiden Weggenossen die braunverbrannten Köpfe, winken mit beiden Armen. Wiedersehen, Kameraden!

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Standesamtsregister im Mai.** Geburten: 1. Hermann Peter, Sohn des Hilfsarbeiters Karl Müller; 3. Erna Elisabeth, Tochter des Hilfsarbeiters Josef Baumann; Helga Irmgard, Tochter des Zuschneiders Adam Maßholder; 8. Rudi Bruno, Sohn des Schlossers Huldreich Hellfeld; 12. Margot Anna, Tochter des Einsetzers Karl Schmitt; 16. Gerlinde Liesel, Tochter des Arbeiters Jakob Kolb; 13. Erika Herta, Tochter des Elektromonteurs Walter Riebisch in Edingen; 15. Erich Karl Wilhelm, Sohn des Hilfsarbeiters Wilhelm Frank; 21. Heinz Fritz Dieter, Sohn des Monteurs Bernhard Erdel in Mannheim-Friedrichsfeld; 27. Hannelore Barbara Margaretha, Tochter des Drehers Georg Lay; 30. Elsbeth Rosa, Tochter des Kraftfahrers Georg Hauck in Neckarhausen. — Eheschließungen: 4. Konrad Weiß, Brunnenmeister, und Barbara Striebinger Wwe. geb. Baumann von Neckarhausen; 15. Georg Friedrich Weber, Schlosser von Schriesheim, und Margaretha Sofie Schork, Arbeiterin; 19. Otto Lehle, Steuerinspektor in Wolfach, und Hedwig Frida Schanz; 22. Wilhelm Nikolaus Schwöbel, Schlosser und Elisabeth Arnold, Haushälterin; 26. Adam Beck, Arbeiter von Reichartshausen, und Luise Margaretha Martha Buggert, Arbeiterin. — Sterbefälle: 8. Franz Ott II, Schuhmacher, Witwer, 79 Jahre; 24. Johann Heilmann, Schlosser, Witwer, 56 Jahre; 30. Georg Treiber, Schlossermeister, 32 Jahre; 31. Katharina Schrepp geb. Engel, Ehefrau des Landwirts Friedrich Schrepp I, 76 Jahre; 8. (in Heidelberg) Anna Maria Krauß geb. Brand, 33 Jahre; 17. (in Heidelberg) Luise Magdalena Auguste Kreter, 1 Jahr.

Aus Neckarhausen

* **Versammlung der NSDAP.** Am Samstag, 5. Juni, 20.30 Uhr, findet im früheren Gasthaus „Zum Hirsch" eine Mitgliederversammlung der NSDAP statt, woran auch die Parteianwärter teilnehmen.

* **Standesamtsregister im Mai.** Geburten: Keine. — Eheschließungen: 5. Albert Friedrich Quintel, Spengler, und Emma Babette Wagner aus Ilvesheim. 15. Valentin Feuerstein, Maurer, und Emma Dehnst. 22. Wilhelm Sattler, Fabrikarbeiter aus Ladenburg, und Johanna Stahl, Schneiderin; Franz Josef Blum, Hilfsarbeiter, und Hilde Wesch, Arbeiterin aus Mannheim-Seckenheim; 29. Christoph Pierling Witwer, Hilfsarbeiter aus Heddesheim, und Priska Beywieser Witwe geb. Fellhauer. — Sterbefälle: 6. Peter Beywieser, Bahnarbeiter a. D., 63 Jahre. 8. Michael Brecht Witwer, Maurer, 85 Jahre alt.

Edingen berichtet

* **„Der Etappenhase" kommt.** Kaum ein Stück der heiteren Muse hatte in den letzten Jahren einen solchen Erfolg aufzuweisen, als gerade dieses. Am Münchener Volkstheater wurde es über 250 mal gegeben und erlebte einen einzigartigen Erfolg. In Berlin steht es seit Monaten täglich auf dem Spielplan, und es gibt fast keine städtische Bühne, die nicht den Etappenhasen aufführt. Auch in Mannheim und Heidelberg mußte das Stück des öfteren wiederholt werden. „Der Etappenhase" zeugt von dem unverwüstlichen Humor unserer Feldgrauen, die aus dem Dreck und dem Grauen der Flandernschlacht in die Etappe zurückgezogen, um dort neue Kraft und neuen Mut zu sammeln.

Der NSG „Kraft durch Freude" ist es gelungen, das berühmte Tegernseer Bauerntheater, welches dieses Stück auf seinem Spielplan hat, für Edingen zu verpflichten, und zwar findet die Aufführung am Sonntag, 6. Juni, um 20 Uhr, im Saal der Schloßwirtschaft statt. Eintrittskarten zum Preise von 50 Rpf. sind bei den Blockwaltern und soweit noch vorrätig an der Abendkasse zu erhalten.

Wer wieder einmal drei Stunden lachen und echt bayerische Bauernmusik hören will, der versäume nicht, diese Veranstaltung zu besuchen.

Neues aus Schriesheim

* **Lernt Schwimmen mit KdF!** Alle Schriesheimer, die des Schwimmens noch nicht kundig sind, haben die Gelegenheit, sich an einem Schwimmkurs der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu beteiligen. Der Lehrgang für Erwachsene beginnt am Montag, 7. Juni, 19.30 Uhr, der für Kinder am gleichen Tage um 18 Uhr. Der Schwimmabteilung des Vereins für Leibesübungen können nur Schwimmer beitreten. Es besteht bereits eine Damen- und eine Herrenabteilung. Jetzt, da wir in Schriesheim das herrliche Waldschwimmbad haben, sollte niemand versäumen, sich mit dem schönen Wassersport vertraut zu machen.

* **Wer hat noch Amerikanerreben?** Die Weinbergsbesitzer werden nochmals aufgefordert, ihre Amerikanerreben (Hybriden) so schnell als möglich zu vernichten. In kurzer Zeit werden die Weinberge durch die Bezirkssachverständigen begangen und bei dieser Gelegenheit alle noch vorhandenen Hybriden-Einzelstöcke ohne jede Rücksicht vernichtet.

* **Wieder ein Kind verbrüht.** Das vierjährige Töchterchen des Bäckermeisters Johann Fischer fiel in ein Gefäß mit heißem Wasser und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es starb.

Letzte badische Meldungen

Heidelberg sorgt für Kinderreiche

* Heidelberg, 3. Juni. Die Stadt Heidelberg hat sich schon seit Jahren zur Pflicht gemacht, die wirtschaftliche Lage der kinderreichen Familien zu erleichtern und hat dafür erhebliche Mittel aufgewandt. In Heidelberg haben alle Familien mit mindestens 4 Kindern im Alter bis zu 18 Jahren, wenn das Einkommen 3000 RM nicht übersteigt, einen Anspruch auf Mietsbeihilfe. Voraussetzung zur Gewährung ist, daß die Familie eine Wohnung besitzt, deren Mietpreis mehr als 30 RM beträgt. Der diesen Normalsatz übersteigende Mietsbetrag wird bis zur Höhe von 30 RM allmonatlich vergütet, so daß in manchen Fällen eine Familie für 40, 50 und 60 RM wohnen kann, ohne daß der Aufwand höher als 30 RM ist. Durch diese Maßnahme ist es möglich geworden, alle kinderreichen Familien aus den Ein- und Zweizimmerwohnungen herauszunehmen.

Wiedersehensfeier der 14er in Freiburg

* Freiburg, 3. Juni. Am 5. und 6. Juni findet in der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg die Wiedersehensfeier der ehemaligen 14er und der aus dem Regiment hervorgegangenen Kriegsformationen statt. Aus Baden, Württemberg und Rheinland liegen so zahlreiche Anmeldungen vor, daß jeder Teilnehmer bestimmt mehrere seiner alten Kameraden sowohl aus der aktiven Dienstzeit als auch aus dem Kriege wiedersehen wird.

Kleine Viernheimer Nachrichten

* **Eine Jahresfeier des Reichsluftschutzbundes.** Die Gemeindegruppe des RLB begeht, wie im ganzen Reich, die Feier zum vierjährigen Bestehen am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Saale des „Ratskeller". Damit verbunden ist eine Verpflichtung der Ausbildungskurse 6 und 7. Die Mitglieder des RLB und die ganze Bevölkerung sind zu dieser Feier eingeladen.

* **Ein Werbeabend für deutsche Seegeltung.** Am Sonntag, 6. Juni, veranstaltet die Marine-Kameradschaft Viernheim abends um 8 Uhr im Saale des „Ratskeller" einen Marine-Kameradschaftsabend, verbunden mit der Aufführung der beiden Tonfilme „Husaren zur See" und „Heiß Flagge!". Der Unkostenbeitrag beträgt 50 Pf.

* **Unsere HJ im Reichssportwettkampf.** Unsere HJ und BDM stehen ebenfalls im Zeichen des Reichssportwettkampfes. Die leichtathletischen Wettkämpfe werden am Samstag und Sonntag auf dem Sportplatz am Lorscher Weg und Wiesenweg ausgetragen. Bei dem Aufmarsch am Sonntagmittag um 2 Uhr wird in einer besonderen Ansprache der Bedeutung dieses Tages für die gesamte deutsche Jugend gedacht werden. Die Bevölkerung ist zur regen Teilnahme eingeladen.

* **Kleine Kinder werden geimpft.** Die Impfung der im Jahre 1936 geborenen Kinder auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen erfolgt am Freitag, 4. Juni, vormittags von 8—12 Uhr und mittags von 1—2 Uhr sowie am Freitag, 11. Juni, morgens von 8—11 Uhr im Schillerschulhaus.

MARCHIVUM

3000 Kilometer Radrundfahrt durch Deutschland

Sechzig Fahrer aus neun Nationen starten in Berlin

Die riesige deutsche Radsportgemeinde wird in den beiden kommenden Wochen im Zeichen eines großen Ereignisses stehen, der Radrundfahrt durch Deutschland, die nach mehrjähriger Unterbrechung durch die tatkräftige Unterstützung der Männer der maßgebenden Sportstellen und der deutschen Industrie zum dritten Male durchgeführt wird und nun zu einer dauernden Einrichtung werden soll. Die große Etappenfahrt nimmt am Sonntagmorgen in Berlin ihren Anfang und geht am 20. Juni im Olympia-Stadion, wo zur gleichen Stunde sich hunderttausend Volksgenossen eingefunden haben, um dem Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft beizuwohnen, zu Ende. In der Reichshauptstadt gehen 60 Fahrer aus neun Nationen — 28 Deutsche und 32 Ausländer — in das lange Rennen und kurbeln in zwei Wochen mit nur drei Ruhetagen in Schweinfurt, Frankfurt a.M. und Hannover über 3000 Kilometer herunter.

Die Siegesaussichten

Ungeheure Energie und Rennglück gehören in einem so langen Rennen zum Erfolg. In dem großen Felde gibt es selbstverständlich eine sogenannte Favoritengruppe, zu der von den Deutschen Bautz, Rickel, Hoffmann, Roth, Heide und Rudolf Wolke, und von den Ausländern de Caluwé (Belgien), van Herzele (Belgien), Bizzi (Italien), Masarati (Italien), Max Bulla (Oesterreich) und der Luxemburger Mersch gehören, die sämtlich schon größere Prüfungen gegen gute Könner gewannen. Nicht alle Fahrer, die in Berlin das Rennen aufnehmen, werden das Ende erleben. Die Schlag auf Schlag folgenden Tagesstrecken bedeuten eine große Strapaze, und wenn die nicht unvermeidlichen Verletzungen durch Stürze hinzukommen, dann bleibt vielfach nur noch der gewiß schwere Entschluß, das Rennen aufzustecken.

Eine Riesenorganisation

Mit der Kolonne der Fahrer ziehen alles in allem noch gut 140 Organisatoren, Betreuer usw. mit. Allein 30 000 RM. werden für Material verbraucht, nicht zu reden von den Prämien — dem Etappensieger fallen 200 M., dem Zweiten 100 M. zu und selbst der Zehnte ist mit 15.— M. noch gut „versorgt" —, auf jeder Tagesstrecke. Dem Fahrer, der am Schluß das „gelbe Trikot" trägt, stehen als Siegprämie 1600 Mark zur Verfügung, dem Zweiten 1000, dem Dritten 500 Mark usw.

Zwölf Etappen = 3100 Kilometer

Die Anforderungen an die Fahrer sind sehr hoch geschraubt, entsprechen jedoch noch nicht denen einer „Tour de France" mit ihren schweren Pyrenäen-Etappen. Auffallend ist aber, daß man bei der Deutschland-Rundfahrt längere Tagesstrecken gewählt hat, als es im Ausland üblich ist. Die längsten Etappen liegen bei 300 und 330 Kilometer. Das ist eine Maßnahme, um die gegenüber anderen Ländern kleineren Geländeschwierigkeiten auszugleichen. Die insgesamt zu fahrenden 3100 Kilometer verteilen sich auf die einzelnen Tagesstrecken wie folgt:

6. Juni: Berlin—Breslau (300 km); 7. Juni: Breslau—Chemnitz (330 km); 8. Juni: Chemnitz—Erfurt (200 km); 9. Juni: Erfurt-Schweinfurt (184,5 km); 10. Juni: Ruhetag in Schweinfurt; 11. Juni: Schweinfurt — München (292,4 km); 12. Juni: München—Stuttgart (270 km); 13. Juni: Stuttgart—Frankfurt (195 km); 14. Juni: Ruhetag in Frankfurt; 15. Juni: Frankfurt—Köln (202 km); 16. Juni: Köln—Bielefeld (280 km); 17. Juni: Bielefeld—Hannover (286 km); 18. Juni: Ruhetag in Hannover; 19. Juni: Hannover—Hamburg (227,6 km); am 20. Juni: Hamburg—Berlin (300 km).

Der holländische Sprinter Ofendarp bleibt auf ärztliches Anraten dem Hanns-Braun-Sportfest in München am 6. Juni fern. Seine beiden Landsleute van Bevesen und Bouman werden ebenfalls nicht kommen.

*

Tilden, Bines und Stoefen werden anfangs des nächsten Monats in Köln den Berufsspieler-Tennislampf USA — Deutschland bestreiten. Die deutsche Mannschaft wird von H. Nüßlein geführt.

Neun Nationen bei der Deutschlandfahrt Weltbild (M)

Die Streckenkarte der 3. Deutschland-Rundfahrt, die am kommenden Sonntag beginnt. 60 Fahrer von neun Nationen werden sich über 3100 Kilometer auf deutschen Landstraßen einen harten Kampf liefern

Hitler-Jugend im sportlichen Leistungskampf

Am Sonntag Wettkämpfe im 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenwerfen

Hat die Hitlerjugend im Reichsberufswettkampf ihren Willen zur beruflichen Leistung sinnvollen und tatsächlichen Ausdruck gegeben, so tritt sie nunmehr im sportlichen Wettkampf auf den Plan. Geschlossen stellt sie sich am 6. Juni zur sportlichen Leistungsprobe. Ihr Ziel ist nicht Höchstleistung in irgendeiner Sportart, sondern Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit der gesamten Jugend. Die Leistung und der Wettkampf sind auch hier nicht Selbstzweck für die Hitlerjugend, sondern Mittel für die körperliche Ertüchtigung der Jugend allgemein. Im Rahmen dieser Zielsetzung verlangt sie daher von jedem einzelnen Hitlerjungen seine persönliche Höchstleistung in allen Sparten der sportlichen Uebungen. Aber nicht Leistungssteigerung um der Leistung willen, sondern die Erziehung zum Kämpfenwollen, zur Härte gegen sich selbst und zum Einsatz der letzten Kraft im richtigen Augenblicke ist der Leitgedanke für die Forderung nach persönlicher Höchstleistung in möglichst vielen Uebungsarten. Für jeden Hitlerjungen bedeutet daher die Vorbereitung auf den Kampf und der Wettkampf selbst Arbeit an sich selbst: Ueberwindung der in ihm schlummernden Weichheit, Trägheit und Feigheit sowie Schulung der Willens- und Körperkraft.

Die Sportwettkämpfe der Hitlerjugend dienen daher wie jede einzelne ihrer Arbeit ausschließlich der Willensschulung und der körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend und sind damit Dienst am Volk.

Die Wettkämpfe bei den Sportfesten am 6. Juni bestehen aus: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Keulenwerfen.

Die Sportplätze auf denen die einzelnen Einheiten ihre sportlichen Leistungsproben ablegen werden, werden in den nächsten Tagen noch bekanntgegeben.

BSC oder Etuf?

Erste deutsche Hockeymeisterschaft

Erst nach den Olympischen Spielen wurde beschlossen, auch im Hockeysport den Meisterschaftsbetrieb einzuführen und im Jahre 1937 den ersten Deutschen Hockeymeister zu ermitteln. Nach den Vor- und Zwischenrunden steigt nun am kommenden Sonntag auf dem BSC-Platz an der Avus in Berlin das erste Endspiel, für das sich der Berliner SC und Etuf Essen qualifizierten.

Die ersten Runden brachten schon gleich einige Ueberraschungen. Aus dem erwarteten „Spaziergang" der Reichshauptstädter wurde nichts, vielmehr hatte der BSC reichlich Mühe, gegen Jahn München einen 1:0- und gegen TV 57 Sachsenhausen einen 2:1-Verlängerungs-Erfolg herauszuholen. Auch mit den vielen Spitzenkönnern sind die Reichshauptstädter keineswegs mehr die großen Favoriten, als die sie das „Rennen" begannen. Etuf Essen wartete schon im ersten Spiel mit einer großen Ueberraschung auf, denn die Uhlenhorster Klipper wurden in Hamburg, in der Verlängerung, 3:2 besiegt. VfB Jena wurde 4:2 geschlagen und dann gab es zwei harte Kämpfe mit HC Heidelberg. Nach dem 0:0 in Heidelberg erkämpften sich die Essener mit 2:1 in Köln die Teilnahme am Endspiel.

Die Rheinländer gehen nicht ganz so frisch in die letzte Entscheidung, aber die kampfgewohnte Einheit, die auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt ist, wird dem BSC den Sieg nicht leicht machen. Erst nach Kampf sollten die Berliner knapp siegen.

Auch Betriebe können Wettkampfsport treiben

Der Weg von der Uebungs- zur Wettkampfgemeinschaft

Uebung oder Wettkampf, das war seit Bestehen der Sportämter der NSG „Kraft durch Freude" die Frage, die bei der Werbung für den KdF-Sport in den Betrieben immer wieder aufgerollt wurde.

Das Bestreben der Gefolgschaftsmitglieder, in einer Betriebsgemeinschaft, also im Kreise der engsten Arbeitskameraden, den sportlichen Wettkampf zu pflegen und sich mit den Arbeitskameraden anderer Betriebe leistungsmäßig zu messen, ist leicht verständlich.

Der früher eingeschlagene Weg, daß nur ein geringer Teil der Belegschaft — z. B. in Fußball- oder Handballmannschaften usw. — für die Leibesübungen erfaßt wurde, mußte jedoch erst geändert und eine Grundlage geschaffen werden, um den Sportgedanken innerhalb des Betriebes in den Mittelpunkt zu stellen und allen Gefolgschaftsmitgliedern näherzubringen.

Diese Grundlage ist durch die neue Verordnung des Reichssportführers nunmehr gegeben, denn dadurch gibt es in Zukunft Uebung und Wettkampf bei KdF durch die Betriebssportgemeinschaft, und zwar:

einmal durch sportliche Schulung in der Uebungsgemeinschaft und

zum anderen durch den Leistungssport in der Wettkampfgemeinschaft.

Jeder Betriebsangehörige hat jetzt die Möglichkeit, Leibesübungen in der Betriebsgemeinschaft von den einfachsten Grundformen bis zum Wettkampf zu pflegen.

In Zukunft wird neben dem nun schon allgemein bekannten Kursbetrieb des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" die Sportarbeit immer stärker in die Betriebe verlagert werden, um den schaffenden Volksgenossen dadurch einen gesunden Ausgleich für die körperlichen Anstrengungen der Berufsarbeit zu geben. Die Betriebssportgemeinschaften, die größere Betriebe umfassen, wird aus diesem allgemeinen Uebungsbetrieb eine Wettkampfgemeinschaft heranwachsen können. Wer sich also wettkampfmäßig betätigen will, kann sich, wenn seine Leistung so weit gefördert ist, in die zu bildende Wettkampfgemeinschaft einreihen lassen.

Und wenn dann Betriebe sich in ihrem Wettkampfsport stark genug fühlen, in Konkurrenz mit anderen Vereinen zu treten, dann geht die Anmeldung dieser Kampfgemeinschaft über die NSG „Kraft durch Freude" zum Reichsbund für Leibesübungen. Somit ist die Verbindung zu der großen Wettkampforganisation des deutschen Sportlebens geschaffen. Das deutsche Volk seelisch und körperlich stark zu machen, ist das Ziel, das auch bei dieser Neuregelung im Vordergrund steht.

Es geht den Sportämtern natürlich nicht um die Umleitung der bereits sporttreibenden Volksgenossen, sondern — entsprechend den bisherigen Richtlinien — um die Erfassung der bisher den Leibesübungen noch fernstehenden Volksgenossen.

Natürlich kann diese bedeutungsvolle und ungeheure Arbeit nicht in kurzer Zeit bewältigt werden. Die Grundlage bzw. Zielsetzung für den Aus- und Aufbau des Betriebssports ist damit aber gegeben. Nach Erfüllung der Voraussetzung werden die Sportämter der NSG „Kraft durch Freude" in Kürze mit der Arbeit beginnen.

Jetzt auch Fünfkampf-Meisterschaft

Das Fachamt Leichtathletik hat die Titelkämpfe um eine Deutsche Meisterschaft im Fünfkampf bereichert. Es soll dadurch der erste Versuch gemacht werden, den Mehrkampf der Männer noch stärker als zuvor zu fördern. Der Fünfkampf wird innerhalb der deutschen Zehnkampf-Meisterschaften ausgetragen, und zwar werden die fünf Wettbewerbe des ersten Tages, 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß, Hochsprung und 400-Meter-Lauf, für sich gewertet. Sinngemäß soll die neue Fünfkampfmeisterschaft auch in den Kreisen und Gauen durchgeführt werden. Zum ersten Male als Deutsche Meisterschaft wird der Fünfkampf am 10. und 11. Juli voraussichtlich in Frankfurt a. M. zusammen mit den deutschen Junioren-Kämpfen, den deutschen Staffelmeisterschaften, der Zehnkampf-Meisterschaft der Männer und der Fünfkampf-Meisterschaft der Frauen entschieden.

Amerikas Kunstspringer vor großen Kämpfen Weltbild (M)

Am 5. und 6. Juni werden in Los Angeles, der Kampfstätte der Olympischen Spiele des Jahres 1932, die USA-Meisterschaften im Kunstspringen ausgetragen. Die amerikanische Springergarde (von links: Mickey Riley, Marorie Gestring, Jonny Weißmüller, Georgia Coleman und Dutsch Smith) befindet sich seit Wochen im schärfsten Training

Wer gewinnt den Phönix-Pokal?

Spielvereinigung 07 oder SpVgg. Sandhofen

Das Jubiläums-Pokal-Turnier des MFC Phönix 02 geht am Samstag zu Ende. An diesem Tage treffen sich die bis jetzt ungeschlagenen Mannschaften der Spielvereinigung 07 Mannheim und Spielvereinigung Sandhofen.

Die Ueberraschung des Turniers war die Mannschaft der Blau-Weißen aus Neuostheim. Nachdem diese im ersten Spiel die grüne Gefahr aus Viernheim mit 1:0 schlagen konnte, waren die Neuostheimer auch in ihrem zweiten Spiel gegen TSG Ludwigshafen mit 2:1 siegreich.

Der zweite Endspielteilnehmer ist die Gauligaelf der Spielvereinigung Sandhofen. Mit zwei Siegen über 08 Mannheim mit 3:1 und den SpCl. Käfertal mit 5:1 wurde die Teilnahme am Endspiel erreicht.

Am Samstag soll nun die Entscheidung fallen. Wird es den Leuten aus dem Norden zum Endsieg reichen, oder wird 07 Mannheim, der wohl als Außenseiter startet, nochmals für eine Ueberraschung sorgen?

Das Spiel beginnt um 17.30 Uhr auf der Phönix-Kampfbahn. Vorher treffen sich in einem Freundschaftsspiel die Alten Herren des Jubilars mit der gleichen Mannschaft der TSG 1861 Ludwigshafen (frühere Pfalzmannschaft). Zwischen dem Spiel der AH-Mannschaften und dem Hauptspiel sowie während der Halbzeit des Hauptspiels wird die Radfahrabteilung des Jubilars zu Wort kommen, die in Fliegerfahren der Jugend und Senioren um die Siegerpalme kämpfen.

Leichtathletik-Städtekampf

Mannheim gegen Ludwigshafen

Die besten Mannheimer Leichtathleten treffen am kommenden Sonntagnachmittag auf die Athleten unserer Nachbarstadt. Die Wettkämpfe finden auf dem Platz des Turnverein Mannheim von 1846 statt. Nach den bis jetzt gezeigten Leistungen sind weitere Verbesserungen insbesondere in den Laufstrecken zu erwarten. Wer diesen ersten Städtekampf seit Jahren gewinnen wird, ist recht fraglich. In den Reihen der Ludwigshafener Mannschaft stehen einige Kräfte, die für erste Plätze und damit für viele Punkte gut sind. Der wertvollere Durchschnitt sollte den Ausschlag geben.

Ursprünglich stand auch Heidelberg als Teilnehmer fest; die Absage erfolgte wegen Schwierigkeiten bei der Mannschaftsaufstellung. s.

MARCHIVUM

Meldungen aus der Industrie

Neue Baugesellschaft Wayß u. Freytag AG, Frankfurt a. M. — 6 Prozent Dividende. Die Gesellschaft berichtet zum 31. 12. 36, daß ihr das abgelaufene Jahr volle Beschäftigung brachte. Der Umsatz konnte erhöht und die Gesellschaft vergrößert werden. Auch gelang es, den Auslandsumsatz zu erhöhen. Die Gefolgschaft hatte wieder angemessenen Anteil am Betriebsergebnis. — Nach Abschreibungen auf Anlagen von 1,44 (0,85) und anderen Abschreibungen von 0,09 (0,11) Mill. RM. ergibt sich einschl. 94 402 (91 348) RM. Vortrag ein Reingewinn von 365 513 (269 402) RM., aus dem die Ausschüttung einer Dividende von 6 (5) Prozent vorgeschlagen wird. Der Unterstützungskasse für die Gefolgschaft sollen 150 000 (75 000) RM. zugewiesen und 95 513 RM. vorgetragen werden. In der Bilanz (alles in Mill. RM.) werden AK und gesetzl. Rücklagefonds mit unv. 2,0 bzw. 0,2 ausgewiesen. Rückstellungen stellten sich auf 3,13 (2,56). Unter den Verbindlichkeiten von insgesamt 4,75 (2,95) betragen Warenverbindlichkeiten 1,88 (1,04). Verbindlichkeiten gegenüber der Wayß u. Freytag AG erhöhten sich durch die endgültige Abrechnung einer Gewinnbeteiligung auf 0,64 (0,29). Konzernverpflichtungen werden mit 0,10 (0,004), sonstige Verbindlichkeiten mit 1,88 (1,34) ausgewiesen. Andererseits betragen Vorräte 1,55 (0,83), Forderungen 5,60 (4,02). Wechsel und Schecks erhöhten sich auf 1,25 (0,77). Kasse usw. werden mit 0,23 (0,24), Bankguthaben mit 1,01 (1,17) ausgewiesen, Anlagen stehen mit 0,35 (0,40), Beteiligungen mit 0,35 (0,55) zu Buch. Die Gesellschaft hofft, daß der vorliegende Auftragsbestand und die in Aussicht stehenden weiteren Zugänge dem Unternehmen auch im laufenden Geschäftsjahre ausreichende Beschäftigung bieten werden. — HV am 18. Juni 1937.

„Sevag", Saarländische Ein- und Verkaufs AG, Neunkirchen - Saar. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1936 mit einem Gewinn von 3290 RM. ab. In der Erfolgsrechnung wird der Bruttogewinn mit 501 834 RM. ausgewiesen, dazu kommen noch 10 464 Reichsmark ao. Erträge. Demgegenüber erforderten Löhne, Gehälter und soziale Abgaben 220 788 RM., Zinsen und Steuern 27 656 RM., alle übrigen Aufwendungen 211 694 RM. Abschreibungen auf Anlagen wurden in Höhe von 48 870 RM. vorgenommen. In der Bilanz betragen bei 115 000 RM. AK Reserven und Rückstellungen 50 190 RM., Verbindlichkeiten 295 100 RM., darunter Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 180 950 RM., Warenschulden 62 890 RM. Andererseits beträgt das Umlaufsvermögen 331 505 RM., darunter Waren 221 582 RM., Kasse, Postscheck- und Bankguthaben 61 478 RM. Das Anlagevermögen ist mit 139 910 RM. bewertet.

Elektrizitäts-AG., vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg. Die heutige HV, in der 12 Aktionäre mit 44 946 Stimmen vertreten waren, erledigte die Regularien und genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37. Demgemäß werden 7 (6) Prozent Dividende auf RM. 50 584 100 dividendenberechtigtes AK verteilt, 220 066 (194 774) RM. für Tilgung und Verzinsung der Genußrechte für Altbesitz an Markanleihen verwendet und 853 175 (508 549) RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Aus dem AR scheiden turnusgemäß Geh. Kommerzienrat Dr. Hans Remshard - München und Geh. Kommerzienrat Carl Jordan-Bad Aibling. Geh. Kommerzienrat Dr. Hans Remshard wurde wieder in den AR gewählt, während Geh. Kommerzienrat Jordan auf eine Wiederwahl verzichtete.

Etablissements Hutchinson. Ergänzend zum Dividendenvorschlag (wieder 75 frcs. je Aktie) werden jetzt Bilanzzahlen bekannt. Die Werke in Frankreich stehen mit 47,22 Mill. frcs. um 1,82 Mill. höher als i. V. zu Buch, die Werke im Ausland erscheinen fast unverändert mit 5,76 Mill. Beteiligungen haben sich durch Abschreibungen auf 12,45 Mill. frcs. ermäßigt, Kasse, Bankguthaben und Staatspapiere gingen um 4,5 auf 33,4 Mill. zurück, Wechsel nahmen auf 33,82 (32,78) Mill. zu. Vorräte sanken um 5,56 auf 56,66 Mill. frcs. Andererseits sind Kreditoren mit 38,67 Mill. um 4,24 Mill. frcs. höher.

Ebauches S. A. Neuenburg. Diese Interessengemeinschaft der Uhren-Rohwerk-Fabrikanten stellt in ihrem Jahresbericht fest, daß es gelungen sei, sich in den letzten drei Jahren wieder aus der Krise herauszuarbeiten. Wenn auch die Rekordziffern von 1928/29 noch nicht wieder erreicht wurden, so konnten doch im letzten Jahre 17,7 Mill. fertige Uhrwerke exportiert werden im Werte von 151,5 Mill. (i. V. 124,5) sfr. Die Wertziffer habe allerdings mit der Erhöhung der Stückziffer nicht Schritt gehalten. Bei der Ebauches S. A. steht jedoch einer Erhöhung der Dutzendstückzahl um 97,7 Prozent eine Wertsteigerung von 88,9 Prozent gegenüber. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Reingewinn von 827 788 (19 887) sfr. auf. Der Verwaltungsrat schlägt eine Dividende von 4 (0) Prozent vor. In die Reserven werden 182 000 sfr. getan, in die Fondation d'Ebauches 100 00 sfr. AK unv. 12 Mill. sfr., Reserven 582 000 (400 000), 5 v. Prozentige Obligationsanleihe 8 Mill., Beteiligungen an Tochtergesellschaften 15,57 (15,57), Vorschüsse an Tochtergesellschaften 7,94 (11,19) Mill. sfr.

Die deutsche Wirtschaft im ersten Halbjahr 1937

Erhöhte Auslandsaufträge / Gesteigerte Löhne und Gehälter / Günstige Exportaussichten

Wie das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik" ausführt, befindet sich die deutsche Wirtschaft in einer neuen Auftriebswelle. Die Aufgaben der Wehrhaftmachung und des 2. Vierjahresplanes, sowie erhöhte Auslandsaufträge haben die Beschäftigung in einigen wichtigen Investitionsgüterindustrien seit einem Jahr um mehr als 20 Prozent gesteigert, in der Bauindustrie allerdings wird der Auftrieb durch Eisenmangel gehemmt. Das Arbeitsvolumen in den Verbrauchsgüterindustrien, sowie die Umsätze in Handwerk und Einzelhandel haben im allgemeinen beschleunigt zugenommen, weil sich ein hoher Teil der stetig ansteigenden Einkommen den Gütern des elastischen Bedarfs zuwendet. In der Landwirtschaft lassen die verbilligten Düngemittelpreise die intensivere Bodennutzung erwarten.

Die Kreditlage ist weiter flüssig. Der Kapitalmarkt hat außer den Fundierungsanleihen des Reichs noch industrielle Emissionen zur Finanzierung des zweiten Vierjahresplanes aufgenommen. Der allgemeine Lohnstand hat sich so gut wie nicht verändert, dagegen ist die Zahl der höher entlohnten Arbeiter und mit ihr der durchschnittliche Bruttoverdienst vor allem in den von der Wirtschaftsbelebung begünstigten Gewerben weiter gewachsen. Aehnlich hat sich das Einkommen der Angestellten und, wie aus dem Ertrag der veranlagten Einkommensteuer zu schließen ist, auch das Unternehmereinkommen weiter erhöht.

Die anziehenden Weltmarktpreise haben den Preisstand der auslandsabhängigen Waren leicht gehoben, die binnenwirtschaftlich bedingten Preise haben sich infolge der Preispolitik der deutschen Regierung kaum verändert. Die deutsche Einfuhr, die seit März 1937 leicht zunahm, mußte bei erhöhten Weltmarktpreisen teuer bezahlt werden, Gleichzeitig jedoch werden die ausländischen Rohstoffländer durch bessere Erlöse instandgesetzt, mehr Fertigwaren zu beziehen, was die Exportaussichten Deutschlands auf lange Sicht günstig beeinflußt.

DAF fördert Existenzgründung im Handwerk

Vier Millionen Reichsmark als Darlehen für befähigte Junghandwerker bereitgestellt

Die Uebersetzung des Handwerks durch fachfremde Elemente, die in den vergangenen Jahren bekanntlich recht bedeutende Ausmaße angenommen hatte, geht zu einem großen Teil darauf zurück, daß die Verselbständigung im Handwerk in wesentlichen Punkten eine Kapitalfrage ist. Zur Eröffnung und Führung eines Handwerkbetriebes gehört nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes immerhin ein Kapital von — je nach der Art des Betriebes — etwa 1000 bis 5000 RM, das sich der Geselle nur in vereinzelten Fällen tatsächlich selbst in voller Höhe ersparen kann. Es ist deshalb auch keine Ausnahme, daß sich Handwerksgesellen erst mit 35 bis 40 Jahren verselbständigen, weil sie vorher nicht über das erforderliche Anfangskapital verfügten.

Fragen aus der Ueberalterung des Handwerks, der Hebung seiner Leistungsfähigkeit, die nicht von etwas so Aeußerlichem wie von der Kapitalsfrage abhängig sein dürfen, Fragen des sozialen Aufstieges befähigter Junghandwerker usw. haben hier eine Bedeutung und lassen die Kapitalbeschaffung für die Verselbständigung als ein dringliches Problem erscheinen. Solange nicht in den deutschen Familien wieder soviel Kapital angespart worden ist, daß die Eltern ihren Kindern eine Existenz mitschaffen können, wird es eine Aufgabe der Handwerksführung bleiben, die Verselbständigung junger Handwerker im Interesse des Handwerks und der deutschen Wirtschaft, die ja niemals auf ein gesundes Handwerk wird verzichten können, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern.

Schon auf dem Reichshandwerkertag 1936 wurden diese Fragen erörtert. Man ist jedoch seinerzeit über die Erörterung nicht hinausgekommen. Auf dem diesjährigen Reichshandwerkertag konnte der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, Pg. Paul Walter, in seinem umfangreichen Rechenschaftsbericht mitteilen, daß seitens der Deutschen Arbeitsfront für das nächste Jahre ein Betrag von vier Millionen RM für die Existenzgründung im Handwerk zur Verteilung gelangen wird. Diese Mittel werden sich in den folgenden Jahren ständig erhöhen.

Wenn man gemäß den vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Untersuchungen über die Betriebsstruktur des Handwerks annimmt, daß im Durchschnitt aller Zweige zur Führung eines Handwerkbetriebes etwa 2000 bis 5000 RM benötigt werden, und wenn man weiter annimmt, daß wenigstens ein Teil der Handwerksgesellen bzw. der Jungmeister ein mehr oder weniger großes Eigenkapital von bis zu 500 oder 1000 RM mitbringen kann, dann ergibt sich, daß aus den von der DAF bereitgestellten Mitteln jährlich etwa 1000 bis 2000 Junghandwerker ein Darlehn erhalten können. Gegenüber der Gesamtzahl von etwa 1,6 Millionen Handwerksbetrieben oder den jährlichen rund 50 000 bis 60 000 Meisterprüfungen mögen diese Ziffern auf den ersten Blick als gering erscheinen. In Wirklichkeit dürfte aber — zumal wenn dieser Betrag noch erhöht wird — ein ziemlich hoher Prozentsatz der tatsächlich neu errichteten Handwerksexistenzen hiervon erfaßt werden. Die gegenwärtig außerordentlich hohe Ziffer der Meisterprüfungen oder der Neueintragungen in die Handwerksrolle können deshalb nicht als Maßstab herangezogen werden, weil in ihnen ja auch die auf Grund der dritten Handwerksverordnung nachgeholten Prüfungen bzw. Eintragungen enthalten sind.

Somit stellt diese Maßnahme, die ja seitens der DAF bereits vor einiger Zeit angekündigt worden war, einen beachtlichen Schritt dar, um „begabten, fleißigen und sparsamen jungen Handwerkern den Weg nach oben zu öffnen, auch wenn sie noch so arm sind." Die einzelnen Bestimmungen über das Antragsverfahren, die Darlehnsbedingungen usw. werden gleichzeitig in einer Broschüre veröffentlicht, die das Deutsche Handwerk in der DAF herausgibt.

Wachsendes örtliches Kreditgeschäft der Sparkassen

Bereits im Geschäftsbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes für das Jahr 1936 konnte die erfreuliche Feststellung getroffen werden, daß die Kreditgewährung der Sparkassen an die heimischen Wirtschaftskreise merkliche Fortschritte gemacht hat. Diese Entwicklung wird im einzelnen auch belegt durch die Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebungen über die Kreditbewilligungen und Kreditauszahlungen der Spar- und Girokassen, sowie Kommunalbanken. Aus diesem Zahlenmaterial ergibt sich, daß die deutschen Sparkassen im Jahre 1936 insgesamt rund 1,22 Mill. Einzelkredite im Gesamtbetrage von 1501,2 Mill. RM. in Form von Wechselkrediten, Kontokorrentkrediten, festen Darlehen und Hypotheken bewilligt haben gegenüber 1,08 Mill. Einzelkrediten mit einem Betrag von 1191,7 Mill. RM. im Jahre 1935. An mittel- und langfristigen Krediten wurden in Form von festen Darlehen und Hypotheken im vorigen Jahr 271 329 Kredite im Gesamtbetrag von 609 Mill. RM. gegenüber 205 363 Krediten mit 431,4 Mill. RM. im Vorjahr ausgezahlt. Entsprechend der Bedeutung der mittel- und langfristigen Kredite im Ausleihgeschäft der Sparkassen entfällt über die Hälfte (53 Proz.) der Gesamtbeträge auf bewilligte feste Darlehen und Hypotheken. Im kurzfristigen Kreditgeschäft ist der Anteilsatz der bewilligten Beträge mit 23,9 Prozent bei den Wechselkrediten bzw. 23,1 Prozent bei den Kontokorrentkrediten annähernd gleich hoch.

Fortgesetzter Rückgang der Schulden der deutschen Länder

Zu Beginn des Rechnungsjahres 1935/36 war der Zufluß von größeren Sonderkrediten im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme bei den Ländern im großen und ganzen beendet. Da auch sonst Kredite mit Rücksicht auf den vordringlichen Kapitalbedarf des Reichs infolge strengerer Kreditkontrolle von den Ländern, abgesehen von einigen Anleihen und Schatzanweisungen zu Umtauschzwecken, nur in Einzelfällen aufgenommen werden konnten, mußte die vertragsmäßige Tilgung stärker als bisher in Erscheinung treten. Der Schuldenabbau wurde außerdem nicht unerheblich durch die neueren Währungsentwertungen (Holland-Gulden, Schweizer Franken) gefördert.

Aus dem neuen Bericht des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" über den Schuldenstand der Länder ist zu ersehen, daß seit Ende März 1935 die Länderschulden um 120 Mill. RM. oder 4,7 Proz. auf 2441 Mill. Reichsmark Ende Dezember 1936 gesunken sind. Die Schulden der Hansestädte gingen im gleichen Zeitraum verhältnismäßig noch stärker (um 68 Mill. RM. oder 9,2 Proz.) auf 665 Mill. Reichsmark zurück. Bemerkenswert ist, daß in den letzten Vierteljahren Schuldenrückgänge bei allen Ländern verzeichnet wurden, wenn auch im einzelnen Schuldentilgung und Neuaufnahmen nebeneinander hergingen.

Von der Arbeit der Reichspost

Günstige Entwicklung der Reichspost.

Die Verkehrssteigerung bei der Deutschen Reichspost hat auch im Jahre 1936 angehalten. Es konnten nicht nur restlos die Verluste der Krisenzeit aufgeholt werden, sondern darüber hinaus auch die besten Ergebnisse der Nachkriegszeit überflügelt werden. So waren, wie unser Bild zeigt, Paketauflieferung und Fernsprechverkehr über Land im Jahre 1936 bereits höher als 1928. In diesen Zahlen kommt der Aufstieg der gesamten Wirtschaft in bester Weise zum Ausdruck. Das Olympia-Jahr 1936 stellte die Reichspost vor besonders große Aufgaben. Zur glatten und schnellen Abwicklung des Betriebes und zur einwandfreien Bewältigung des Verkehrs mußten die notwendigen Einrichtungen erweitert und verbessert werden. Bei den technischen Dienstzweigen wurden die Anlagen den gesteigerten Anforderungen entsprechend verbessert. Deshalb fand das Olympia-Jahr die Reichspost in jeder Hinsicht gerüstet.

Steigende Erzeugung der Molkereien

Eine Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" zeigt an Hand der Angaben der repräsentativen Molkereistatistik, in welchem Maße das Molkereiwesen in den letzten Jahren durch die Maßnahmen der Marktordnung gefördert worden ist. Geht man von 1931 aus und setzt die Anlieferung dieses Jahres gleich 100, so beträgt der Umsatz der Molkereien, die in die Berichterstattung einbezogen sind, im Jahre 1936 rund 150, und nach der Entwicklung in den ersten Monaten d. J. im Jahre 1937 bereits 170.

Die Herstellung von Molkereibutter erhöhte sich noch stärker als die Milchanlieferung, sie lag um 77 Prozent über der des Jahres 1931. Die gesamte Butterherstellung (Molkereibutter und Landbutter) dürfte 1936 in den milchärmsten Monaten je Tag rund 1050 Tonnen, im milchreichsten Monat etwa 1650 Tonnen betragen haben. Die Veröffentlichung enthält auch Angaben über die Steigerung der Hart- und Weichkäseherstellung, die 1936 um rd. 54 Proz. und 37 Proz. größer war als im Jahre 1931.

Umfang des Verkehrs beim Postscheckamt Karlsruhe. Die Zahl der Postscheckkonten betrug Ende Mai 1937 47 016 mit einem Zugang im Monat Mai von 61 Konten. Die Summe der Guthaben auf den Postscheckkonten stellte sich Ende Mai auf 24 134 340 RM., im Monatsdurchschnitt auf 24 679 146 RM. Es wurden 1 510 099 Stück Gutschriften mit 195 142 295 RM und 995 750 Stück Lastschriften mit 194 676 676 RM vorgenommen, also ein Gesamtumsatz von 389 818 971 RM. Davon wurden bargeldlos beglichen 328 103 904 RM. Der Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland betrug 329 918 RM.

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

An der Abendbörse wurden einige Spezialpapiere lebhafter gefragt und umgesetzt, im übrigen war das Geschäft bei gegen den Berliner Schluß meist behaupteten Kursen nicht sehr umfangreich. Weiter erhöht waren Gesfürel mit 161½ (161) und AEG mit 132¼ (132); auch Bekula gewannen ½ Prozent auf 166, während IG-Farben mit 167 knapp behauptet einsetzten. Von Maschinenaktien notierten MAN unverändert 128¾, Mnag waren zu 150¾ gesucht.

Im Freiverkehr fanden Auto-Union auf die Bilanzziffern erhöhte Nachfrage mit 139 Geld (137).

Renten lagen dagegen still und unverändert, Kommunalumschuldung 94.15.

Im Verlaufe ließ das Geschäft wieder nach, die Grundtendenz blieb aber freundlich. Etwas belebter blieben Mnag mit 150—150¾. Die Kurse lagen gegen den Berliner Schluß überwiegend gut behauptet. Von Montanwerten gingen Buderus um 1 Prozent zurück auf 129.

Am Rentenmarkt wurden Altbesitz vor der Ziehung letztmals mit 127.40 notiert. Die Auslosungschance wurde mit 1 Prozent gehandelt. Im übrigen war der Umsatz in Renten unbedeutend.

Nachbörse: Mnag 150¾.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 3. Juni. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo): Juli 8.35; Sept. 8.07½; Nov. 7.97½; Jan. 7.97½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): Juli 107¾ Geld; Sept. 108; Nov. 108½; Jan. 108½.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 3. Juni. (RM. p. 100 Kilo). Kupfer, Tendenz stetig: Juni, Juli, August 75.25 n. Brief, 75.25 Geld; September 76 Geld; Oktober 76.75 Geld; November 77.25 Geld. Blei, Tendenz stetig: Juni, Juli, August 30.50 n. Brief, 30.50 Geld; September 30.75 Geld; Oktober 31 Geld; November 31.25 Geld. Zink, Tendenz stetig: Juni, Juli, August 29 n. Brief, 29 Geld; September 29.25 Geld; Oktober 29.50 Geld; November 29.75 Geld.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75/77 Kilo, Festpreise ges. tr. Durchschn. Beschaffenh. exkl. Sack, Preisgebiet W 14 per Juni 37 RM. 20.80, W 15 20.90, W 16 21.00, W 17 21.10, W 18 21.40, W 20 21.60. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15, für 2 Kilo 0.30, für 3 Kilo 0.40 per 100 Kilo. Abschläge je Kilo 20 Pf. — Roggen: 69/71 Kilo, Festpreise, ges. tr., Durchschn.-Beschaffenh. exkl. Sack Preisgebiet R 14 per Juni 1937 RM. 17.20, R 15 17.30, R 18 17.70, R 19 17.90. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: für 1 Kilo über Durchschn. 0.07½, für 2 Kilo 0.15, für 3 Kilo 0.22½ per 100 Kilo. — Futter-Gerste: 59/60 Kilo, Festpreise, ges. tr. Durchschn.-Beschaffenh., exkl. Sack, Preisgebiet G 7 p. Juni 1937 RM. 17.70, G 8 18.00, G 9 18.20, G 11 18.50. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15, für 2 Kilo 0.30 per 100 Kilo. Für jedes weitere Kilo bis zu 68 Kilo 10 Pf. — Futter-Hafer: 46/49 Kilo, Festpreise, ges. tr., Durchschn.-Beschaffenh., exkl. Sack, Preisgeb. H 11 per Juni 1937 RM. 17.10, H 14 17.60, H 27 17.90. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: für jedes Kilo über Durchschn. 0.10 per 100 Kilo. Raps, inl., ab Station 32.00, Mais mit Sack —. Mühlennachprodukte: Weizenkleie ab 15. 9. 36 Preisgebiet W 14 10.60, W 15 10.65, W 16 10.70, W 18 10.75, W 19 10.90, W 20 11.00. Ausgleich plus 30 Pf. Weizenvollkleie plus 0.50. Roggenkleie ab 15. 8. 36 Preisgeb. R 14 10.10, R 18 10.45, R 19 10.50, dazu 5 Pf. Vermittlergebühr. Roggenvollkleie plus 1.—, Weizenfuttermehl 13.50, Gerstenfuttermehl 19.75, Biertreber ab Fabrik Höchstpreis 14.00, Malzkeime ab Fabrik Höchstpreis 13.40. Ausgleich plus 30 Pf. — Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen prompt Festpreis ab Fabr. Juni 15.80, Sojaschrot prompt 15.50, Rapskuchen inl. 13.70, Rapskuchen ausl. 14.20, Rapskuchenschrot 13.70, Palmkuchen 13.90, Kokoskuchen 14.70, Sesamkuchen 15.00, Leinkuchen 16.30, Trockenschnitzel Fabr.-Preis lose Juni 9.04, Rohmelasse 6.36, Steffenschnitzel 11.24, Zuckerschnitzel vollw. 12.24. Ausgleich plus 35 Pf. — Rauhfutter: Wiesenheu, loses, gut, gesund, trocken 5.00—5.50, do. gepreßt 5.40 bis 5.90, Luzernekleeheu, loses 6.00—6.40, do. gepreßt 6.40—6.80, Stroh, Preßstroh Roggen-Weizen 4.00 bis 4.30, do. Hafer-Gerste 3.50—3.80, Futterstroh, geb. Weizen-Hafer-Gerste 4.30—4.60, Speisspreu ab Stat. des Erzeugers oder ab Gerbmühle 2.70—3.00. Die Notizen in den Rauhfuttermitteln erfolgten auf Anordnung der Preisbildungsstelle Karlsruhe. Die Erzeugerpreise sind um 1.20 niedriger zu bewerten. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack, Zahlung netto Kasse in Reichsmark bei Waggonbezug. — Mehlnotierungen: Weizenmehl: Preisgeb. Baden 14 Type 812, aus inl. Wz. Juni 30.00, Juli 30.10, Preisgebiet Baden 15.30 bzw. 30.10, Preisgeb. Baden 16.30 bzw. 30.10, Preisgeb. Baden 17.30 bzw. 30.10, Preisgeb. Baden 19.35 bzw. 30.45, Preisgeb. Baden 20.30 bzw. 30.45, Preisgeb. Pfalz-Saar 19.30 bzw. 30.45, Preisgebiet Pfalz-Saar 20.30 bzw. 30.45. — Roggenmehl: Preisgebiet Baden Type 1150 ab 15. 8. 36 22.70, 15 22.80, 18 23.35, 19 23.60, Preisgeb. Pfalz-Saar 18 23.30, 19 23.50. — Maismehl ab Mühle: Preisgebiet Baden 14 ab 15. 3. 37 22.70, 15 22.80, 18 23.35, 19 23.60, Preisgeb. Pfalz-Saar 18 23.30, 19 23.50. Maismehl nach Bedingungen der R. f. G. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent Ausl.-Wz. Aufschl. 1.50 per 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftl. Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

MARCHIVUM

Unser Schwetzingen zur Spargelzeit und Rosenblüte

Genußreiche Tage der Erholung und Heiterkeit bei köstlichem Spargel winken den Feierfreudigen in der schönen Nachbarstadt

Schwetzingen, die Stadt der frohen Feste, wird am kommenden Wochenende wiederum im Zeichen ihres traditionellen Spargelfestes stehen. Wer einmal dieses große Heimat- und Volksfest miterlebte, wird stets eine wirkliche, bodenständige Freude daran finden und immer wieder gerne an ihm teilnehmen. Gerade in den letzten Jahren hat der Fremdenverkehr in Schwetzingen einen außerordentlichen Aufschwung erfahren, wie ihn andere badische Städte von dieser Größe bei weitem nicht aufzuweisen haben. Und dieser Fremdenstrom wird sich, wenn nun das Rokokotheater in diesem Jahr aus seinem Dornröschenschlaf erwacht ist, noch bedeutend erweitern. Der ganze Zauber höfischer Pikanterie ist noch in den Räumen dieses denkwürdigen Theaters eingefangen und wird um so mehr künftig auf die Besucher ausstrahlen, als die ganze hölzerne Maschinerie aus früherer Zeit erhalten blieb und wieder in Betrieb kommen wird.

Und dann der alte, ewig junge Park mit seinen blütentrunkenen Gängen, Kaskaden, marmornen Figuren und blumenübersäten Rasen selbst. Es sieht so aus, als ob ein Märchen reichsten Südens ins Badnerland sich einst verschlagen und hier den Zauber von Natur und Kunst gebildet hatte. Den Eindruck, den er hinterläßt: Er stimmt froh, er macht irgendwie glücklich, er ist viel mehr als eine Sehenswürdigkeit. So werden die Tausende auswärtiger Gäste, die am Wochenende das Spargelfest, an dem wirkliches Rokokoleben in Schwetzingen erwacht, miterleben, einige schöne Stunden der Erholung und Heiterkeit bei köstlichem Spargel, einem guten Tropfen Pfälzer Weins oder süffigen Schwetzinger Biers erleben. Unter der Mitwirkung der Tanzgruppe und des Orchesters des Nationaltheaters Mannheim und von 250 Schwetzingern werden an der Hirschgruppe Rokokospiele und Tänze zur Aufführung gelangen. Die Zeit Karl Theodors, des fürstlichen Rokokoschöpfers, wird wieder erstehen, die Zeit des gebauschten Reifrocks und der weißen Puderperücke, des zierlich geschrittenen Menuetts und der Gavotte. Die längst entschlafene Hofwache wird aufmarschieren und die fürstliche Hofgesellschaft wird, in ihrer Mitte Serenissimus Karl Theodor, begleitet von Rokokodamen in dezenten, hellfarbigen Kostümen, Pagen, Blumenmädchen und rabenschwarzen Mohrenbuben, durch das herrliche Gartenparterre ziehen, die Bevölkerung huldvoll grüßend. Einige Stunden und der Zauberspuk wird wieder verschwunden sein.

Und am Abend wird der Besucher ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht erleben. Der Park wird im tausendfältigen Schein der Lämpchen und Lampions erglühen. Rotes Magnesiumlicht wird aufflammen und die ganze Front des Schlosses, an deren Fenster Lichterketten entlang ziehen, mit seinem glutroten Schein übergießen. Als Finale des Tages wird ein großartiges Feuerwerk zur Abwicklung kommen.

So erwarten den Besucher künstlerische und kulinarische Genüsse in reichem Maße.

Schwetzingen zur Spargelzeit und Rosenblüte — ein wahrlich lockendes Ziel am Wochenende!

-tz.

Spargelwägelchen fahren an und bringen die Spargel zur Schwetzinger Bezirksabgabestelle. Schon stehen auch Lastkraftwagen zum Weitertransport nach den Großstädten bereit.

Die Spargel werden gestochen

Aufn.: Kreichgauer (3)

Zum scheene Schbarchelfescht

Es war schun in de alte Zeit,
Do sin de Leit in Kutsche
Herbeigeschtreemt vun weit un breit,
Um Schbarchel hier zu lutsche.
Es wachst am beschte des Gemies,
So delikat un lecker,
Im Pälzer Schbarchelparadies
Hier — zwische Rhein un Necker.

Du alti Kurpalzresidenz,
So nett, adrett un sauwer,
Es kist dich wach im Mai der Lenz
Aus deim Dornreesschezauwer.
Im Schloßpark die Kaschtanie glieht,
Was duft die Syringe!
En Märchegarte is erblieht
Im liebliche Schwetzinge.

Am Schbarchelfescht do gibts viel Freed,
Doch net bloos was zum schlucke,
Un wer net hi(n) geht, dudt mer leed,
Dort gibts aach viel zu gucke,
Un wann im Schloßpark oowends schbeet,
In Lampions brenne Kerze,
Mer meent, daß mer Karl Theodor seht,
Mit Reifrockdame scherze.

Wie schnell verflosse war der Mai,
Jetzt heest's, die Zeit benutze,
Noch wachst der Schbarchel... nix wie bei
Zum frohe Schbarchelschluzze!
Die Wertsleit hawe sich gericht,
's gibt Badische und Palzwei(n),
En feine Droppe... en Gedicht,
Prost! Nix wie in de Hals rei(n)!

Dr. Dietrich, Heidelberg.

Drei Tage

Schwetzinger Spargelfest

Samstag, den 5. Juni: Sportliche Wettkämpfe und Heimatabend

Sonntag, den 6. Juni: Rokokospiele im Schloßgarten
Orchester u. Tanzgruppe des Nationaltheaters Mannheim / Ueber 300 Mitwirkende
Konzerte, Schloßgartenbeleuchtung und Feuerwerk

Montag, den 7. Juni: Kinderbelustigungen und Volksfest auf dem Meßplatz

Hotel Adler
bedient Sie mit Spargel, Schinken und Pfannkuchen in bester Qualität
Gute Weine u. Welde-Bräu im Ausschank

Spargel und sonstige Speisen essen Sie gut und preiswert im Bayerischen Hof
Samstag und Sonntag: Konzert

Welde-Bräu-Brauereiausschank
Grünes Laub
die preiswerte und beliebte Gaststätte

Nehmen Sie Aufenthalt in dem althistorischen
Hotel zum goldenen Hirsch
direkt vor dem Schloßgarten gelegen
Spezialität: Schwetzinger Spargelessen, Spargelkuren
Tel. 419 Neuer Besitzer: Fritz Depken

Café Mechling
Schwetzingen, Fernruf 206
Bekannt gute Weine und Liköre la Gebäck und Torten usw. Gemütl. Aufenthalt. Um geneigten Zuspruch bittet Karl Mechling

Geh' auch mal aus und trink' ein Glas!

Winzerstube Backmulde
Naturreine Weine - Prima Spargelessen, 1 Pfd. Stangenspargel, Sauce holländ. mit Schinken und Pfannkuchen RM 1.70

Grüner Baum
Täglich frische Spargel - Großes Nebenzimmer - Gartenwirtschaft - Gute Küche
Prima Weine - Eichbaum-Exportbier

Trinkt das beliebte
Eichbaum-Edelbier
Eichbaum-Werger-Brauereien A.-G., Abteilung Schwetzingen

Ausschankstellen in Schwetzingen:
Restaurant „Zum wilden Mann", Inh. Jakob Schuhmacher — Restaurant „Zur Rose", Inh. Hermann Veit — Restaurant „Zum Pflug", Inh. Georg Winter — Restaurant „Zum grünen Baum", Inh. Georg Schweitzer — Restaurant „Zum silbernen Anker", Inh. J. Schmitt — „Backmuld", Inh. Jos. Frisch — Restaurant „Zum Ritter".

MARCHIVUM

Es steht ein Baum im Odenwald...

Das Lied geht durch alle deutschen Gaue, erzählt von der Lieblichkeit des Odenwaldes, weckt deutsche Sehnsucht nach tiefen Wäldern, Bergen und anmutigen Tälern.

Wo der Baum steht? Wenn man von Heidelberg etwa 20 Kilometer dem schönsten Teil des Neckars aufwärts folgt, öffnet sich beim alten Hirschhorn das Neckartal nach links und gibt die Mündung eines Odenwaldtales frei, dem Finkenbachtal. In zahllosen Windungen zieht die Straße an Hochwaldhängen und saftigen Talwiesen vorbei, berührt nach etwa 10 Kilometer die Orte Finkenbach, wo links oben, bei herrlicher Aussicht das Landheim der Viselotteschule Mannheim grüßt, wenige Minuten später Falkengesäß mit Leonhardshof.

Ueberall ragen die massigen hohen Nadel- und Laubwälder mit ihren Gipfeln ins Tal, oft nur wenige Meter oberhalb der Häuser verhaltend. Der fischreiche Finkenbach mit seinen zahlreichen Büschen und idyllischen Schleifen fließt bald munter, bald gemächlich, bald eines der alten Mühlräder drehend oder in einem Wehr sich sammelnd, an den verstreut liegenden Häusern vorbei, seine uralte Melodie plätschernd, die an warmen Sommertagen das ganze Tal mit seinem geheimnisvollen Rauschen erfüllt.

In Finkenbach, wo nun schon seit einigen Jahren die Diamantschleiferei zur bodenständigen Industrie geworden ist, zweigt das besonders reizvolle Hinterbachtal ab, führt hinein in die alten Jagdgründe der Nibelungensage, noch lieblicher in seinem Wechsel von Wiesen und Wäldern, noch romantischer in seiner Anlage, seinem Reichtum an Wild und seinen verträumten Winkeln.

Den Ursprung des Finkenbachtals ziert der Baum im Odenwald, von welchem die Sage raunt, daß Siegfried sie gepflanzt habe, eine uralte Eiche mit mächtig ausladenden Aesten, deren Stammінhalt ungefähr 42 Festmeter, deren Umfang 10,50 Meter beträgt und nur von 7 Männern umfaßt werden kann.

Das Finkenbachtal ist mit seinen Orten Finkenbach, Falkengesäß ein ideales Standquartier für Wanderungen. Ob wir den Brunnen im tiefen Walde aufsuchen, an welchem Siegfried von Hagen erstochen wurde, ob wir die Nachbartäler querend zur Wolfsschlucht des Freischütz gelangen wollen, ob der Neckar mit seinen zahlreichen Burgen zu einer Tageswanderung lockt, ob die Bergstraße Ziel sei, immer wieder werden wir neue Reize, neue Geheimnisse unserer Odenwaldlandschaft entdecken und schätzen lernen.

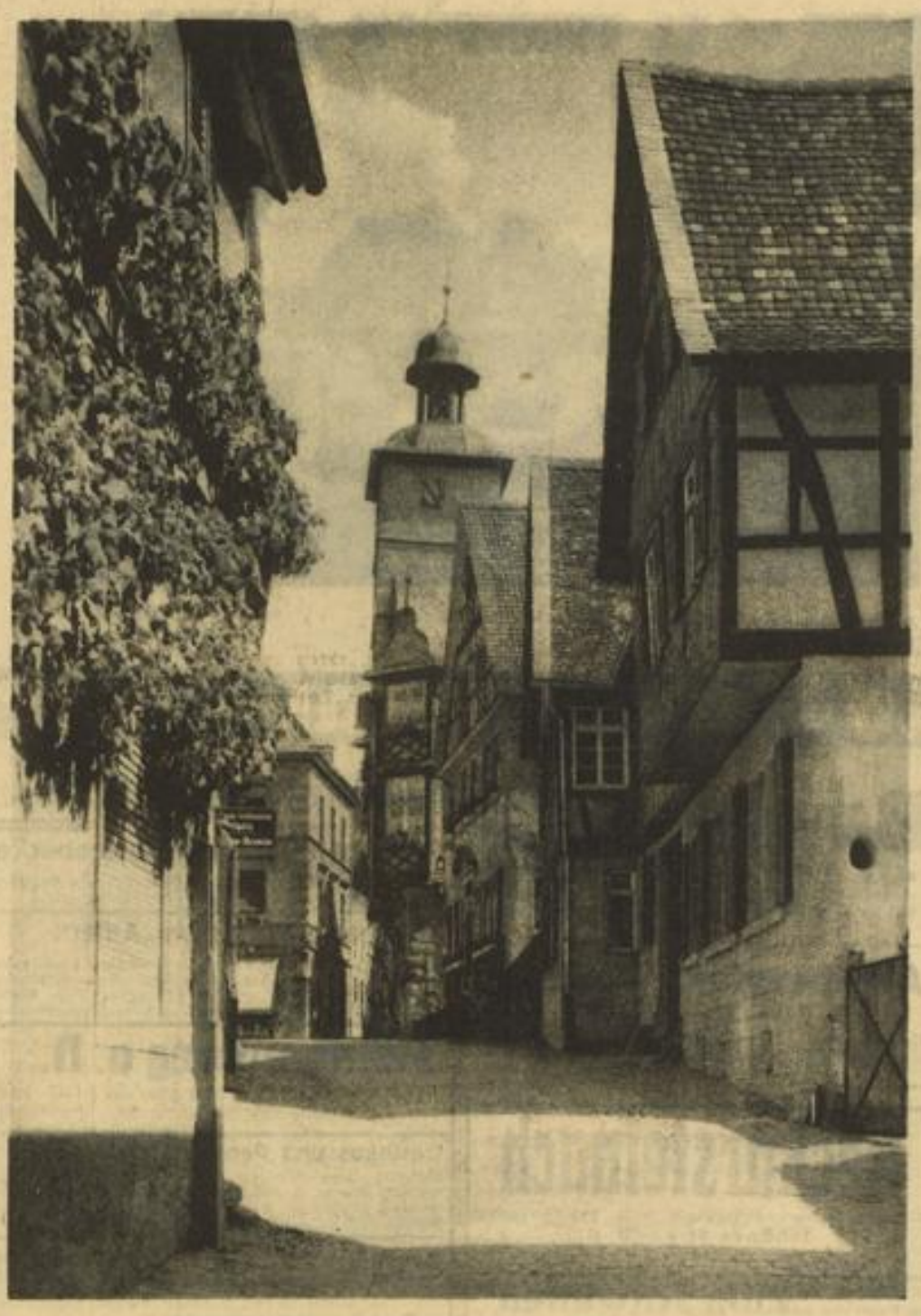
Michelstadts „doppeltes Gesicht"

Alte und neue Zeit begegnen sich

Wenn die Großstädte und größeren Städte, auch soweit sie in städtebaulicher Hinsicht und an Werken der Baukunst in ihrem Kerne viele Jahrhunderte alte Bestände aufweisen, sich im Laufe der Jahre den modernen Kulturforderungen entsprechende Anlagen geschaffen haben, so ist das keine auffallende Erscheinung. Wenn aber eine Kleinstadt, in der eine Fülle alter, interessanter Baudenkmäler in ihrer Einmaligkeit und Eigenwilligkeit mehr auf beschaulichen als auf fortschrittlichen Sinn hindeutet, sich dem erholungsuchenden Großstadtmenschen mit entsprechenden Einrichtungen in großzügigster Weise erschließen zeigt, so liegt darin eine besonders glückliche Verbindung, die auch jedem auffallen muß, der das als Sommerfrische längst bekannte Odenwaldstädtchen Michelstadt und seine unmittelbare Umgebung wirklich kennen zu lernen und nicht nur gelegentlich so „mitzunehmen" bemüht ist.

Wir wollen uns bei der Schilderung der Merkmale dieses „doppelten Gesichts" von Michelstadt ganz kurz fassen. Es ist auf der einen Seite neben einer Reihe anderer Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten (Tennis, Schießsport, Kino, Tanzveranstaltungen usw.) vor allem das Waldstadion, das schon nach seiner Zweckbestimmung und seinen Einrichtungen an sich vielmehr bietet, als man nach dem Namen erwarten könnte und das darüber hinaus mit seinen zwischen lieblichen bewaldeten Höhen eingebetteten beiden Abteilungen, einer mächtigen, wohlgepflegten Kampfbahn und einem mit frischem Quellwasser gespeisten herrlichen Schwimmbad mit wohlausgestatteten Spiel- und Liegeplätzen, so schön ist, daß jeder, dem die Schönheit schlechthin etwas bedeutet, ihm schon um ihretwillen einen dauernd guten Besuch wünschen muß.

Auf der anderen Seite wollen wir aus einer Reihe alter, schöner Baudenkmäler nur das Rathaus herausheben. Wenn Michelstadt nichts weiter hätte als dieses Rathaus, so dürfte es allein um dieser Sehenswürdigkeit willen nicht unbekannt bleiben. Es gibt in Deutschland viele herrlichen Rathäuser. Aber alle sind sie in ihrer Entstehung einem vielerorts und für größere Zeiträume gültigen Baugefühl unterworfen gewesen. Dieses Rathaus aber ist einmalig und dabei durchaus bodenverbunden und volksnahe. Und immer wird der Fremde, mag er wollen oder nicht, mit staunender Bewunderung vor diesem Meisterwerk haltmachen und den Eindruck mitnehmen, daß hier Menschen am Werke gewesen sind, die gewußt haben, was sie wollten.



Alte Gasse zum Heppenheimer Marktplatz — Aufn.: Oeser

Wald-Michelbach

der freundliche Erholungsplatz im Odenwald

Unter den vielen herrlich gelegenen Orten des Odenwaldes nimmt Wald-Michelbach zweifellos eine bevorzugte Stellung ein. Wald-Michelbach ist ein betriebsamer Marktflecken von etwa 2150 Einwohnern und ist dank seiner bevorzugten Lage inmitten einer herrlichen Natur, im Talkessel des Michel- und Ulfenbaches gebettet, von prächtigen, umfangreichen bewaldeten Höhenzügen umgeben, wohl einer der bekanntesten Orte des großen Odenwaldes. — Die klimatischen Verhältnisse sind vortrefflich. Winterkälte und Sommerhitze erreichen in der Regel nur mäßige Grade. Ein besonderer Vorzug ist es, daß im Hochsommer schwüle Nächte kaum vorkommen, da fast stets vor Mitternacht eine angenehme Abkühlung eintritt, die sich wohltuend auf das körperliche Befinden auswirkt. Schnakenplage ist unbekannt. Kein Wunder also, daß es gerne als Reiseziel für längeren oder kürzeren Aufenthalt gewählt wird. Seine zentrale Lage inmitten eines landschaftlich schönen Teiles des Odenwaldes bestimmt es geradezu als Standquartier für Wanderer, als idealen Sommeraufenthalt und Erfrischungsplatz für Erholungsuchende.

In idyllischer Sonnenlage befindet sich ein ideales Schwimm-, Licht-, Luft- und Sonnenbad mit großer terrassenförmiger Wiesenfläche als Liegeplatz. Wie herrlich am Liegestrand des mit reinem Quellwasser versorgten Bades etwa zu verweilen, das hart am Walde ist, so daß einer Ueberhitzung bequem vorgebeugt werden kann. Es lohnt sich, nach diesem vor allem während der Hundstage beliebten Erfrischungsplatz Ausschau zu halten.

Von dem etwa eine halbe Stunde vom Ort gelegenen Rudi-Wünzer-Turm hat man einen wundervollen Fernblick über den Odenwald, nach der Bergstraße, Rheinebene und dem Haardtgebirge. Die Auswahl an lohnenden Spaziergängen in der nächsten Umgebung ist derart groß, daß auf ihre Aufzählung im Rahmen dieser Darstellung verzichtet werden muß. Häufig laden Ruhebänke an bevorzugten Plätzen zu erquickender Rast ein.

Wald-Michelbach ist sowohl mit der Bahn als auch mit dem Postauto bequem zu erreichen. Es hat zwei Bahnhöfe an der Strecke Weinheim—Mörlenbach—Wahlen und gute Postautoverbindungen an die Bergstraße nach Weinheim und an den Neckar nach Hirschhorn.

Odenwald Neckartal Bergstraße

Ladenburg die 2000 jähr. Stadt mit ihrem herrlichen **Schwimmbad** wartet auf Ihren Besuch

Besuchen Sie Ladenburg!
Konditorei-Kaffee u. Weinstube Schork gemütl. Familienkaffee. Gegenüber dem Neunhellerhaus am Marktplatz

Weinheim / Wachenburg
402 m ü. d. Meer. Herrlicher Rundblick über die ganze Rheinebene. / Gemütl. Familienaufenthalt. / Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. / Gutgepflegte Weine. / Neue Autostraße. Fernsprecher 2225. A. Werner.

Erholungsaufenthalt!
Birkenau Privat-Pens. „Villa z. schönen Aussicht"
Freundl. Doppel- u. Einzelzimm., fließ. W., Balk., Terrassen auf Anhöhe am Tannenwald. Gute Verpfleg., 4 Mahlz. 3.20 Mk. Prospekt. — Bes.: Fam. Klingele, Birkenau (hess. Odw.).

Besuchen Sie Weschnitz
das Schatzkästlein des Odenwalds, im ERBACHER HOF finden Sie liebevolle Aufnahme und beste Verpfl. Pensionspr. 3.50 (4 Mahlz.), billiges Wochenend. Tel. Fürth 427. Prospekte, A. Müller.

Höhenluftkurort **Oberabsteinach i. Od.**
Herrliche Waldungen. / Gute Unterkunft. / Postautoverbindung Weinheim.

Wahlen im Odenw. / Höhenluftkurort, 451-550 m
Gasthaus u. Pension Horle
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, mäßige Preise. Fernruf: Waldmichelbach 5. — Prospekte.

Gras-Ellenbach im Odenwald
400-550 Meter ü. d. M.
15 Min. von Stat. Wahlen. Gute Straße üb. Fürth-Wegscheide.
HOTEL SIEGFRIEDBRUNNEN
Ruhige u. gesunde Lage im schönst. Teile des Odenwaldes. Gut. Haus mit allen Bequemlichk. Eig. Schwimmbad mit kohlens. Wass. Wochenend u. Pension. Mäß. Preise. Sehr geeign. für Ausfl. Tel.: Wald-Michelbach 31. V. Dörsam

Grasellenbach im Odenwald
Gasthaus u. Pension „Zur Dorflinde"
Neu berger. Haus, herrl. Aussicht v. den Zimmern in das Ulfenbachtal, gr. Liegewiese, beste Verpfleg. Pens. ab 3.20. 15 Minuten von Bahnstation Wahlen. Fernsprecher 50. Amt Waldmichelbach. Prospekte. Besitzer: Hans Jöst.

Neckargemünd
Hotel „Zur Pfalz"
Renoviert und unt. neuer Leitung. G. Küche, Naturr. Weine. Sch. Neckarterrasse. Wochenende. Essen Wurster

Luftkurort **Erbach** im Odenw.
Gasth. u. Pens. zum „ECK"
Gut bürgerliche Küche. Zimmer mit fließendem Wasser. Zentralheizung. Pension 3.50 Mk. Bes.: H. Nieratzky. Tel. 406

Gasth. u. Pens. zur „Wolfschlucht"
Gut bürgerliche Küche. Zimmer mit fließendem Wasser. Bad. Pension ab 3.50

Auf nach Erbach zur Odenwald-Sommerfrische
Gasthaus „Zum Ochsen"
Eig. Metzgerei, gut bürgerl. Küche, reichl. Verpflegung. Pension pro Tag 3.50 RM. Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal, Bad. Tel. 438 Erbach/Od. Jes. Johann Egner II.

Weinheim a. d. Bergstraße
im Odenwald
vereinigt in sich alle Vorzüge eines reizenden Landstädtchens mit uralten Baudenkmälern u. eines modernen Aufenthalts für Reisende u. Erholungsuchende. Neuzeitliche Schwimm- u. Sportplatzanlagen! Während der Saison Theater- u. Musikveranstaltungen.
AUSKUNFT DURCH VERKEHRSVEREIN.

Luftkurort Lindenfels
Die Perle des Odenwaldes
400 m ü. d. M. inmitten herrlicher Waldungen. Prachtvolles Schwimm-, Luft- und Sonnenbad. Ideales Standquartier für Kraftfahrer und Wanderer. Prospekte durch die Kurverwaltung. Fernsprecher 125.

MARCHIVUM

An geschichtlicher Stätte im Neckartal

Dem Fremden, der durch das Neckartal sich unserem Dorfe nähert, fallen zwei eigentümliche Bauwerke in den Blick: Auf der Höhe Schloß Hornberg, die Behausung Götz von Berlichingens, des Ritters mit der eisernen Hand, und im Tal die 120 und 100 Meter hohen Kamine des ehemaligen Reichsschwefelwerkes Neckarzimmern. Ruinen oben — Ruinen unten! Dazwischen, in Obstbäume gebettet, das Dauernde, das Dorf mit seiner Weinbau und Ackerbau treibenden Bevölkerung.

Neckarzimmern steht auf altem Kulturboden. In fast lückenloser Folge läßt sich durch Funde die vorgeschichtliche und geschichtliche Besiedlung unserer Gegend feststellen. Steinbeile der jüngeren Steinzeit, eine prachtvoll erhaltene Bronzespeerspitze, ein Einbaum, Gräber aus der La-Tene-Zeit leiten über zu den Funden aus der Zeit der Besiedlung durch die Römer. Auf der Höhe der zu Neckarzimmern gehörigen Gemarkung des Hofguts Stockbrunn lief der Odenwaldlimes. Reste eines römischen Wachturms,

Friedenweiler 900 m.
Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
Höhenluftkurort inmitten herrl. Tannenwälder staub-, nebel- u. lärmfrei, ideal. Strandbad, Kurarzt
Hotel u. Kurhaus Pens. ab RM 7.-
Prosp. durch Geschäftsstelle u. Bes. C. Baer

zweier römischer Bauernhäuser und ein kleiner Mithrasstein sind beredte Zeugen jener Zeit.

Nach der Verdrängung der Römer besiedelten Alemannen das untere Neckartal. In Heinsheim, Neckarzimmern und Neckarelz wurden alemannische Gräber entdeckt und geöffnet. Nach der Niederlage der Alemannen bei Zülpich wurden die Franken, die sich längs des Mains bis an das Fichtelgebirge einschoben, die Herren unseres Landes. In die fränkische Zeit weist jene reizvolle, auf dem Hornberg beheimatete Sage von der frommen Notburga, die wider ihren Willen von ihrem Vater, dem Frankenkönig Dagobert, an den Wendenfürsten Samo verlobt wird, aber dem im Morgenland verschollenen Ritter ihres Herzens die Treue hält bis zum Tod.

Eine fränkische Siedlung dürfte auch der Anfang der Bebauung des Hornbergs gewesen sein. Urkundlich wird das Dorf erstmalig 773 und die Burg 1184 genannt. Beide wechselten im Verlauf ihrer Geschichte sehr häufig den Besitzer. Von 1517 bis 1562 waren sie Eigentum und Wohnsitz Götz von Berlichingens, also auch während der Zeit, als Götz Bauernhauptmann im Bauernkrieg war und bis er, blind geworden, im hohen Alter von 81 Jahren starb. Am Schneckentreppenturm ist heute noch das Berlichingensche Wappen zu sehen: das fünfspeichige Rad, mit dem Wolf, der ein Lamm im Maul trägt, als Helmzier. Das zur Grundherrschaft gehörende Dorf Neckarzimmern wurde wie der Hornberg im Dreißigjährigen Krieg zweimal von den Kaiserlichen ausgeplündert und zum Teil verwüstet. Im Orleanischen Erbfolgekrieg erlitten Burg und Dorf dasselbe Schicksal wie Heidelberg und sein Schloß; sie wurden so gründlich als möglich zerstört.

Der Fremde, der heute in unser Dorf kommt, schätzt neben den Zeugen der Vergangenheit und der Schönheit unseres fruchtbaren Tales die in weitem Umkreise begehrten Neckarzimmerner Herzkirschen und den ausgezeichneten Hornberger Riesling, einen Wein, der sich sehen und trinken lassen kann.

In träumerischer Ruhe lockt Lindenfels i. O. mit seiner Burgruine — Aufn.: Verkehrsverein Lindenfels

60 v. H. Fahrpreis-Ermäßigung für Ausländer

Wie die Deutsche Reichsbahn mitteilt, kann die Fahrpreisermäßigung von 60 v. H., die den Ausländern und den im Auslande wohnenden Reichsdeutschen auf allen deutschen Strecken gewährt wird, ab 13. Mai allgemein ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts in Deutschland in Anspruch genommen werden. Bisher galt als Voraussetzung ein Mindestaufenthalt von sieben Tagen.

Die Ermäßigung gilt wie bisher für alle Schnellzugs- und FD-Zug-Fahrpreise; für die Zuschläge, wenn die betreffenden Zuschlagscheine gleichzeitig mit den Reisebürofahrscheinen gelöst und in die Hefte eingeklebt werden. Lediglich für Luxuszüge wird in allen Fällen der in den besonderen Tarifen festgesetzte Zuschlag in voller Höhe erhoben. Die Fahrscheinhefte müssen im Ausland gegen Devisen gelöst werden. Reisende, die aus Uebersee kommen, können sie auch auf deutschen Schiffen, in deutschen Hafenorten oder aber in den Luftschiffhäfen

Archivbild
Malerischer Winkel in Mosbach

Frankfurt (Main) bzw. Friedrichshafen erhalten.

Die Vergünstigung wird nach wie vor von und nach allen deutschen Grenzbahnhöfen auf beliebige Entfernungen und auf allen Strecken der Deutschen Reichsbahn gewährt bei Reisen nach einem Ort Deutschlands und zurück, bei Rundreisen in Deutschland und bei Reisen

Odenwald-Sprudel erfrischend und gesund

durch Deutschland. Ein- und Ausreise brauchen nicht über denselben Grenzbahnhof zu erfolgen.

*

Auf dem 345 Meter hohen Stengerts bei Aschaffenburg wurde ein Aussichtsturm eingeweiht, der der erste im Spessart ist. Ein zweiter, kleinerer Turm wurde inzwischen auf der Geishöhe errichtet.

Odenwald — Neckartal — Bergstraße

Waldmichelbach i. Odenwald
Klimat. Verhältn. vorzügl. - Schwüle Sommernächte fast unbekannt, da selbst an heißesten Tagen des Abends willkommene Abkühlung. Ideal. Schwimmbad. Verlang. Sie Prospekte durch Verkehrsverein.

Gasthaus u. Pension Joh. Held. Tel. 73.
Vielf. empf. mod. Fremdens. Erstkl. Verpfl., da eig. Milch u. Landw. 3 Min. v. Wald. Gart. u. Liegew. a. Bach. Gegenüb. öffentl. Bad. Freischwimmbad. Voll. Pensionspr. (4 Mahlz.) 3.50.

Gaststätte u. Pension „Zum Odenwald"
Schöner Garten. Liegewiese. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte. E. Farskopf, Fernruf 18.

Hotel Kaiserhof (J. Lind) Fernruf 17 Prospekte gratis

Odenwald - Sommerfrische
Neu einger. Fremdenz. m. w. u. k. fl. Wass., staubfr., im Wiesental, dir. a. Walde. Gut bürg. Küche. 4 Mahlz., pro Tag 3.50 Mk. Schön. Wochenend. Bad i. H., Liegew. m. W., Postautoverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach (1933V)
Unkel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach.
Post: Kirch-Brombach i. Odenw. Tel.: König 76.

Luftkurort Eiterbach Fernruf 3 Heiligkreuzsteinach
Gasthaus u. Pension „Gold. Pflug"
Gut bürgerliche Verpflegung. Pension 3.50 Mk. Zimmer fließendes Wasser. Ruhige Lage. Liegewiese. Prospekte.

Schollbrunn badischer Odenwald 460 m üb. d. Meere
Gasthaus-Pension „Zum Hirsch"
Sommergäste finden gute Erholung bei erstklassiger Verpflegung. Schöne, luftige Zimmer, fl. Wasser, Bad, Preise einschl. Nachm.-Kaffee. RM 3.50. Tel. Strümpfelbrunn 06. Bes.: Fr. Diemer.

Hainstadt i. Odenw.
Gasthof und Pension „Zum Löwen", Tel.: Höchst 42. Erstkl. mod. Haus. 5 Min. vom Wald. Sportpl. und Strandbad entfernt; mit herrlicher Aussicht auf Burg Breuberg. Eigene Schlächterei und Landwirtschaft. Liegewiese. Garten. Prima Küche. Pension: 3.50 Mk. bei 5 Mahlzeiten.

Strümpfelbrunn bei Eberbach Höhenluftkurort
Gasthaus-Pension „Zum Ochsen"
Schöne luftige Zimmer, fließendes Wasser, Liegewiese. Bekannte Küche. Preis 3.00—3.50 RM. bei vier Mahlzeiten. - Keine Nebenspesen. Bes. Gotth. Weber.

Bammental
die Perle im Elsenztal
herrliche Waldwege über Kohlhof — Drei Eichen
Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser

Alte Bergfeste Dilsberg
Gasthof „Schöne Aussicht"
Große Terrasse mit herrl. Blick ins Neckartal. Mit Auto leicht erreichbar. Eig. Parkplatz. Tel. Neckargemünd 288.

Neckarsteinach
4-Burgen-Städtchen. Erfrischende Wald- und Gebirgsluft
Schönes Strandbad
Gute Unterkunft bei zeitgemäßen Preisen. - Prospekte.

Gasthaus u. Pension „Zum Schwanen"
Besitzer: F. W. Boxheimer. Telefon Nr. 76
Schönste Terrasse des Neckartales. Gesellschaftssäle. Eig. Hausschlacht. Tägl. leb. Forellen u. Aale. Gute Küche. Kaffee. Fremdz. Pens. ab 4.00. Mittagessen ab 1.20. Parkpl. Prosp.

Hotel u. Pension Schwalbennest Georg Reinhard
Pension ab M. 4.—, Prospekte. Besonders geeig. für Betriebsausflüge. Spezialität: Aal, Forellen, gebackene Neckarfische

HIRSCHHORN
Hotel und Pension zum „Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spezialitäten: Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Aaltopf", „Saarbrücker Lebertopf". Tel. 8. Autoboxen. (1928V) Bes. Kaspar Schaaler. Küchenmstr.

SCHWANHEIM 400 m Station Eberbach
Gasthaus und Pension „Schwanen"
Inmitten herrl. Wälder u. Wiesen. Gute u. reichl. Verpfleg. (4 Mahlz.), Pens. 3.50 RM. - Gäste werden mit eigen. Auto von der Bahn abgeholt. Tel. 181 Aglasterhausen. Karl Liebig.

BAD RAPPENAU
Solbad und Luftkurort
Erstes Soleschwimmbad in Süddeutschland - Freiluftinhalatorium - Bade-, Inhalations- und Trinkkuren
Anerkannte Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias. - Für Ruhe- und Erholungsuchende. - Gemütlicher Aufenthaltsort für Wochenende und Sonntagsausflüge.
Auskunft Kurverwaltung - Fernruf-Nummer 1

Waldkatzenbach 500—628 Meter über dem Meer
Bahn- und Postautoverbindung Eberbach
Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel
Zimmer fließ. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei. Pension ab 3.50 Mk. 50 Betten. Prospekte.

Gasthof u. Pens. zum „Adler"
Erstkl. Haus, vorzügl. Küche. Zentralheizg. Fließ. kaltes u. warmes Wasser. Eig. Schlächterei. Einkehrstätte der Wintersportler. Pens. ab 3.50. Prospekte. Bes.: Köhler.

Zwingenberg a. N.
mit seinem herrlichen Schloß und wildromantischer Wolfsschlucht (Strandbad)

Gasthaus und Pension „Zum Anker"
Bestempf. Haus. Schönste Lage bei erstkl. Verpflegung. Freundl. Zimmer, fl. Wasser. Gesellschaftsräume. Neckarterrasse. Autohallen. Pension von 3.50 Mk. an. Fernruf Neckargerach 21. — Prospekte beim Verlag dieses Blattes.

Gasthaus und Pension Schiff-Post
Gegr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzügl. Verpflegung. Pension 3.50. Oeffentl. Fernsprechstelle.

Finkenbachtal/Odw.
waldr. Schwimmbad. Gute Erholung b. viel Mahlz. Hausm. Wurst u. Schinken in allen Pensionen. Prospekte d. Verkehrsverein Finkenbachtal e. V., Oberfinkenbach/Odw.

Leonhardshof bei Beerfelden i. Od. **Pension MINK**
4 Mahlz., waldr. Höhenluft. Hausm. Wurst u. Schinken. Eig. Landw. Fließ. Wasser. Schöne Zimmer. Pens.-Preis 3.00—3.50

Leonhardshof bei Beerfelden i. O.
Schöne, staubfr. Lage. 4 Mahlz., Hausm. Wurst u. Schink. Eig. Landw. Fließend Wasser, Bad. Autogarage. Pro Tag 3.50 Mark Pension Ziegler.

Steinbach im Odenw.
Pension „Hessischer Hof"
(St. Michelstadt) Gem. Zimm. m. fließ. W. Bek. gute Küche. Liegeterrasse. Pension 3.50. 15 Min. z. bek. Station m. Schwimmbad Michelstadt. Besitzer Joh. Schlörit.

Pension Sonnenhügel, Amorbach, Odw.
Schönste, ruh. Höhenlage, gut bürgerlich. Haus am Platze, gute Verpfleg. (4 Mahlzeiten) ab 3.45 Mk. Autoh. Telefon 272. Prospekte frei u. b. Zeitung.

Prospekte für nahezu alle Erholungsorte erhalten Sie kostenlos i. Verlag des HB.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
Im Luftkurort
Rockenau
am Neckar - Station Eberbach

Gasthaus u. Pension „Traube"
direkt am Neckar. Modernes Strandbad. Behagl. Zimmer mit fließ. Wasser. Schön. Saal. Gartenterrasse. Liegewiesen. Pension ab 3.50. Prosp. Bes. Karl Schmelzer.

Lindach a. N. Gasthof und Pension „Hirsch"
Groß. Saal m. ged. Terrasse, am Neckar. 32 Betten, fließend. Wasser. Liegewiese. Liegestühle. Garage. Pension 3.50 RM. Tel. Neckargerach 51. Alfred Backfisch.

Eberbach
Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald
Gasthaus „Zur Rose" (Braustübel)
Gut bürgerl. Mittagstisch. Schöne Fremdenzimmer. Pension RM. 3.50

Luftkurort REHBACH
Post Michelstadt i. Odenw.
Privat-Pension Osterheld
gegr. 1900
Schön. Ferienaufenthalt in ruh., wald- u. wasserreicher Gegd. Bad im Haus. Gutbürgl. reichl. Küche, Mäßige Preise.

König im Odenwald
Das Stahlbad des Odenwaldes für Blut und Nerven gut
Luftkurort · Erholungsaufenthalt!
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Pension Bodmann
Modernstes Haus am Platze, erbaut 1932, dir. a. Wald. Fl. Wass. k. u. w. Tel. 54 Eig. Pros.

Höhenluftkurort Weisbach im Odw.
Pension Keßler
Neuerbaut, inmitt. herrl. Laub- u. Nadelwald. Erstkl. Verpfl. Bad i. H. Bahnstat. Eberbach, Postauto Eberbach-Strümpfelbrunn Fuhrwerk a. W. (6196V)

Erholung in einem Landhaus im Odenwald
Ruhige, staubfreie Lage am Wald nebst Liegewiese. Gute u. saubere Küche. Eig. Erzeugnisse aus der Landwirtschaft. Preis für erwachs. Personen pro Tag 3.50 RM., für Kinder unter 10 Jahren 2.— RM. —
Philipp Brecht
Jägershütte bei Knoden
Post Gadernheim i. Odw.

Heimatspiele in Breisach

Die schöne Grenzstadt am Oberrhein und ihre Freilichtspiele

Eine fast südliche Sonne liegt über dem alten Mons Brisacus der Römer und brütet in den engen Gassen um den Berg. An den Felshängen kocht sie einen feurigen Tropfen. Ringsum stehen auf den alten Wällen die Apfelbäume in voller Blüte. Wir ziehen den Berg hinauf, als sich plötzlich vor einem alten Tor mit gotischem Bogen ein wunderbarer Blick ins nahe Elsaß auftut, das Elsaß, das nur durch die Breite des gemächlich dahinfließenden Rheins von uns getrennt ist.

Drüben, zur Linken, reihen sich die dunklen Forsten des Schwarzwaldes aneinander. Hinter dem Tuniberg, der sich wie ein Riegel in die Landschaft hineinschiebt, liegt im Ausgang des Dreisamtals die Stadt Freiburg, die, wie Breisach, viel Leid und Not ertragen mußte.

In den alten grauen Mauern und Mauerresten ist noch die Stadt lebendig, in der sich trotz der vielfachen Belagerungen, Besetzungen und Zerstörungen manche Spur ihrer einstigen Blütezeit erhalten hat.

Wie alte Krieger, tragen alle Länder Europas Narben an ihrem Körper, aber keines so viele wie Deutschland, und dieses Deutschland nirgends wohl so tiefe und zahlreiche, wie gerade im Land am Oberrhein. Es hat im Lauf von nahezu zweitausend Jahren keinen Krieg gegeben, in dessen Verlauf Breisach nicht erobert, besetzt oder schließlich zerstört worden wäre. Und wenn es der Fremde nicht war, so waren es eben die deutschen Fürsten, Ritter und Herren selbst, die hier um ihr „Recht" blutige Fehden kämpften.

Auf der Basaltterrasse hoch überm Rhein ragt weithin sichtbar ins breisgauische und sundgauische Land das Stefansmünster von Breisach. Hier oben zwischen dem alten Münster und dem Rathaus werden alljährlich die Freilichtspiele veranstaltet. Im Schatten dieses Münsters und der mächtigen Linde klingen Vergangenheit und Gegenwart in einer wunderbaren Harmonie zusammen.

Schon seit Wochen sind die Vorbereitungen für das diesjährige Freilichtspiel im Gange. Zur Aufführung gelangt das heimatliche Volksstück „Anna von Ufenberg" von Desire Luz, Freiburg. Schon seit Wochen proben die Breisacher unter Regie von Oberspielleiter Harry Schaefer, um die letzten künstlerischen Feinheiten in der Darstellung dieses Heimatspiels, das am 6. Juni seine Uraufführung erleben wird, herauszuholen.

Wenn BADEN-BADEN dann
Badische Winzerstube
im
HOTEL RÖMERHOF Sofienstr. 25

„Ein Ort ist nördlich der Alpen . . ."

Schon den Römern offenbarte sich das Quellenwunder Baden-Badens

„Ein Ort ist nördlich der Alpen, den Gott liebt: Baden-Baden." Dieses anspruchsvolle Wort hat Wilhelm Schmidtbonn in der kritischen Wachheit des gerade aus dem Süden, aus der Welt jenseits der Alpen Kommenden, geprägt. „Ich kam von Lugano", schreibt er, „und fand den Frühling in Baden-Baden vier Wochen voraus. Das sagt alles!" Und Schmidtbonn fügt hinzu: „Die Augen müßte man von Zeit zu Zeit ganz schließen, um nicht von dem Wunder der blühenden Gärten überwältigt zu werden."

Hier geht es jedoch nicht um einen Aufsatz, der irgendeine Jahreszeit von Baden-Baden zu preisen versuchte. Aber zum Verweilen lockt der Gedanke an den aus dem Süden, an den — nach unserem Sprachgebrauch — aus dem Lande jenseits der Alpen Kommenden. Wie wird die Phantasie davon angesprochen, den ersten Römer sich vorzustellen, der in dieses Schwarzwaldtal kam — und hier blieb. Oder zunächst nicht blieb, sondern nach Argentoratum am Rhein zurückeilte, in jene Römersiedlung, die als Straßburg heute, für uns diesseits des Rheins, sich mit schmerzlichen Vorstellungen verknüpft. Argentoratum, das war ein bedeutsamer römischer Stützpunkt in einer keltischen Welt von vor rund 2000 Jahren. Da saßen sie, die Römer, in ihrer befestigten civitas, fern der Heimat, durch eine gewaltige Gebirgsmauer von ihr getrennt. In ihrem Rücken bauten die Waldberge des heutigen Wasgau die andere Mauer, und vor ihnen schloß den Raum, in dem sie saßen, die dunkle Waldlinie eines seltsamen Gebirges. Wer von uns weiß das heute: vielleicht war die Sonne daran schuld, die schon damals im Untergehen die sonst so schwarze Waldwand mit rot-violetten Tinten übergoß, daß die Römer die Wanderlust packte, daß sie nach solchem Abend eines Morgens die Boote ansetzten und den Strom durchruderten, um jenes seltsame Gebirge zu erforschen. Wer weiß es: vielleicht ist auch die Sonne nicht allein schuld daran gewesen. . . .

Durch die versumpfte Ebene zwischen den Gebirgen floß der Strom breit und seicht. Wie ein Schwamm sog die Ebene die Flüsse auf, die aus den Bergen kamen, hielt sie eigensüchtig fest und vorenthielt sie dem Rhein. Aber die Ebene entlang, auf halber Bergeshöhe, da ließen sich Wege bauen. Mit großen Mühen zwar, aber die nahmen die Römer gegen alle Widerstände auf sich. Immer, wo das Gebirge seine großen Pforten öffnete, stand feucht und schwarz der Wald, und wo der Blick die Bergkämme noch ergreifen konnte, da rang er verkrampft im Hochmoor oder abgekämpft auf den Felsen um seine Existenz. Und dann spitzten sich, je nördlicher die Römer kamen, die Bergkegel, und manch einen überfiel der Gedanke an Herculanum, an Pompeji, an Stabiae. Das war nicht Erinnerung, für manchen war es erlebtes Schicksal. Aber wie anders, wieviel friedlicher als der gefräßige Vesuv, standen die Bergkegel da, von Tannen dicht umschlossen, und der Krater, der früher einmal Verderben spieh, dicht überwachsen, und die Erddecke über ihm gleichgültig, ruhig, unbesorgt.

Solch ein Bergkegel, der zum Verweilen und zum Schauen in die Runde rät, gab den Blick in ein weites Tal frei. Ueber dichten, schwarzen Baumkronen zogen Schwaden, weiß wie Schnee. Wolken konnten das sein, tiefziehende Wolken, — unter einem weiten blauen Himmel aber?

Und da offenbarte sich den Römern das Wunder: ein von Quellensinter geschwärzter Berg, umstellt von großen Brüdern, entbehrte der lebendigen Stämme, an die man in diesem wilden Gebirge gewöhnt war. Aus dem zerklüfteten Felsen schossen Wasser, heiße Wasser: wo sie liefen, war für den Pflanzenwuchs kein Raum mehr. Eine verlassene Feuerstätte war da, und Felsvertiefungen hatten unbekannten Menschen als Salzpfannen gedient. Der Weg nach Argentoratum war für die Römer zurück näher, als er ihnen hin erschienen war. Soldaten kamen, Felsblöcke wurden behauen. Der Weg von den Marmorbrücken des Imperiums war beschwerlich, aber nicht so beschwerlich, als daß die Römer den Transport der vornehmen Steine nach Aquae gescheut hätten. Und Aquae, wie sie den neuentdeckten Platz nannten, wurde ein „Saisonplatz der Imperatoren". Daß ein Imperator seinen Namen nicht an eine Kleinigkeit verlieh, versteht man, und so verstehen wir denn heute auch, daß unter der Herrschaft des Marcus Aurelius Antonius Aquae den Beinamen Aureliae erhielt. Das heiße Wasser sammelte sich in Marmorbecken, und da es im Ueberfluß kam, wurde Becken an Becken gebaut. Eines tiefer als das vorhergehende. Und so fiel das Wasser von einem ins andere, vom zweiten ins dritte, vom dritten ins folgende Becken. Bis die Wärme so gemildert war, daß sich der Körper dem Wasser anvertrauen konnte. Es tat Wunder. Wunder an den bis dahin steifen Gelenken.

Die Anlagen haben Jahrtausende überdauert. So dauerhaft konnte und durfte man nur an einem Platze bauen, der den Aufwand einzubringen versprach: durch erhöhte Freude, die Rückgewinnung verlorener Kräfte, die Wiedererlangung eingebüßter Gesundheit. Und sie haben viel gebaut, die Römer, im heutigen badischen Land: eine Karte der Römersiedlungen ist ein buntbetupfter Plan. Aber aus anderen, aus sozusagen humaneren Gründen, haben sie im heutigen Baden-Baden gebaut. Und vielleicht hat unser Dichter nur mit Worten ausgesprochen, was jene Söhne des Südens in Marmor über die Zeiten hinweg kundtaten: „Ein Ort ist nördlich der Alpen, den Gott liebt: Baden-Baden!"

Herbert Dückstein.

Aufn.: Schmieder
Schonach im Schwarzwald

Sommerfreuden im St. Blasier Hochtal

Wo weißschäumend springend und rauschend die Bergwasser ihren Weg durch Fels und Tann zum Tale suchen, um — ruhiger geworden — sich in Steina und Alb zu sammeln und südwärts gewandt sich dem Rheine entgegenzuwälzen, liegt der klimatische Jahreskurort St. Blasien. Kilometerweit im Umkreis dehnen sich seine Wälder, dem naturliebenden Wanderer auf gepflegten Straßen und lauschigen Wegen all die gepriesene Schönheit des Schwarzwaldes erschließend. Rund um St. Blasien, ohne beschwerliche Steigungen, erreicht der Gast bequem in wenigen Minuten den herrlichen Wald. Ueberall geben die zahlreichen Aussichtspunkte Gelegenheit zu köstlicher Rast. Der Blick schweift über das Tal, seinen Dom, seine Berge. Köstliche Ruhe, heiteres Bild und wohltuender Tannenduft dringen auf Geist und Körper ein, Genesung und neue Kraft spendend. Im Grün der saftigen Wiesen lockt das Freischwimm-, Luft- und Sonnenbad, gutgepflegte Tennisplätze und der forellenreiche Albfluß laden zu Spiel und Sport.

Schwarzwald

Marxzeller-Mühle Marxzell
Straße und Bahnlinie Karlsruhe—Herrenalb. — Fernruf 23. Bequemer Aufenth., Zimmer mit u. ohne fl. Wasser. Gute Verpfleg. Terrassen, Liegewiesen, eig. Freibad kostenlos beim Hause. Garagen. Pens. von 4.- Mk. an. Prospekte.

Marxzell Gasthof u. Pension Bergschmiede (Albtal) Nähe Herrenalb und Dobel
Idealer Ausflugsplatz. Ruhige idyllische Lage inmitten herrl. Tannenwälder. / Spezialität Forellen und Geflügel. / Eigene Konditorei. / Pension ab 4.— RM. / Prospekte. Tel. 55.

Marxzell / Gasthaus u. Pension Schönblick
Im schön. Albtal gelegen. Empfiehlt sich für Sommerfrische u. Wochenend. Zim. fl. Wasser, Pens. 4.00—4.50. Wochenend 5.50. Eig. Schlachtung. Forellen. Tel. S A 53. 1923V) Bes. Ludwig Neuer.

Frohe Ferien in Herrenalb
bei vorzügl. Verpflegung in dem gut eingerichteten
Hotel Waldhorn Pension M. 5.- bis 5.50 Garage. Tel. 318. Prosp.

Frauenalb Fernruf Marxzell 58
Gasth. u. Pens. „Zum König v. Preußen"
Inmitt. schöner Tannenwäld. Liegew. Schöne Fremdens. m. fließ. Wasser, Bad. Garage. Spez.: Forellen, Schwarzw. Speck u. Schinken. Eig. Schlachtg. Pens. ab 3.80. Prosp.

Etzenrot inmitten herrlicher Wälder Karlsruhe-Herrenalb (Albtalbahn)
Gasthaus Metzgerei „Zum Strauß"
Pension 3.50 (4 Mahlzeiten) — Liegewiese. — Prospekte.

Neusatz Höhen-Erholungsort zwischen Dobel und Herrenalb (620 m über d. Meer)
Herrl. Hochwälder, Fernsicht bis zur Rheinebene. Bequeme Spaziergänge u. Ausflugsmögl. Ausk. d. d. Bürgermeisteramt.

Enzklösterle bei Bad Wildbad. Ruf 63 im Schwarzwald. **Pens. Stieringer**
Neuzeitl. u. best. einger. Fließ. Wasser. Bad. Sonnenbad u. Garten. Nahe a. Wald. Für vorzügl. Verpfl. wird garantiert. Eig. Metzgerei. Pens.-Pr. v. 3.00 an. Prosp. v. Bes. u. Hlb. Ruf 6

Büchenbronn (bad. Schwarzwald)
Pension „Zur Waldeslust"
Gutbürgerl., gemütl. Haus. Prospekte beim Verlag d. Ztg.

Moosbronn-Althof
Gasthaus und Pension „Zur Linde"
Staubfr. Lage, dir. am Hochschwarzw. gel. Schöne Fremdens. Bek. gute Küche, reelle Getränke. Liegewiese, schatt. Garten. Gar. Mäß. Preise. Bes. Georg Kieser. Tel. 301 Herrenalb.

Baden-Baden
das Weltbad im Schwarzwald

Herrlich gelegenes **Strandbad**
an der Oos und Lichtentaler Allee
Wasserheizanlage für Schwimmbecken u. Brausen. Liegegelegenheit auf Sand und Rasen. (12539V

Auch an heißen Tagen ist der
Kaffeegarten des Hotel „Gunzenbachhof"
angenehm und kühl. Mod. Fremdenzimmer. Eigene Garagen. Judenfreies Haus. Prospekte. Tel. 150.

Allee-Hotel „Bären"
Groß. Park m. Liegewiesen. Ruhig. Familienhotel. Pens. ab 7.—. Prosp. Tel. 106. Bes.: Geschwister Mutschler.

Haus Reichert
Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort. Zimmer ab 3.— Mark. Fernruf Nr. 176. Prospekte.

Hotel-Rest. Gold. Kreuz
Baden-Lichtental
Pension ab 4.40. Wochenende. Zimmer z. T. fl. Wasser. Prospekte. Neuer Inhaber: E. Dietsch. Tel. 1031.

Pension Süß (früher Jäger)
Pens. von 6.50 an
Oberhalb des Kurhauses. / Herrliche Lage. / Großer Park und Liegewiese. / Garage. / Fernsprecher 37.

Altes Schloß
Herrlicher Auflugsort mit gutem Restaurant. Blick in die Vogesen mit Straßburger Münster. Zu Fuß und mit Auto bequem zu erreichen.

Varnhalt bei Baden-Baden
Ruhiger Erholungsaufenthalt im Großer Garten. / Schönste Lage am Fuße der Yburg. Best mit Frühstück von 1.50 bis 1.80 RM.
Landhaus Grosch

Kaiserin Elisabeth
Leitung: C. Bezold | Neue Terrassen-Gaststätte mit dem schönen Blick über Baden-Baden

Badhotel „Zähringer Hof"
Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park. Eigen. Thermalbadehaus. Privat-Thermalbäder. Garage im Hotel. Pension ab 9.— RM. Zimmer ab 3.50 RM.

Hotel Schwarzwaldhof
Altbek. gut bürgerl. Haus nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Zimmer ab 2.50. Pension ab 6.50 RM. Fließ. Wasser (w. u. k.). - Bierrestaurant. - Telefon 9.

Hotel Aurelia • Pfälzer Hof
Schönes Terrassen-Restaurant. Erstklass. Küche. Säle für Vereine. Zimmer ab 2.50 RM. Pension ab 5.50 RM. Fließ. Wasser. - Prospekte. Ink. Th. Biesinger.

Münchener Bierhaus „Krokodil"
Paulaner - Thomasbräu - Gutbürgerl. Gaststätte m. eig. Schlächt. Frühst. u. Vesper v. 60 Pfg. an. Mittags- u. Abendtisch von 1.20 an. Parkplatz daselbst. Tel. 22.

Varnhalt bei Baden-Baden
45 Min. Gehweg durch den Tannenwald
Gasthaus und Pension „Rebstock"
Zeitgem. einger. Haus. Fließ. Wasser u. Bad (34 Betten). Pens. 3.20. Doppelzimmer 6.20 (keine Kurtaxe). Fam. m. Kindern bes. zu empfehlen. Auto Bahnhof Steinbach, kostenl. Abholung u. Verbring. Gäste auch ohne Anmeld.

Kurhaus Rote Lache 700 m ü. d. M.
Neubau, fl. Wass. w. u. k., mäß. Preise. Stets frische Bachforellen. Herrl. Aussicht. Autoverb. B.-Baden - Forbach. Tel. Forbach 222. Prospekte

Rastatt die schöne alte Barockstadt
Auskunft und Prospekte
Städt. Verkehrsamt und Verkehrsverein

Bernbach 500 - 558 m üb. d. Meere
Bahnstation: Herrenalb
Schöne Spaziergänge in den herrlichsten Tannenhochwäldern nach: Mauzenkopf, Tannschach, Bernstein, Mahlberg usw. Gute Unterkunft in sämtl. Gasthöfen. Prosp. d. d. Bürgermeisteramt

Gasthaus und Pension „Bären"
Altbekanntes Haus. Zimmer mit fließ. Wasser und Bad. Eigene Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekte. Besitzer: F. Besch.

Gasthaus „Zum grünen Baum"
Bek. gute Küche. - Bad im Hause. - W. C. - Liegewiese. Schöne Zimm., z. T. fließ. Wasser. - Prosp. - Mäß. Preise.

Gasthaus und Pension „Löwen"
Altbek. Haus, neueing. Liegew. Pensionspr. 3.50 (4Mahlz.) Prosp.

Gernsbach - Scheuern (Murgtal)
Gasthaus und Pension „Zum Sternen"
Erstes Haus a. Platze. Bad i. Hause. Nähe Wald. Großes Luft- und Schwimmbad. Beste Verpflegung. Pension von 3.80 RM. an. Tel. 421. Prospekte. Bes.: Heinrich Weimar.

Luftkurort HUZENBACH (Murgtal)
Pension Möhrle neuzeitlich eingerichtetes Haus
in fr. Höhenlage am Wald u. Wasser gelegen. Liegewiese, fl. Wasser, Zentralhzg., beste Verpflegung. Prospekte durch d. Verlag u. d. Besitzer G. Möhrle. Tel. 59 Schönmünzach.

Huzenbach Murgtal Pension u. Café **Wiedmann**
Gut bürgerliche Küche — Schöne Zimmer — Pensionspreis ab 3.50 — Prospekte.

Baiersbronn bei Freudenstadt
Gasthof und Pension „Zur Krone"
Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Forellenf. Schöner Garten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 3.50 Mk. an.

BUHLBACH Station Baiersbronn Ruhesteingebiet
Gasthof u. Pension Waldheim
Prospekte durch Besitzer: F. Horm, langjähriger Küchenchef

MARCHIVUM

Insel Mainau sorgt für ihre Besucher

Wohlbekannt ist jedem Bodenseefahrer die Insel Mainau, dieses köstliche Kleinod des Seegebiets. Die zauberhaften Stunden im Inselpark, wo das Schloß von seinem Hügel hinausschaut auf den See, die träumerischen Stunden auf den sonnenheißen Terrassen und Pergolen, unter den Palmen, Orangen- und Zitronenbäumen und in den süßduftenden Rosengärten der Mainau vergißt man nicht so leicht. Und doch hatten sie ab und zu einen nicht ganz harmonischen Ausklang. Begeisterung macht hungrig und durstig. Auf der Insel Mainau gab es bisher aber keine Gaststätte und mancher mußte daher ungespeist und müde von dannen ziehen.

Diesem Mangel wurde nun ein Ende gemacht durch den Bau der „Schwedenschenke“ an der Stelle, wo durch 200 Jahre der Gutshof stand. Die Schwedenschenke ist im Stil einer altalemannischen Bauernwirtschaft gehalten. In gemütlichen Bauernstuben mit getäfelten und bemalten Wänden und alten Tellern und Krügen auf den Simsen sitzt man auf alten geschnitzten Stühlen vor wuchtigen Bauerntischen und schlürft den rosigen „Mainauer“, der drüben an den Südhängen von der Sonne süßgekocht wird.

Wir spannen aus in Konstanz

Konstanz verdankt seinen klingenden Namen vielleicht ein wenig zu sehr seinen alten Baudenkmälern. Denn das alte Konstanz ist nur die eine Hälfte. Daneben gibt es entlang den Ufern von See und Rhein noch ein luftiges, sonniges, in weite Gärten gehülltes Konstanz voll wohliger Stille, das das Ausspannen leicht und beglückend macht. Erholung in Konstanz, das ist: am See in der Sonne sitzen, dem lustigen Betrieb draußen auf dem Wasser zusehen und sich von den plätschernden Wellen einschläfern lassen. Oder in den Liegestühlen des Strandbades Jakob vergessen, daß es auf der Welt noch etwas anderes gibt als dieses warme Strahlen aus blauem Himmel. Und dann hinausziehen und die Inseln, Städte und Fischerdörfer des Seelandes sehen, oder schwimmend, rudernd, segelnd dem See aktiv auf den Leib rücken. Da muß jeder hindurch, durch das beglückende Müdewerden am Anfang, das den Krampf der Erschöpfung löst und das langsame Zusichkommen mit dem Bärenhunger und der ungezügelten Lust, sich irgendwie in diese herrliche Seewelt hineinzustürzen und sich seinen Teil davon zu erobern. Es ist ein Ablauf, der sich einfach vollzieht und hinter dem nichts anderes steht, als eben das Klima. Die 400 Meter Höhenlage, die südliche Sonne und der riesige Wasserspiegel brauen zusammen eine Luft, die eine gewaltige Attacke auf alles Morsche und Mürbe am Menschen ist.

Bodensee-Freilichtfestspiele 1937

Die deutschen Freilichttheater rüsten sich, um das Jahr der Deutschen Kultur und der Deutschen Freilichtspiele würdig zu begehen. Auf der Freilichtbühne des Ueberlinger Stadtgartens werden vom 27. Juni bis Ende August die „Räuber“ von Schiller aufgeführt werden, ein Stück, das sich gerade für diese Spielstätte besonders gut eignen dürfte.

Im historischen Konstanzer Rathaushof kommt Scribes Lustspiel „Ein Glas Wasser“ zur Aufführung, während für die mächtige Kulisse der Burgruine auf dem Hohentwiel Shakespeares „Sommernachtstraum“ sowie das Volksstück „Schinderhannes“ von Hiller vorgesehen sind.

Ein Naturwunder im Schwarzwald

So wie es im Rebland ganz besonders geschützte „Lagen“ gibt, in welchen die Glut der Sonne ein besonders kräftiges Feuer im Saft der Rebe entzündet, so haben im südlichen Schwarzwald, an von der Sonne bevorzugten Stellen, einige kleinere Gebiete, ein geradezu tropisches Klima. Als Beispiel für dieses Launenspiel der Natur dient der berühmt gewordene „Azaleenfelsen“ an der Straße Todtnau—Feldberg. Auf der Kuppe dieses Felskolosses steht das imposante, 18 Meter hohe Kriegerdenkmal, und auf den Vorsprüngen des Felsens, selbst auf kleinen, kaum handgroßen Flächen, wachsen seit 35 Jahren, in 700 Meter Meereshöhe, Tausende von Azaleenstauden, welche sich zur Zeit in vollster Blüte befinden. Die ganze Felswand ist ein Blütenmeer, aus welchem dem erstaunten Bewunderer ein betäubender Duft entgegenströmt. Seit 35 Jahren hat sich diese Pflanze aus einigen wenigen Versuchssetzlingen durch Samenabwurf über das ganze Gebiet verbreitet, und jedes Jahr wird die Zahl der Blüten um ein Mehrfaches größer. Selbst in den kältesten Wintern haben die Pflanzen nicht den geringsten Schaden erlitten. Dabei ist es auch für den Fachmann schwierig, aus dem Samen der Azaleen diese Pflanzen zu ziehen.

Es müssen hier also Vorbedingungen für das Wachstum der sonst so empfindlichen Pflanze vorliegen, die sich nicht einmal die Botaniker erklären können. Auf dem gleichen Felsen steht auch eine kleine Gruppe Edelkastanien, welche in guten Sommern reife Früchte tragen.

Schwarzwaldhaus bei St. Märgen

(RDV - M Z)

Triberger Wasserfälle

Die im Jahre 1537 nach den Wirren der Reformation in Stettin „neugegründete“ Schützengilde der Bürger, die heutige „Schützenkompagnie zu Stettin 1537“, feiert vom 26. bis 28. Juni 1937 ihr 400jähriges Bestehen mit einem großen Festzug und Volksfest. Verbunden mit dem Jubiläumsfest ist das Erste Schützenkreisschießen des Kreises Oberland, das Einzelmeisterschafts-, Mannschafts- und Königsschießen umfaßt.

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m — Sport, Behaglichkeit, Erholung

Schwarzwald

Klosterreichenbach
Schwarzwaldkurort, 520–800 m ü. d. M.
Beste Erholung für Herz und Nerven. Frei-Schwimmbad. Bahn-Station. Auskunft und Prospekt durch den Kurverein.
Pension Landhaus Spingler
Besitzer: Frau E. Spingler

Wildbad im Schwarzwald • RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN
Radioaktive Thermalbäder 33–37° C — man badet in der strömenden Quelle! — Neue Trinkhalle – Alle modernen Kurmittel. Schöne Kuranlagen - Unterhaltung - Sport. Luftkurort, 430–750 m, Bergbahn, Strandbad. Staatliches Bad. Prospekt durch Kurverein

Hotel Quellenhof	Pension v. 9.— b. 16.—	Hotel Klumpp	Pension v. 7.— b. 11.—
Bad-Hotel	Pension v. 9.— b. 14.—	Hotel Post	Pension v. 7.— b. 11.—
Sommerberghotel	Pension v. 9.— b. 14.—	Hotel Deutscher Hof	Pension v. 7.— b. 10.—

Gutach Schwarzwaldbahn
Herrl. Lage. Gute Unterkunft, schöne Volkstracht. Strandbad. Mäß. Preise. Auskunft und Prosp. Verkehrsverein

Niederwasser b. Triberg
Gasthof und Pension „Zum Rößle“
Altbek. Haus. Prächt. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn. Direkt an Wasser u. Wald. Mäßige Preise. Autounterkunft. Tel. 392 Hornberg. Prospekte. (9532V) Besitzer Hermann Dold

Höhenluftkurort Zwieselberg 850 m
Station Freudenstadt — Postauto-Verbindung
Gasthof und Pension „Auerhahn“ mit Nebenhäusern
Altbek. Haus. 62 Betten, fließ. Wasser, Zentralhzg. Volle Pens. bei erstkl. Verpfleg. ab 4.—. Prosp. Bes.: A. Gebele.

Bad Peterstal
Badischer Schwarzwald, 400/1000 Meter über dem Meer.
Vorzügliches Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad
Neuzeitliches Familienschwimmbad. - Prospekte und Auskunft durch den Kurverein und unser Reisebüro.

Im Luftkurort **Wolfach**
263–645 m ü. d. M. im Herzen des Schwarzwaldes, finden Sie Ruhe u. Erholung
Auskunft durch das Kur- und Verkehrsamt

Höhenluft-Kurort **PRECHTAL** im Schwarzwald 500–1100 m ü. d. M.
Im herrlichen Elztal gelegen. / Forellenfischerei in der kristallklaren Elz. / Gute Unterkunft bei mäßigem Preis. Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt.
Gasthof und Pension „Adler“
Gutbürgerliches Haus. Eig. Fischerei u. Jagd. Zimmer mit fließ. Wass. Autogarage. Prospekte. Pension ab 4.—
Gasthof u. Pension „Sonne“ Villa Margarete
Gute Verpflegung. Zimmer mit fließ. Wasser. Strandbad. Liegewiese. Eig. Fischerei. Prosp. Pension ab 4.—

DORNSTETTEN bei Freudenstadt, Württ. Schwarzwald (700 m)
Kurhaus „Zur Blume“
Bekanntes Haus für erstkl. Verpflegung. / Zimmer m. fließ. k. u. w. Wasser. / Zentralgarage b. Haus. / Gr. Liegewiese. Luft- u. Sonnenbad. / Pension ab 3.50—3.80. Butterküche. 6 Min. zum H'schwimmbad. Prospekte Fr. Hiller u. „HB“.

Besucht Oppenau
die waldreiche Kurstadt am Kniebis und Torhüterin von Allerheiligen. - Berühmte Gaststätten. - Prospekte und Auskünfte durch den Kur- und Verkehrsverein.

Rotensol bei Herrenalb
Gasthaus u. Pension „ZUR SONNE“
600 m ü. d. M. Staubfr. Lage. Modern einger. Beste Verpfl. Bad, fl. k. u. w. Wass. Liegew. b. Haus. Pens. 3.80 (4 Mahlz.) Tel. Herrenalb 420. Prosp. HB. Bes. K. Merkle.

Lauterbach Württ. Schwarzwald 600–900 Meter ü. d. M.
Bahnstation Schramberg und Hornberg (Omnibusanschluß)
Hotel Kurhaus
Hervorragend schöne Landschaftslage, direkt am Walde. Eig. Freischwimmbad, Liegewiese, Gartenterrasse, fl. Wass., Balkone. Pens.-Preis ab 4.— RM. bei bester Verpflegung. Prosp. durch d. „HB“ u. den Bes. A. Holzschuh. Tel. 421.

Schönmünzach
Im Schwarzwald Luftkurort für Herz und Nerven. Auskunft: Kurverein

Kurhotel Post	Pens. ab M. 5.—
Kurhaus Waldhorn	ab „ 4.50
Gasthof z. Ochsen	ab „ 3.80
Gasthof z. Schiff	ab „ 3.80
Gasthof z. Steinbock	ab „ 3.50
Pension Elisabeth	ab „ 3.80
Pension Waldfrieden	ab „ 3.60
Pension Karola	ab „ 3.80
Pension Oesterle	ab „ 3.80
Pension Geiser	ab „ 3.80
Pension Klumpp	ab „ 3.50
Pension Schönblick	ab „ 3.50

Geordnet nach Bettenzahl

DOBEL 720 m Höhenluftkurort nördl. Schwarzwald
Inmitten schöner Tannenhochwälder - prächt. Fernsicht. — Höhensonne - heilkräft. Gebirgsklima - hervorragend für Erholungsuchende, Herz-, Nerven-, Asthmaleid. - Kurarzt - Flußbad - Privatzimmer

Hotel Funk, fl. k. u. w. W. u. Zhz., RM 4.50 b. 5.50	Hotel Sonne, fl. k. u. w. W. & Zhz. RM 4.50 b. 5.50
Hotel Post, fließ. Wasser u. Zhz., RM 4.— b. 5.50	Gasth. Rößle, ruh. staubfr. Lage RM 3.80 b. 4.50
Gasth. Ochsen, eig. Schlächterei RM 3.80 b. 4.50	Gasth. Waldhorn, walds. Lage RM 3.50 b. 3.80
Eyachmühle b. Dobel, fl. W., Zhz., RM 4.50 b. 5.50	— Prospekte durch Kurverwaltung —

Altensteig Luftkurort 450 m ü. d. M.
Ideale Sommerfrische im württ. Schwarzwald

Gasthöfe u. Pensionen:	
Grüner Baum, L. Kappler	Café u. Pension Lenk
Traube, W. Seeger	Gasthof z. „Bad“ K. Lutz
Kurhaus Waldfrieden	Rößle, L. Lander
Adler, F. Dürrschnabel	Schatten, W. Lutz
Gasthof Albert Lutz	Schwane, E. Armbruster
Gasthof u. Pension Bässler	Stern, Chr. Kalmbach
	Waldhorn, K. Kempf

Ottenhöfen im Schwarzwald
Gern besuchter Luftkurort am Fuß der Hornisgrinde. Preisw. Unterkunft. Prosp. durch den Verkehrsverein

Bad Griesbach im bad. Schwarzwald 508 m, Kurortklima-Station
Luftkurort. Stahl- und Moorbad. Kohlensäurehaltige Mineralquellen zu Trink- und Bäderkuren. Kurhaus, Adlerbad, Tannenhof, Linde, Mühle u. Privathäuser. Endst. d. Renchtalbahn. Auskunft durch d. Kurverein.

Höhenluftkurort Waldrennach ½ St. v. Bahnst. Neuenbürg b. Wildbad (Schw.)
Pension B. Kißling Abseits v. jed. Verkehr, dir. a. Tannenhochw., Bad, fl. Wass., Liegewiese. Vollpension M. 4.-, keine Nebenauslagen. Ein Dorado in jed. Hinsicht. Prosp. H.-B., Adresse aufbewahren.

• Schwarzenberg • bei Schönmünzach, Murgtal
Pension und Kaffee Sackmann
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage. Fluß- und Wannenbäder. Liegewiese. - Bekannt gute Verpflegung. - Pensionspreis von 3.50 bis 4.- RM.
Telefon Schönmünzach 34. Prospekte durch den Inhaber Chr. Sackmann.

Enzklösterle 600–900 Meter über dem Meer
Die beliebte, ruhige Sommerfrische!
Herrliche Tannenhochwälder, romantische Gebirgsseen. Post-Autoverbindung: Wildbad-Freudenstadt. Gute Gaststätten - Auskunft durch das Bürgermeisteramt

Eine erfolgreiche **Kur**
machen Erkrankte an den Atmungsorganen und Erholungsbedürftige in dem altbewährten **Kurort Schömberg**, Kreis Neuenbürg (Schwarzwald). — Prospekte durch das Kuramt.

Sasbachwalden
Bahnstation Achern / Am Fuße der Hornisgrinde
Hotel und Pension **„Gaishölle“**
Originalstube (Heimatmaler Kayser). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekte durch Bes. Frau Romer und „HB“. Fernruf Achern 251.

Kurhaus Hirsch
Gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, warm und kalt, Zentralheizung. Prospekte. Besitzer: Karl Mast

Pension Klaiber
Gut bürgerliches Haus. Schöne, sonnige Zimmer, teils mit Veranda. Liegewiese. Beste Verpflegung, zeitg. Preise ab 3.60. Pros. Ruf 71

Ferientage am schwäbischen Meer

Die Seelandschaft bei Radolfzell

Schon dem Ankommenden enthüllt sich der Bodensee als ein See der Gegensätze, dessen Landschaft und Gestade den vielfältigsten Gestaltungen Raum gibt. Größter Kontrast: die Ostseite mit der Riesenweite der Wasserfläche und der Mauer der Alpenriesen, die bis dicht an den Wasserspiegel vorstoßen und der liebliche Untersee, der im Westen das malerisch-anmutige Präludium bildet zu der gewaltigen Fuge des „Schwäbischen Meeres", vor dem man Respekt bekommt, wenn der röhrende Föhn die aufgewühlten Wassermassen in mächtigen Wogenstürzen z. B. an die Ufermauern von Friedrichshafen brandet. Wenn kurz vor Radolfszell der See im glitzernden Spiel der Sonne auftaucht, empfindet man im Anschauen der verträumten, fruchtbaren Hügellandschaft unwillkürlich die Wahrheit des schönen Geibelschen Wortes: „Du Stück vom Himmel, das ins schönste Tal herabgesunken, ew'ge Frische weht!" Und der Eindruck vertieft sich, wenn der „Gang in den See" auf der wundervollen baumbeschatteten Radolfzeller Hafenmole das erste weite Gefühl dessen, was unser erwartet: Ferien am See! zum vollen Glückbewußtsein kommen läßt.

Titisee im Hochschwarzwald

Von diesem einzigartigen Ausflug gesehen, liegt vor uns, die Zeller Bucht begrenzend, ein behäbig mächtiges Bergmassiv: der Schienerberg. Vom Turm des Kirchleins auf der Anhöhe, mit der sich der Bergwald in den See senkt, muß man den ganzen Untersee bis zur Oberseepforte des Konstanzer Münsters hin überschauen. Bei solcher Verlockung sind wir schnell auf dem leichten Motorboot, das sich eben zur Fahrt hinüber nach der Höri anschickt. Ein Stück draußen im See, sehen wir erst, wie schön und im wahrsten Sinne gewachsen die alte Stadt Radolfzell am Ufer liegt. Aus dem schilfigen Moosried der Aachmündung und dem lieblichen Eiland der Mettnau steigt sie eng gedrängt an, um das Gewirr ihrer Türme und hohen Giebel mit dem schlanken Turm des Münsters zu krönen. Gegen Norden schützt sie der Bergwall des Bodan, der sich wie ein Waldkamm zwischen Unter- und Ueberlingersee schiebt. In seinen einsamen Wäldern birgt sich der geheimnisvolle Mindelsee, den seltsamerweise die 100jährigen Oberseewelse bevölkern. Trutzig erhebt sich daneben das alte Wasserschloß Möggingen. Von Nordwesten aber bricht in das Landschaftsbild die farbenüppige, fruchtbare Weite des Hegau. Da lugt die Feste Homburg, dort das Räubernest des Friedinger Schlößchens heraus. Und dann grüßt der Hohentwiel, der Königin unter den ragenden Basaltbergen, die wie Wächter über die fleißigen Dörfer mit ihren Aeckern, Wiesen und Gärten gesetzt sind.

Vor uns ruht der Inselgarten der Reichenau. Vom Horner Kirchlein erscheint sie wie ein heiteres Spiel aus Obst- und Rebgärten und kleinen Häusern und die drei Inselkirchen, die ehrwürdigen tausendjährigen Zeugen der ältesten Kultur am See. Darüber wird die zarte Silhouette des Doppelturmes des Konstanzer Münsters sichtbar, untermalt vom dunstigen Blau des Obersees. Noch andere Schönheiten enthüllt uns der Blick von der Höhe. Er weitet das liebliche Bild von Radolfzell mit dem großartigen Hintergrund der Hegauberge und schenkt uns überraschend den Blick nach Süden auf die Stromlandschaft des sich wieder zum Rhein verjüngenden Sees. Jenseits säumen kleine Dörfer das Schweizer Ufer bis hinunter nach Stein am Rhein. Ueber dem Dorfsaum am Ufer reiht sich auf auf den waldigen Höhen die kostbare Schloßkette von Castell, Wolfsberg, Arenenberg, Salenstein, Mammern.

Zurück geht es an der Halbinsel Mettnau entlang. Auf der vorgelagerten Sandbank empfangen uns flötend und trillernd Brachvögel, Seeschwalben flitzen über das Wasser, aus dem Röhricht kommt der Ruf der Rohrdommel. Vor einer kleinen Bucht kreuzen wilde Schwäne. Dahinter ragt aus einem alten Park der Turm des Scheffelschlößchens, in dem der Dichter seine letzten 10 Jahre gelebt hat. Im Strandbad Mettnau, unter alten herrlichen Bäumen sich weit am Ufer hinziehend, verebbt das fröhliche Treiben im sinkenden Tage. Und ein schönes Erlebnis beschließt die eindrucksvolle Fahrt: aus der klaren Abendluft ragen, von der Sonne vergoldet, die Spitzen der Alpen zu uns herüber, gekrönt vom mächtigen Gestühl des Säntis.

Der erste Tag am See ist zu Ende, doch wir ahnen, daß sich hier „gut ruhen" läßt. Die Fülle der Eindrücke will bewältigt sein. Doch was er uns schenkt, dafür hat der Dichter die schönen Worte gefunden, daß „die Seele so weit wird, wie sein lichter Spiegel".

Badenweiler, das Thermalbad im Schwarzwald (RDV - M 2)

Die Nachfrage nach Prospekten

in unserer Reiseauskunftstelle ist derart groß, daß fast alle Prospekte vergriffen sind oder zur Neige gehen. Wir bitten daher unsere Inserenten um rascheste Übermittlung von je 20 bis 30 Exemplaren.

Hakenkreuzbanner

Schwarzwald

ST. GEORGEN
im Schwarzwald ● 870—1000 m ü. d. M.
Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn
Größtes u. schönstes Strandbad des Schwarzwaldes
Über 23 000 Quadratmeter Schwimmflächen, ausgedehnte Liegeplätze und Strand-Café
Herrliche Wanderungen und Waldungen
Wer Nervenstärkung, Ruhe u. Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- u. Nachsaison Preisermäßig. Prosp. d. Verkehrsbüro. Tel. 234 u. Hotels.

Obertal-Buhlbach (Nördl. Schwarzwald)
Murgquelle, Schliffkopf, Hornisgrinde, Wildsee, 600—1000 m

Gasthöfe:	Pensionen:
Adler-Naumann, Zentralhzg., fließ. Wass., Gar., 40 B.	Sigwart, ruhige Waldlage
Sonne-Finkbeiner, altbekanntes Haus, Gar., 40 B.	Finkbeiner Haenger
Kurhof Günter, Anl., Zentralhzg., fl. W., Gar., 25 B.	Möhrle, Fr., b. Schwimmbad
Blume-Gaiser, beim Schwimmbad .... Gar., 25 B.	Haag, Waldnähe
Waldheim-Herm, Zentralhzg., fl. Wass., Gar., 20 B.	Wunsch, Rosa, Waldnähe
Schwanen-Schleh, Forellen-Fischerei .., Gar., 12 B.	Rothuß, Waldnähe
Kurhaus Buhlbach, Christl. Erhol.-Heim, Gar., 30 B.	Kalmbach, Waldnähe

Engel, Gaiser, Metzg., Mittagstisch / Privathäuser: Einzelz. u. gz. Stock m. Küche
Kur- u. Aufenthaltsort, Wochenendplatz, bill. Preise / Prosp. u. Auskunft durch d. Verkehrsverein

Falkau 1000 bis 1100 m über dem Meere
Gasthaus und Pension „Krone"
Mäß. Preise. Eig. Landwirtschaft, Butterküche. Feldberg in 2 Stunden erreichbar. Station Altglashütten-Falkau. Prosp. Telefon Altglashütten 48.

Ihre Ferien in
Friedenweiler
Hochschwarzw., dem Kleinod inmitten groß. Wälder und in der sonnig gelegenen Privatpension Winterhalder. Prospekte durch den Besitzer und das HB.

St. Georgen (Schwarzwaldbahn) 800—1000 m ü. d. M.
Hotel Adler Neues mod. Haus. Volle Südlage.
Fließ. Wasser. Glasveranda. Liegeterrasse. Vorzügliche Verpflegung. Pension ab 4.60 Mk. Garage. Fernsprecher 114. Prospekt. (40610V) Besitzer Otto Braun, Küchenchef.

Schönwald TRIBERG
Hotel „Sommerberg" 1000 m ü. d. M.
Südlage, Garten, Schwimmbad. Erstkl. Verpflegung. Fließendes Wasser. Prospekte durch A. Wirthle.

Kurhaus Adler
Im Hochschwarzwald, 1000—1100 Meter über d. Meer. 120 Betten. Vorzügl. geführtes Haus. Garage. Mäß. Preise. Verlang Sie Angebot Fernsprecher Triberg 596.

Kurhaus Viktoria
In schönster Lage. Waldesnähe. / Neuzeitl., behaglich, zwanglos. / Pension von 4.50—5.— Mk. bis 30. Juni. Prospekte. Fernruf 548 Triberg.

Hotel „Schwarzwälder Hof"
Familienhotel mit eigen. Wäldchen. Südlage. Beste Verpflegung. Zimmer fließ. Wasser w. u. k., Zentralhzg. Schwarzwaldstube. Bad. Garage. Pens. ab 5.—. Prosp.

Pension-Gasthof „Waldpeter"
Direkt am Wald und der Gutach gelegen. — Liegewiese. Anerkannt gute Küche. Prospekte. P. Schandelmaier.

Gasthaus u. Pension Kreuz-Escheck
Schöne, ruhige Lage. / Guthürgerliche Verpflegung. Pension ab 4.— Mk. Prospekte. Tel. Furtwangen 230.

Besucht den herrlichen Schwarzwaldort
„Schapbach" im Wolftal
Bahnstat. Wolftach. Postautoverbindg. Schöne Wanderung nach Bad Peterstal—Bad Rippoldsau usw. Bek. dch. seine Volkstracht. Schwarzwaldhäuser u. Kriegerdenkmal. Prosp.

Gasthaus u. Pension „Zum Adler"
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche (Forellen) Pension ab 4.50 - Prospekte 9919V

Höhenluftkurort
Tennenbronn 450 bis 900 m über dem Meer
Bahnstation St. Georgen oder Schramberg. / Beste Unterkunft in sämtlichen Gasthöfen. / Forellenfischerei. Prospekte durch das Bürgermeisteramt. (9934V

SCHONACH im Hochschwarzwald 900-1180 m
erwartet Sie, und schenkt Ihnen wieder Gesundheit, Kraft, Lebensfreude, durch seine Höhenluft und seine schönen Wälder. Prospekte u. Ausk. d. Kurverwalt.
Hotel Lamm
empfiehlt sich für vorzüglich. Kuraufenthalt. Fließ. W. w. u. k. Pens. ab 4.50. Prosp. Tel. Triberg 506.

Göschweiler 850—905 m Feldberggebiet Stat. Löffingen
Schöne, rah. Höhenlage. Neuzeitl. Schwimmbad. Direkt am Walde. Alpenfernsicht. Stützpunkt für Touren im Hochschwarzwald. Nähe Wutsch-, Rötenbächschlucht u. Lottenbachklamm. Auskunft Bürgermeisteramt. (17106V
Pension Alpenblick
Neuzeitl. eingerichtet. 25 Betten. Zimm. fließ. Wasser. Zentralhzg. Groß. Garten. Liegew. Pens. ab 3.50. Prosp.

Reiselfingen (800 Mtr.) südl. Schwarzwald Kurgebiet des Feldbergs. — Gasthof und Pension „Zum Sternen" — neu erbaut. Liegew.ese. Garagen. Prospekte gratis. Pension ab 3.20 RM.

's Gasthaus „Altersteger Mühli" lädt Üch f' Im Summer recht vergnügt bi ihr zu sf'.
Pension 4.50 Mk. Fernsprecher 213 Todtnau-Altersteg. 4698") Bes. Gräfin Kleinmansegg.

Marktplatz
Das malerische **Schiltach**
im romantischen Kinzigtal erwartet auch Sie. — Auskunft u. Prospekte Verkehrsverein u. HB. 9928V

Gasthaus zum Lamm
Eigene Metzgerei, Zimmer fließ. Wasser, Pension 4.—, Forellenfischerei. Garage.

Gasthaus und Pension zur Sonne
Zimmer mit fließend. Wasser. Pension ab RM 4.- Prospekt. Fernruf Nr. 142

Höhenluftkurort Schmieh
Gasthaus z. Schönblick
(3 km oberhalb Bad Teinach)
Bahnst., 650 m ü. d. M. Ruhiges Haus m. herrl. Fernsicht. Schöne luft. Zimmer. Gut bürgerl. Küche, mäßige Preise. Für Sommeraufenthalt bestens empfohlen. — Fernsprecher Bad Teinach 184. Post Calw-Land. Bes. M. Löcher.

Huzenbach
Privat-Pension **Frey** Murgtal Schwarzwald
Herrl. Lage direkt a. Wald. Nächst. Nähe vom Schwimmbad. Schöne gr. Zimmer. Seh. gute Küche. Preis 3.80—4.00. Prosp.

BAD TEINACH Kinderheilbad im Schwarzwald
Natürlich kohlensaure Mineralquellen u. -Bäder. Hervorragende Heilerfolge bei Herz- u. Gefäßkrankh. Erschöpfung, Rekonvaleszenz, Verdauungsstörung.
Kurhaus u. Badhotel, 100 Betten. Pension Mk. 6—8.50. Diätküche.
Hotel Hirsch, 50 Betten, Mk. 5.50—7.50. Liegehallen. Forellenfischerei. Tennis. Kurkonzerte. Freischwimmbad. Beide Häuser: Leitung A. Adler

Kurort **Haslach**
Im Kinzigtal 200—700 Meter. Geburtsstadt des Volksschriftstellers Dr. Hansjakob. / Herrl. Waldungen, Flußstrandbad. (9921V
Auskunft u. Prosp.: Verkehrsverein. Fernsprecher 110.

Muggenbrunn
974—1120 m über d. Meer. Höhenluftkurort im südlichen Schwarzwald zwischen Feldberg, Belchen u. Schauinsland
Auskunft durch das Bürgermeisteramt
Gasthof „Grüner Baum"
Beste Verpflegung, ff. Getränke, Zentralheizung, fl. Wasser w. u. k. Posthaltestelle und Post im Hause. Prospekte. Fernspr. Todtnau 290

St. Blasien
SUDSCHWARZWALD 800 m
ERHOLUNG — UNTERHALTUNG — SPORT
Auskünfte durch Kurverwaltung und Reisebüros

Jedes Jahr läßt sich der Mannheimer von der HB-Reise-Beilage beraten

MARCHIVUM

Die Veranstaltungen im Rheinland

Weiterhin steht an der Spitze der Ereignisse im Rheinland die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf, deren Besuch außerordentlich stark ist. Von besonderer Bedeutung ist in der Zeit vom 13. bis 20. Juni die Reichstheaterfestwoche, an der die Bühnen der Städte Köln, Düsseldorf, Bochum, Duisburg, Essen und Worms beteiligt sind. Vom 12. bis 20. Juni feiert man in Duisburg-Ruhrort das 500jährige Bestehen Ruhrorts als Stadt. Besondere Anziehung werden die buntfarbige Altstadt Ruhrorts, dem vor 500 Jahren als kleiner Schiffer- und Fischersiedlung die herzogliche Erlaubnis erteilt wurde, eine Mauer zu errichten, also sich städtisch zu befestigen, das Festspiel „Ketten, Trotz und Freiheit", ein großes Orchesterkonzert unter Generalmusikdirektor Elmendorff und vor allem die große Veranstaltung des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland e. V. „Der Rhein in Flammen" am 19. Juni (Rheinhausen bis Duisburg-Homberg) ausüben. Bad Aachen wartet im Laufe des Juni mit seinen Wagner-Festspielen auf. Köln zeigt seine große Mondel-Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum zu Ehren der 350. Wiederkehr von Mondels Geburtstag. Vom 21. bis 22. Juni beherbergt die alte Dom- und Hansestadt die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in ihren Mauern und in den Tagen vom 24. bis zum 26. Juni die Internationale Binnenhafenkonferenz in Verbindung mit dem Internationalen Hafentag. In Düsseldorf findet vom 29. bis 30. Juni die Tagung des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz statt. In Essen treffen sich in der Zeit vom 23. bis zum 27. Juni die deutschen Apotheker zu einer Gleichstagung. Vom 9. bis 11. Juni ist in Düsseldorf der Brauertag, in Aachen vom 11. bis 13. Juni der deutsche Metalltag. Aber auch bedeutende sportliche Ereignisse stehen bevor. Vom 11. bis 13. Juni wird in Duisburg das internationale Wasserballturnier zwischen Holland, Frankreich, Belgien und Deutschland ausgetragen. In Kleve ist am 6. Juni ein internationales Tischtennisturnier, an dem sich auch namhafte holländische Klubs aus Amsterdam, Rotterdam, Hilversum, Utrecht und Nymwegen beteiligen. Von allergrößter Bedeutung ist aber neben einer Reihe von Pferderennen das Internationale Eifelrennen für Motorräder und Rennwagen auf dem Nürburgring am 13. Juni. In Bad Kreuznach versammeln sich zur Zeit der Rosenblüte die Mitglieder des Vereins für Mosel, Hunsrück und Nahe. Etwas Besonderes bietet Wuppertal in den Tagen vom 12. bis 20. Juni mit dem Meistersingen in deutschen Mundarten um den „goldenen Spatz von Wuppertal".

Mit dem Juni ist man aber auch mitten in der Zeit der Kirmessen und Volksfeste. Vom 5. bis zum 7. Juni dauert die Kirmes in der Linzer Oberstadt, vom 5. bis zum 8. Juni das Schützenfest in Duisburg-Meiderich, am 7. Juni begeht Boppard die Orgeldorfkirmes, während das Schützenfest in Duisburg-Ruhrort vom 12. bis 20. Juni dauert. Vom 20. bis 25. Juni ist in Bonn Schützenfest, vom 27. Juni bis 4. Juli in Trier die Peter- und Paul-Messe, vom 27.—29. Juni in Much Kirmes und vom 28. Juni bis 4. Juli die Kreselder Jahresteilung. Die Erpeler Bürgerkirmes währt vom 27. bis 29. Juni, die Kirmes mit dem Königsschießen in Remagen vom 29. bis 30. Juni und das Fest des 580jährigen Bestehens der St. Sebastianus-Schützengilde in Andernach vom 26. Juni bis 3. Juli.

Ratskeller • Deidesheim
Jeden Sonntag Tanz

Was das romantische Gernsbach bietet

Seit zwei Jahren hat das auf Grund seiner schönen und zentralen Lage als Luftkurort stark in den Vordergrund getretene Gernsbach Beleuchtungen der Murg und seiner neugeschaffenen Kuranlagen im Igelbachtal mit Feuerwerk auf der Murg durchgeführt, die heute bereits weit und breit gebührende Beachtung und Anerkennung gefunden haben. So wird am Sonntag, den 11. Juli, wieder ein glitzerndes Meer von Lämpchen in dem romantisch liegenden Kurpark mit anschließendem Igelbachtal die Besucher begeistern und zum Besuche laden. Am Sonntag, 8. August, wird die Murg in ihrem schönsten Teile beleuchtet, die alten Fachwerkbauten angestrahlt, wobei das Feuerwerk auf der Murg und die auf ihr fahrenden Gondeln eine bezaubernde Stimmung hervorrufen werden. Darüber hinaus werden in der Stadthalle, dem Theater an der Murg, am 24. Juni die Aufführung des Stadttheaters Pforzheim mit „Krach um Jolanthe", am 3. Juli ein Tanzabend durch das Bad. Staatstheater Karlsruhe, am 24. Juli ein Rheinischer Abend mit Richard Kauß, Köln, und am 21. August ein heiterer Abend mit Willy Reichert zur Unterhaltung beitragen. Außerdem werden wieder die beliebten „Bunten Abende" zu Ehren der Kurgäste veranstaltet, die nur von heimischen Kräften bestritten werden. So ist ein umfangreiches Programm aufgestellt, das jedem Erholungsuchenden auch Unterhaltung bietet. Dazu ist noch die Möglichkeit gegeben, sich sportlich zu betätigen, Spaziergänge und Wanderungen in den schönen Schwarzwald zu unternehmen oder sich in dem herrlichen, aus reinem Bergquell gespeisten, inmitten von Wald und Wiesen gelegenen Strandbad im Igelbachtal in heißer Tageszeit zu erfrischen.

Gleisweiler a. d. Weinstraße — Aufn.: Gerspach

Aus Bad Elster

Die Ausstellung „Schaffendes Vogtland" in Bad Elster (Juni—September), deren Schirmherrschaft der sächsische Innenminister Dr. Fritzsch übernahm, wird einen Einblick in das vielseitige industrielle und handwerkliche Schaffen des Vogtlandes geben. Mit der Durchführung der Ausstellung wurde das Heimatwerk Sachsen betraut.

Höhenkurort Schonach. In einem der schönsten Hochtäler des Schwarzwaldes gelegen, stellt auch der Höhenluftkurort Schonach ein begehrtes Ferienziel für den abgespannten Städter dar. Die Schönheiten des Hochschwarzwaldes werden durch zahlreiche, meist gut markierte Wanderwege erschlossen. Wer zu seiner Erholung sportliche Uebungen sucht, findet hier reiche Auswahl. Ein naturschön angelegtes Schwimm-, Luft- und Sonnenbad, ein neuzeitlich eingerichtetes Warmwasserbad lockt zum Verweilen ein. Forellenfischwasser bildet den besonderen Anziehungspunkt für Angler. Kurkonzerte, Tanzabende und festliche Veranstaltungen sorgen für Abwechslung und Unterhaltung für die Gäste.

★

Auf den Masurischen Seen in Ostpreußen ist der Schiffsverkehr aufgenommen worden. Auf den regelmäßig betriebenen Linien, die bis zum 1. Oktober täglich vom 1. bis 17. Oktober dreimal wöchentlich befahren werden, sind mehr als 10 Schiffe eingesetzt. Der Hauptverkehr wird sich auf der großen Strecke Angerburg—Lötzen—Rudczanny—Johannisburg abspielen. Auch das Städtchen Rhein ist wieder mit einer Zweiglinie an diesen Verkehr angeschlossen.

Für den Verkehr auf den Oberländischen Seen und Kanälen gilt die gleiche Betriebszeit. Dieser Verkehr geht von Elbing aus und führt durch zahlreiche Seen und den Oberländischen Kanal mit seinen schiefen Ebenen nach Tharden und Osterrode.

Schwarzwald

ALLENSBACH am Bodensee
erwartet Sie mit seinem herrlichen Strandbad, seinen romantischen Strandwegen und schattigen Wäldern. Freundliche Gasthöfe bieten aus Küche und Keller das Beste bei sehr mäßigen Preisen.
Beliebtester Aufenthalt für „KdF"-Urlauber
Auskunft und Prospekte: Verkehrsamt Allensbach, Fernruf 32.

Diefenbach b. Maulbr. Im Landhaus Stromberg, a. Wald inmitt. schöner Obstwiesen, Weinberge u. Burg, find. alle Erholungssuch. d. richt. Plätzchen, etc. Landw. und Geflügelzucht. Tägl. 3mal Posthalt.

Schonachbach b. Triberg Gastk. u. Pens. „Zum Bachjörg" Bek. gut. Hs. in schön. Lage. Vorzügl. Verpfleg. Pens. ab 3.80 RM. Prosp.

Hochschwarzwald 1000—1150 m
Stat. Neustadt-Hammereisenbach. — Bek. gute Verpflegung. — Forellenfischerei, Liegewiese. Sehr ruhig, staubfr. Lage. — Pension ab 4.20 Mk. — Prospekte.

Oberwihl Luftkurort südlicher Schwarzwald (720 m) Station a. Autoverb. Laufenburg (Baden). Ruhiger Kurort. Schwimm- und Luftbad. Schöne Ausflüge Wanderungen, Waldwiesen, Liegewiese, herrl. Aussichten Schweizer Berge. Pension 4.- RM. Gute Verpfl. 4 Mahlz. in der bürgerlichen Pension „Zum Adler", A. Goebringer

Kurhaus Rothaus 1000 Meter Feldberggebiet
Bahnstation Seebrugg 4 km. Inmitten herrlicher Tannenhochwälder. Bequeme Pfade. Anerkannt gutgeführtes Haus. Prospekte. Franz Winter.

Ay
im Südschwarzwald, an der Schweizer Grenze, Höhenwonne, 680 m. Bad. Liegestühle zu Liegekuren, neu erbaut u. einger., waldreich, sonnig, staubfrei. Pensionspr. 3.50 Mk. bei 3 sehr gut. u. reichl. Mahlz., a. Anfelwein z. Essen. Längerer Aufenthalt Monat 100 Mk. Keine Nebenspesen. Bahnstat. Waldshut (Rhein) u. Seebrugg. Pension Marienruhe-Kölbl.

LÖFFINGEN im Schwarzw. Höhenluftkurort 800 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension zum „Goldenen Löwen" - Pensionspreis M. 3.50, eigene Liegewiese Nähe des Waldes. Gute bürgerl. Küche u. Keller, Günstiger Ausflugsort. Schönes Wald- u. Strandbad. Besitzer: Willi Jordan - Fernsprecher Nr. 8A 73 - Garagen

Oberlauchringen Strecke: Basel-Schaffh.-Konst.
HOTEL ALBIEZ
seit 40 Jahren judenfrei! Ruhige Lage, großer Park inmitten von Wald und Wiesen, modern eingerichtet, fl. w. u. k. Wasser

Tiengen/Hochrhein
Das Ziel der Naturfreunde. 350—650 Meter ü. d. M., an der Bahn Basel—Konstanz und Waldshut—Immendingen gelег. Malerischer alt. Ort, in prächtig. landschaftl. Lage. Südabhang des Schwarzwaldes. Eingangspforte zu den romant. Tälern der Schlücht, Steina, Wutach. Ehem. Hauptstadt des Klettgaues. Prächt. Wälder, Aussichtsturm, Alpensicht. Neues gr. Luft- u. Schwimmbad, Sportpl., schöne bot. Anlag. Historisches Heimatfest seit 1500: „Der Schwyzertag" am 27. Juni mit Jodlern, Alphornbläsern, Festspiel u. Festzug. Ausk.: Städt. Verkehrsamt, Ferns.: Rathauszentrale 546 u. 547.

KAPPEL
Schwarzwald
900 bis 1200 m über d. M.
Höhenluftkurort. Prächtige Wälder, gepflegte Waldwege. Strandbad. Gute Hotels u. Pensionen. — Prospekt durch das Bürgermeisteramt. (12 112 V

Insel Reichenau
im Bodensee (Untersee) bietet herrlichen Ferienaufenthalt. Auskunft und Prospekte Verkehrsamt

Strandhotel Löchnerhaus Seeterrasse - Eig. Strandb. Pensionspr. a. 4.80, Prosp.

Mit Wander- oder Autokarte
Mit Reiseführer und Fahrplanbuch
in die schöne deutsche Heimat, dann fahren Sie sicher und zielbewußt und mit reichen Erlebnissen kehren Sie heim
Völkische Buchhandlung
Nationalsozialistische Buchhandlung - P 4, 12

Schön ist's in Radolfzell am Bodensee
Prospekte durch das Städt. Verkehrsamt
Sonne, See, Wald, Berge — Wundervolles Strandbad, Herrl. Ausflüge (Bodenseegebiet, Schweiz, Österreich), Wasser- u. Ravensp. Heimelige Gaststätten
Näheres durch Mannheimer Reisebüro P 6, Plankenhof

Ferienpläne schmieden
wie könnte das wohl besser gehen, als an Hand der HB-Reisebeilage, die in übersichtlicher Weise Auskunft gibt über die Schönheiten Deutschlands.

Immenstaad am Bodensee
Das beliebte **Familienstrandbad.**
Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein und Gasthöfe, sowie durch das Reisebüro des HB. Mannheim.

Gasthof und Pension „Zum Adler"
mit Sommerhaus direkt am See — Pension ab RM. — Prospekte Fernruf 8

Gasthof und Pension „Zum Schiff"
direkt am See, Weinstube d. Winzervereins, fl. Wasser, Pens. ab 4.50, Prosp., Ruf 22

Gasthof und Pension „Seehof"
direkt am See, fließ. Wasser, Pens. 4.50, Bad, Winzerklub -, Prosp., Fernruf 53

Kennen Sie **Stühlingen** den idyll. Luftkurort im südl. Schwarzwald 600 m ü. M. (Linie Waldshut-Immendingen). Nächste Nähe des Rheinfalles. ● Auskunft und Prosp. Verkehrsverein.

Ohne Werbung - kein Erfolg!

MARCHIVUM

Sommerliches Erlebnis am Königssee / Bericht von Erika Schwarz

Im Morgenlicht liegt der See, sein Glanz ist tief, grün und festlich. Sein Spiegel zeigt dunkle Wälder und jäh emporstürmende Felsen. Ganz vorne ist eine kleine Sonnenwiese, und hier befindet sich auch das Schwimmbad. Wir machen uns rasch fertig und springen dann ins Wasser. Welches Wasser: es ist ein Urquell belebender Frische und Köstlichkeit, es ist prickelnd, anregend und erfrischend, es löst einen Wonneschauer und man spürt, wie ein Strom von Freude und Kraft durch den Körper pulst. Die Flut ist klar und grün, und man schwimmt mitten hinein in die Berge. Kein anderer See schenkt so viel jubelndes Befreitsein wie der Königssee, hier spült man den Körper und die Seele rein.

Am Malerwinkel, jenem berühmten Aussichtspunkt, stehen jetzt viele Leute, sie betrachten, bewundern, erzählen und knipsen. Sie meinen es gewiß gut. Aber zum Königssee gehört Ruhe, Einsamkeit.

Da lobe ich mir das stille, verschwiegene Plätzchen am Wasserfall. Ein kleiner, eigenwilliger Pfad führt herauf. Man sitzt allein und ungestört und hat Zeit und Muße genug, um sich umzusehen. Man kann fast den ganzen See von hier aus überblicken. Er wechselt ewig in Ausdruck und Licht, nur seine Farbe bleibt immer grün, tiefgrün. Boote, schlanke weiße Schiffchen kreuzen, eine leichte Brise kräuselt das Wasser, und plötzlich zieht eine silberne Straße über den Spiegel. Munter ist das Treiben der Wildenten, sie schwimmen, tauchen und fliegen kreischend auf. Am schönsten ist es, wenn sie langsam ins Wasser streichen. Manchmal, wenn man Glück hat, sieht man auch den Steinadler, der sich den Sommer über in einer Steilwand einquartiert.

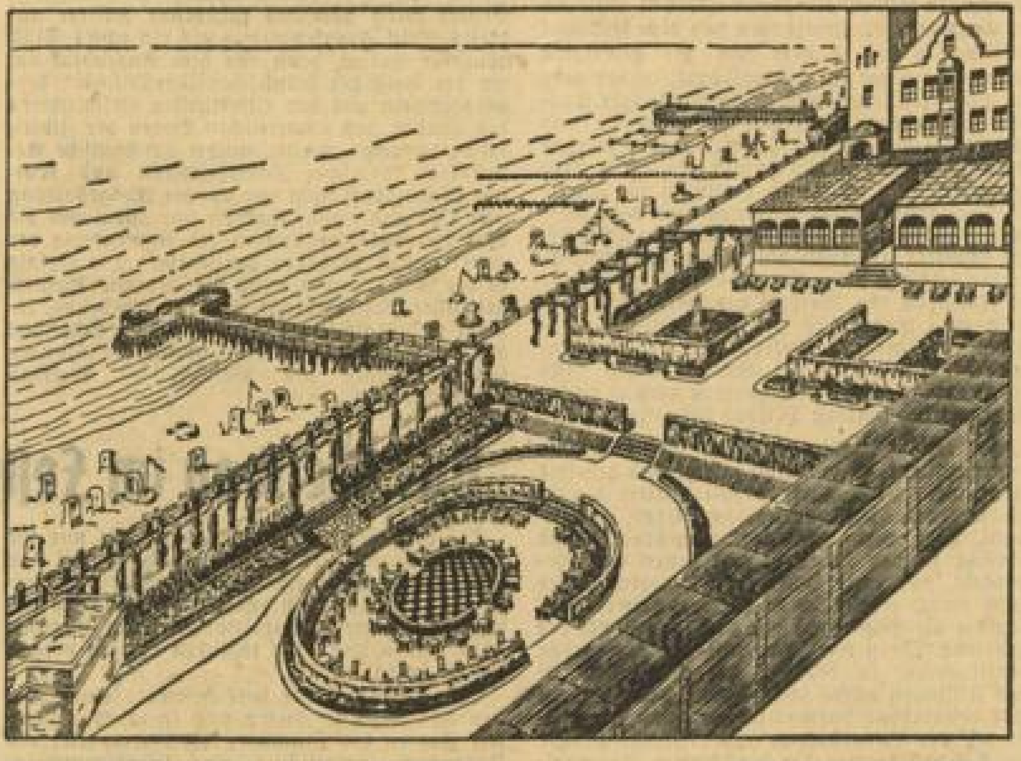
Schön ist der Wechsel der Tageszeiten: Der Morgen ist heiter, er nimmt dem See die Versonnenheit und den Ernst, das Wasser ist spielerisch bewegt und alles atmet Freudigkeit und Frohsinn. Mittags zittert die sonnendurchglühte Luft über dem Wasser, und nachdenklich und besinnlich ist die Stimmung; sie ist bestimmt von Pathetik und ernster Würde. Der Abend kommt mit blauen Farben, der Glanz verlischt, der See glättet sich. Blaß steht der Mond am Himmel. Es wird schnell kühl am Abend.

Im Mittelalter versammelten sich die Burschen und Mädchen des Berchtesgadener Landes zur Sonnwendfeier auf dem Feuerpalfen. Die Burschen hatten brennende Fackeln und feurige Räder, die sie vom Feuerpalfen weit hinausschleuderten, daß sie in tausend Meter tiefem Sturz in den Königssee fielen. Es muß ein großartiges Schauspiel gewesen sein. Der Feuerpalfen schließt den Plateaurand der Gotzenalm nordwestlich ab und bricht in steilen Wandabsätzen in die Tiefe, er ist eine kleine, lustige Kanzel, die eine herrliche Aussicht gewährt. Im Kreis stehen die Berge, überstrahlt von der firngeschmückten Höhe des Hochkönig. Tief liegt der Königssee, lang und schmal wie ein Fjord. Er nimmt den Blick gefangen, er hält ihn fest, er ist wie die magische Kraft eines Traumes, der man nicht entfliehen kann.

Haben Sie schon einmal Saiblinge in St. Bartholomä gegessen? Es ist der beste Genuß, den man sich verschaffen kann. Lassen Sie sich erzählen! Man sitzt in einem kastanienbeschatteten Garten, er gehört zum ehemalig klösterlichen Lustschlößchen, aus dem Zwiebeltürmchen der kleinen Kirche tönt ein heller Glockenschlag, man sieht auf See und Berge. Das nebenbei. Auf einer silbernen Platte werden Fische gebracht, goldgelbe, schlanke, knusperige Saiblinge. Ihr Fleisch zerfließt auf der Zunge. Sie sind es wert, eine herrliche Delikatesse genannt zu werden.

Eine kühne Treppe, breit und hell, führt die Watzmann-Ostwand aus dem stillen Grün von Wald und Wasser hinauf in das jauchzende Blau des Himmels. In ununterbrochener Flucht strebt sie aufwärts, riesenhaft in ihren Ausmaßen, ergreifend in ihrem gewaltigen, wildschönen Aufbau. Terrassen, Bänder, Risse, Kamine, Schluchten und Rinnen sind ein sinnverwirrendes Gefüge im einzelnen, ein großartiges Schaustück im ganzen.

Die Hände greifen aufwärts und suchen nach einem guten, zuverlässigen Griff, lautlos erreicht der Kletterschuh Stand um Stand, höher, immer höher schwingt sich der Körper. Wieder strafft sich das Seil. Einen Augenblick gleitet der Blick in die Tiefe. Der See ist jetzt wie ein märchengrünes Auge. Und nun fliegt der Blick in die Höhe. Ja, dort winkt schon der Grat, der stolze Gipfel.



Die neue Strandschloßplatte im Ostseebad Kolberg — Zeichn.: Kurverwaltung Kolberg

Nordseebäder regen sich

Für die kommende Badezeit haben die Nordseebäder umfangreiche Neuerungen vorgesehen. So hat z. B. Westerland auf Sylt durch Ausbau der Strandmauer um 350 Meter die Kurpromenade verlängert und in der Nordhalle neue Gesellschafts- und Aufenthaltsräume, darunter einen Spielsaal für Tischtennis und Billard, geschaffen. Die im Vorjahre eingerichtete Schlickbadeabteilung wird erweitert. Wangerooge hat seine obere, rund 700 Meter lange Strandpromenade um das Doppelte verbreitert und zur Entlastung der Hauptverkehrsstraße zwei neue Straßen angelegt. Vor der Badeverwaltung wurde eine neue Grünanlage geschaffen und im Warmbadehause werden Meerwassertrinkkuren eingerichtet. In Spiekeroog werden ebenfalls in diesem Sommer Meerwassertrinkkuren durchgeführt. Auch hier wurde die Strandpromenade ausgebaut, so daß sie jetzt mit den Wegen am Fuße der Dünen etwa 1½ bis 2 Kilometer lang ist. Zur Verbesserung des Verkehrs wurden der Flughafen vergrößert und ein größeres Schiff für die Verbindung Neuharlingersiel — Spiekeroog beschafft. Das älteste Haus der Insel wurde der Gemeinde zur Einrichtung eines Heimatmuseums zur Verfügung gestellt. In Langeoog wurden die Verheerungen winterlicher Sturmfluten beseitigt und gleichzeitig neue Anlagen geschaffen. So ist für die zerstörte Landungsbrücke eine neue entstanden, und die Pferdebahn, die dem Verkehr ohnehin nicht mehr gewachsen war, ist durch eine motorisierte Inselbahn ersetzt worden. Das Hauptbad und das Ostbad wurden verlegt, die westliche Hälfte der 1000 Meter langen Dünenpromenade ist erneuert worden. Das Meerwasserinhalatorium im Warmbadehaus wurde erweitert, so daß den Gästen künftig das Warten erspart bleibt.

Königstein im Taunus

Der „Taunus“, der so viele Schönheitsdurstige und ferienfrohe Gäste aus aller Welt anlockt, überrascht durch einige besonders farbenprächtige Landstriche, auf die sich die Sonntagslaune des Schöpfers konzentriert zu haben scheint. Eines dieser bevorzugten Fleckchen ist Königstein, ein heilklimatischer Kurort, der schon im vergangenen Jahrhundert in die Reihe der Kurorte von Bedeutung eingereiht wurde. Wenn wir von Frankfurt a. M. über Bad Soden oder von Wiesbaden auf einem Weg mit fast märchenhaften Fernblicken oder durch heitere Taunustäler eine der Höhen erklommen haben, die Königstein schützend umschließen, empfinden wir seinen Anblick als Geschenk. Schon von fern erkennen wir die stolz in die Lande schauende Ruine der gewaltigen aus der Römerzeit stammenden Bergfestung, zu deren Füßen sich die Kurstadt Königstein mit ihren gepflegten Straßen, Anlagen und Kurunternehmen ausbreitet.

Uns führt der Weg an Villen mit blühenden Vorgärten vorbei zu dem inmitten der Stadt befindlichen Auto-Parkplatz, wo fröhliche Menschen aus allen deutschen Gauen, darunter auch ausländische Gäste, halt machen, um die Schönheiten der sie hier ringsum umgebenden Natur auf sich wirken zu lassen. Das Städtische Kurhaus — kein pompöser Prachtbau, sondern in der Stimmung dieses Kurortes in heiterer und geschmackvoller Einfachheit in einem wunderschönen Park eingebettet — nimmt uns auf und läßt uns bei guter Musik einige angenehme Stunden verleben. Alle hier versammelten Menschen fühlen sich froh und gesund, sie sind durch die Taunuswälder gewandert, haben Tennis-, Schwimm- oder sonstigen Sport getrieben oder sind ganz ohne Ehrgeiz durch die reizenden Anlagen spaziert; die Taunusluft hat sie erfrischt und ihr Gemüt hochgestimmt. Sie werden, wenn sie wieder nach Hause kommen, immer eine kleine Sehnsucht nach diesem Fleckchen Erde im Herzen tragen — und der Name „Königstein“ im schönen Taunus wird sie fröhlich machen.

Gimmeldingen an der Weinstr. Kurpfalz-Weinterrasse
Fernsprechnummer 6006 Neustadt - Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald - Jeden Sonntag Tanz

Bad-Salzhausen Das nervenberuhigende Heilbad
Sol-, Lithium-, Schwefel- u. Stahlquellen
Herz- u. Gefäßleiden — Rheuma
Erschöpfungszustände — Katarrhe
Pauschal- u. Vergünstigungskuren! Auskft. d. Hessische Badedirektion

Nordseebad Norderney
Preussisches Staatsbad eröffnet 1800
erwartet Sie zur Saison 1937
Prospekt durch Kurverwaltung, alle Reisebüros u. sonst. Auskunftsstellen

Winzerverein Kallstadt
Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstadter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Autofahrer kennen das —
es ist immer ärgerlich, wenn man unterwegs nach dem Weg fragen muß und dann verkehrt geschickt wird. Benützen Sie daher unsere
NS-Anschlußkarte
von Mannheims weiterer Umgebung. In jeder Buchhandlung ist sie zu haben.

Gießen an der Lahn
Inmitten des anmutigen Chattengaues
Alte Universitäts-, Garnison- u. Gartenstadt
Besucht das Liebigmuseum!

Halten Sie Einkehr beim
„Pfälzer Waldschorsch“
in Bad Dürkheim, Gaustraße 54
Eigene Schlachtung. Nur naturreine Weine.

Der auf 36000 qm erweiterte
Rosengarten Zweibrücken
mit seinen 70000 Rosen ist vom 1. Mai mit 31. Oktober
täglich geöffnet
Bei geschlossenem Besuch Ermäßigung
Deutsche Rosenschau vom 3. mit 5. Juli 1937

Kurhotel Wenzel
Schmitten i. Taunus
Vollständig freie, ruhige Lage, fließ. Wasser, w. u. k., Pension, Wochenende, Garagen / Ruf 90 / Prospekte

Mussbach an der Weinstrasse
Besucht unseren Spezialausschank in der
Winzergenossenschaft im Ratskeller

Forsthaus
Lindemannsruhe 480 Mtr.
Herrlich gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern. Pension 3.80 RM. Autostraße b. v. Haus - Tel. Dürkheim 564

Weinhaus Martin Ungstein
Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins
Vorzügl. Küche. Eig. Metzgerei

600000 METER STRANDLÄNGE
Da findet jeder seinen „Platz an der Sonne“
Pommerland Ostseestrand
AUSKUNFT UND WERBESCHRIFTEN
LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND POMMERN, STETTIN

Nieren- und Blasen-Heil-Bad
BAD BRÜCKENAU
Wernarzer Heilquelle
Stahl- und Moorbad seit 1747
Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut. Saison ... Oktober. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Handl., Apoth., Drog. Bahnh. Hamburg-München. Aus... ...verwaltg. Bad Brückenau.

Bad Kissingen stellt sich vor

Sechs verschiedenartige Quellen halfen den Weltruf des Bades begründen / Schöne Bäderstadt in der Frankenheimat

Im lieblichen Saaletal, durch das vorgelagerte Rhöngebirge geschützt gegen rauhe Nord- und Ostwinde, liegt das bekannte Weltbad Kissingen, das trotz der Not der Zeit seine alte Anziehungskraft behalten hat als Heilbad für ein weites Indikationsgebiet von Krankheiten aller Art. Sechs verschiedenartige Quellen von höchstem Kohlensäuregehalt haben es an erster Stelle in die deutschen Herzbäder eingereiht, während andererseits die Trinkquellen, vor allem der weltbekannte Rakoczybrunnen, das mildabführende und blutreinigende Wasser, den Ruf Bad Kissingens als Kurbad für Magen-, Darm-, Leber- und Gallenkrankheiten aller Art seit Jahrhunderten begründet haben. Im Verein mit dem Maxbrunnen, der von alters her als sogenannter Sauerbrunnen zu Durchspülungskuren für alle Arten von Stoffwechselkranke, besonders Gichtiker und Rheumatismusleidende benützt wird, sowie dem eisen-, arsen- und schwefelhaltigen Luitpoldsprudel bieten die Heilschätze unserer Quellen somit Hilfe für Krankheits- und Schwächezustände. Außerdem aber finden die uralten Moorlager vom sog. „Roten Moor" der nahegelegenen Rhön mit ihrem ausgesprochenen Pflanzenhochmoor zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, sonstigen Gelenkserkrankungen und Exsudaten aller Art hier eine reichliche Verwendung im Heilplan, nach Bedarf unterstützt durch Fangobehandlung. Krankheiten der Atmungswege wie Bronchitis, Asthma und dergl. werden durch die Salinengradieranlage, außerdem durch das Inhalatorium, in günstigster Weise beeinflußt.

Besonders wertvoll für alle Hilfesuchenden sind die bekannt vornehm, zweckmäßig und kultiviert ausgebauten Anlagen aller Badeeinrichtungen, nicht zu vergessen die einzigartige riesige Wandelhalle, in der sämtliche Trinkbrunnen fließen. Den Rahmen zu all diesen Heilschätzen bilden die geschmackvollen Anlagen der Kurgärtnerei, angefangen von dem köstlichen Rosengarten bis zu dem Netz der gepflegten Promenadenwege im Luitpoldpark, in der ganzen Stadt Kissingen und in stundenlanger Ausdehnung in den herrlichen Bergwäldern und Tälern der Umgebung. Sportliebhaber werden ihre helle Freude finden an den gepflegten Tennisplätzen, dem bekannten Golfplatz im Saaletal, dem erstklassigen Tattersall mit den herrlichen Reitwegen in den benachbarten Wäldern. Für schwerer Erkrankte aber stehen die erstklassigen Sanatorien unter der Leitung hervorragender Fachärzte von Weltruf zur Verfügung. Unnötig zu erwähnen ist die fortschrittliche Einstellung der hiesigen Kurindustrie auf die heutige Wirtschaftslage, die Bad Kissingen nicht nur zu einem vornehmen, sondern auch zu einem heute wirklich billigen Heilbad gestempelt hat.

Die breite Grundlage, auf der sich Bad Kissingen aufbaut, ist natürlich immer das geheime Laboratorium der Tiefe, dessen Pfeiler bis in den Urgrund der mütterlichen Erde hineinragen. Hier werden die heilbringenden Kräfte gemischt zu den Quellen, aus denen wir Gesundheit, das neue Leben schöpfen. Auf dieser Basis jedoch erhebt sich in lockerer, heiterer Architektur die Bäderstadt mit dem Herzpunkt der Badezelle. Wenn wir Harmonie mit dem Leben identifizieren, so bedeutet der Aufenthalt in Bad Kissingen allein schon Leben, denn hier ist alles wunderbar harmonisch aufeinander abgestimmt. Die Vornehmheit seiner Straßenprofile eint sich vollkommen der berückenden Naturhaftigkeit seiner großen Parks und Anlagen, die mondäne, einzigartig internationale Atmosphäre als Sammelpunkt aller Nationen mindert keinen Augenblick die echt deutsche balladenhafte Wirkung der Ruine Bodenlaube oder den schlichten, volksliedhaften Klang der Landschaft. Erstere wirft höchstens sprühende Reflexe auf dieses Stück Frankenheimat als ein echtes Stück deutscher Kultur, denn von dem Augenblick an, wo der Geist der fränkischen Fürstbischöfe, hervorgegangen aus den ritterlichsten Geschlechtern des Landes, den unwirtlichen Boden der Zivilisation untertan machte, mühte sich deutsche Arbeitskraft, deutscher Schönheitssinn und deutsche Wissenschaft nicht nur um die Ausgestaltung von Ort und Land, sondern vor allem um die stete Vervollkommnung in der Anwendung der anvertrauten kostbaren Heilschätze. Der Erfolg ist die Anerkennung durch die leidende Menschheit aller fünf Erdteile und die erhebende, lösende und beglückende Wirkung seiner Schönheit auf das kranke und gesunde Gemüt, die Gloriole seines Ranges als Weltbad — Weltbad Kissingen!

Das Kurhaus des Weltbades

Das Weltbad im Festjahr deutscher Kultur

Die deutschen Heilbäder haben nicht nur die Aufgabe durch ihre natürlichen Heilmittel den leidenden Volksgenossen die Gesundheit wiederzugeben, sondern auch durch Musik, Theater und sonstige kulturelle Darbietungen dem Kranken seine Leiden und seine täglichen Sorgen vergessen zu lassen.

Bad Kissingen war stets bestrebt, seinen Gästen das Beste zu bieten und so wurden schon seit Jahren die Münchner Philharmoniker als Kurorchester verpflichtet, eine Künstlergemeinschaft, die nicht nur in Deutschland einen bedeutenden Ruf genießt.

Im Festjahr der Deutschen Kultur läßt sich Bad Kissingen besonders angelegen sein, seine Veranstaltungen der Bedeutung dieses Festjahres entsprechend würdig auszugestalten.

Mitte Mai fand ein Musikfest im Rahmen der mainfränkischen Kulturwoche mit Werken mainfränkischer Komponisten statt. In den wöchentlichen Sinfoniekonzerten der Münchner Philharmoniker unter Kapellmeister Adolf Mennerich wurden ausgewählte Werke älterer und neuerer Meisterkomponisten gebracht. Hierbei wirkten hervorragende Solokräfte, so Marie Merz-Tunner, Margarete Klose, Helge Roswaenge, Julius Patzak, Heinrich Schlusnus, Karl Erb, Rudolf Bockelmann und andere mit. Am 10. Juni wird das Festkonzert des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen mit Maria Müller als Solistin besondere Anziehung ausüben. Kammermusikabende und Gastspiele der NS-Kulturgemeinde ergänzen die musikalischen Aufführungen.

In dem reizenden barocken Kurtheater geben die Künstler des Würzburger Stadttheaters unter Leitung von Intendant Reimann an vier Abenden in der Woche neue und ältere Operetten und Lustspiele. Nicht unerwähnt seien auch die Festabende der Fachschaft Tanz in der Reichskulturkammer, die während ihrer Tagung Ende Juli nicht nur die neuzeitlichen Tänze in vollendeter Form bringen, sondern auch den Kunsttanz mit ersten Kräften im festlichen Kursaal zeigen. So bietet Bad Kissingen im Festjahr der Deutschen Kultur seinen Gästen eine Auswahl von künstlerischen Veranstaltungen, die der Bedeutung dieses Jahres voll entsprechen werden.

Die Quellen- und Wandelhalle von Bad Kissingen — Aufn.: Kurverwaltung Bad Kissingen (3)

Bad Kissingen

Rakoczy-Trinkkur

natürlich kohlensaure Sole-, Sprudel-, Moor- und Dampfbäder für Magen - Darm - Herz - Gefäße - Gicht - Leber - Gallenwege - Rheuma - Entfettungskuren

Werbeschriften durch den Kurverein und Reisebüros · Brunnenversand und Nachweis von Bezugsquellen zu Haustrinkkuren durch die Bäderverwaltung

Golf
Tennis
Tattersall
Schießsport
Fischerei

Staatl. Kurhaushotel
Einziges Haus mit Mineralbädern / Garagen / Fernsprecher 2751
Geöffnet vom 27. März bis Ende Oktober

Beide gegenüber dem Kurgarten

Hotel »Der Reichshof«
Vornehmes Familienhotel · Garagen · Fernsprecher 2425

MARCHIVUM

Postsäcke im „Schönheitssalon"

Staub, der als Düngemittel gebraucht werden kann / Hundertmarkscheine flattern aus der Saugtrommel

Die Reichspost hat dieser Tage in Berlin ein Großreinigungswerk für Postbeutel in Betrieb genommen. Zwei Millionen Brief- und Paketsäcke, die aus ganz Deutschland hier zusammenkommen und die Staub aus allen Erdteilen enthalten, werden in dieser modernsten Anlage ihrer Art in regelmäßigen Zeitabständen gesäubert, ausgebessert und „verschönt".

Wohl jeder hat schon einmal auf einem Bahnhof oder Postamt einen Postbeutel mit den charakteristischen farbigen Streifen liegen sehen. Nicht weniger als zwei Millionen dieser Brief- und Paketsäcke, in denen das Postgut per Bahn, Auto, Schiff oder Flugzeug von Stadt zu Stadt, von Land zu Land befördert wird, hat die Reichspost täglich in Gebrauch. Da ist es kein Wunder, wenn die Beutel allmählich Staub ansaugen, verschmutzen, sich durchscheuern oder gar zerreißen. Schon vor dem Krieg besaß die Reichspost sechs Beutel-Schüttelwerke, in denen reinigungsbedürftige Brief- und Paketsäcke gründlich entstaubt und wiederhergestellt wurden. Diese Anlagen sind jedoch längst veraltet, weshalb die Reichspost jetzt in der Reichshauptstadt ein technisch mustergültiges neues Reinigungswerk errichtete.

Während bisher täglich „nur" 10 000 Postbeutel entstaubt, 450 geflickt und 350 gewaschen werden konnten, bringt es das neue Werk täglich auf 35 000 gereinigte und 2000 ausgebesserte und gewaschene Brief- und Paketsäcke. Außerdem arbeitet es viel wirtschaftlicher als das alte Werk und bewahrt die mit der Entstaubung beschäftigten Leute dank vorbildlicher Entlüftungsanlagen vor gesundheitlicher Schädigung. Insgesamt sind 50 Frauen und 50 Männer an den sinnvoll konstruierten Maschinen tätig. Wie am laufenden Band wickelt sich der Arbeitsvorgang ab.

Maschinen, die Säcke wenden

Zunächst werden die zu reinigenden Beutel gebündelt zu einer Sammelstelle gebracht, und in einen Füllschacht geworfen, in dem ein starker Sog sie zu den beiden mächtigen Säuberungstrommeln von 7 Meter Länge bei 2,75 Meter Durchmesser und einer Achsenneigung von 5 Grad befördert. Hierin werden sie tüchtig umhergeschleudert, wobei gleichzeitig ein Sauggebläse von 12 000 Kubikmeterhub Saugleistung den Brief- und Paketsäcken jeglichen Staub entzieht. Durch eine umfangreiche Filteranlage wird die Staubluft „weggeblasen" und der Staub in 56 Beutelfiltern niedergeschlagen, während die auf diese Weise gereinigte Luft ins Freie entweicht. Der Staub aber, von dem täglich etwa ein Zentner aus 35 000 Postsäcken anfällt, kommt in Abfülltrichter und wird aus diesen in Papiersäcke geleitet, die unentgeltlich an düngerbedürftige Kleingärtner abgegeben werden. Nach einem Gutachten des Reichsnährstandes stellt nämlich der Poststaub, der aus allen Teilen der Erde zusammengetragen wird, ein hochwertiges Düngemittel dar, das vor allem zur Auflockerung und Verbesserung schweren Lehmbodens hervorragend geeignet ist.

Sind die Beutel entstaubt, so werden sie in den großen Maschinensaal weiterbefördert, wo ihre Aussortierung nach sechs Merkmalen, nämlich drei verschiedenen Größen, In- und Auslandssäcken, sowie den auszubessernden und zu waschenden Postsäcken erfolgt. Beutel, die nicht vollständig „invalid" sind und weiterhin im Verkehr bleiben können, laufen nun über Förderbänder zu den vier Wendemaschinen, von denen jede in der Stunde bis zu 1200 Postsäcke wendet. Diese Wendemaschinen sind eine völlig neuartige Einrichtung, die erstmals von der Deutschen Reichspost eingeführt wurde. Die gewendeten Beutel rutschen dann automatisch in den direkt unter den Wendemaschinen befindlichen Lagerraum für gebrauchte Postsäcke, werden dort nach der Größe geordnet, zu Bündeln von je 20 Stück vereinigt und wieder in Gebrauch genommen. Zerrissene Beutel aber werden nach Farben sortiert und einer der zwölf Stopfmaschinen zugewiesen, durch die im Handumdrehen der Schaden behoben wird.

Der Schatz im „leeren" Sack

Verschmutzte Postsäcke hingegen läßt man durch einen Schacht auf eine im Lagerraum aufgestellte Karre fallen, die das Reinigungsgut entweder der chemischen Waschmaschine oder der gewöhnlichen Wäscherei zuführt. Bei der chemischen Wäsche werden „Tri-Dämpfe" angewandt. Es handelt sich hier um ein Chlorkohlen-Wasserstoffmittel, das die Textilfasern nicht angreift, jedoch Öl, Fett und „speckige Ränder" unter allen Umständen beseitigt. Außerdem hat „Tri" den Vorzug, im flüssigen wie dampfförmigen Zustand unverbrennbar zu sein und auch nicht zu explodieren. Neben der chemischen Reinigung gibt es dann noch die einfache Laugen- und Seifenwäsche, wie sie jeder Hausfrau wohlvertraut ist.

In Trockenmaschinen werden die Postbeutel wieder geschmeidig gemacht und schließlich gefaltet und gebündelt. Ein Kesselhaus am Ende des Werkes mit drei Flammrohrkesseln, die von einem einzigen Heizer bedient und überwacht werden können, liefert das zum Betrieb der Wäscherei erforderliche Heißwasser. Jeder Beutel, der den üblichen Reinigungsprozeß durchzumachen hat, enthält etwa zwei Gramm Staub.

Doch nicht immer kommt dabei nur wertloser Schmutz zum Vorschein. Kurz nach der Inbetriebnahme des neuen „Schönheitssalons" der Postsäcke flatterten beim Wenden — fünf echte Hundertmarkscheine aus der Maschine, die sich in den Nähten eines Beutels festgesetzt hatten. Und irgendwo im Reich konnte bald darauf ein Postbeamter erleichtert aufatmen, dem man den Verlust zur Last gelegt hatte. Man sieht also, selbst leere Postsäcke können manchmal noch Schätze enthalten. Ihre Reinigung erfolgt nicht etwa nach einem vorgefaßten, schematischen Plan, sondern ist eine Angelegenheit ganz systematischer Kontrolle. Jeder von den zwei Millionen Brief- und Paketsäcken der Deutschen Reichspost,

Sidol putzt alle Metalle

der Berlin passiert, wird angehalten und dem neuen Entstaubungswerk zugeführt. Damit ist natürlich die Gewähr gegeben, daß jeder Postbeutel im rechten Augenblick an die Reihe kommt, denn die Reichshauptstadt ist ja Mittelpunkt und Hauptdurchgangsstation des Postverkehrs.

Die Börse für jedermann

Kurszettel und Börsenhandel sollen keine „Geheimwissenschaft" mehr sein

Um weiteste Volkskreise mit dem Wesen des Börsenhandels vertraut zu machen, hat die Mitteldeutsche Börse in Leipzig während zweier Wochen der Allgemeinheit den Zutritt zu ihren Räumen gestattet. Damit soll sich jedermann aus eigener Anschauung ein Bild von der Kursfestsetzung und vom Wertpapierhandel machen können.

Es steht außer Zweifel, daß für viele von uns der Kurszettel und der Börsenbericht ein Buch mit sieben Siegeln ist. Wie geht eigentlich der Börsenhandel vor sich? Wie kommen die Kurse der Wertpapiere, der Aktien, zustande? Welche Rolle spielt die Börse im Wirtschaftsleben Deutschlands? Das alles sind Fragen, über die sich sicher schon mancher Gedanken gemacht hat, deren Beantwortung er aber bisher höchstens aus Lehr- und Fachbüchern erfahren konnte. Denn die Börsen in den einzelnen Städten waren ja nur für die unmittelbar damit Beschäftigten zugänglich, für den Laien waren die Tore verschlossen.

Daher ist es um so erfreulicher, daß die Leipziger Börse den Entschluß gefaßt hat, einmal alle jene Kreise einen Blick hinter die Kulissen des Kurszettels werfen zu lassen, die bis dahin den Börsenbetrieb nur vom Hörensagen kannten. Oder besser gesagt: nicht kannten, denn darüber bestehen in der Allgemeinheit viele falsche Vorstellungen. Nicht zuletzt haben zu diesen Irrtümern in früheren Jahren zahlreiche Filme beigetragen, die mit einem großen Aufwand an Dramatik, Hast, Lärmen und Menschenwogen, ein Zerrbild davon gaben.

Nun kann sich also jeder, den Neigung und Interesse dazu treiben, aus nächster Nähe ein anschauliches Bild von unserem heutigen Börsenbetrieb machen. Die Händlerin, die mit einer Kleinbank arbeitet, der Angestellte, der seine Ersparnisse auf einer Sparkasse angelegt hat oder der Handwerker, der vielleicht schon einmal den Plan erwogen hat, Wertpapiere zu erstehen — sie alle können sich an Ort und Stelle davon überzeugen, wie eine Kursfestsetzung zustandekommt und wie der An- und Verkauf der Wertpapiere vor sich geht. Nun fallen vor ihren Augen die dichten Schleier, hinter denen sich bisher für sie alle diese Vorgänge verbargen. Damit wird aber sicher auch erreicht, daß sich der einzelne über sein engeres Arbeits- und Interessengebiet hinaus für die volkswirtschaftlichen Probleme, die Deutschland und damit auch ihn berühren, mehr als bisher kümmert.

Ähnlich wie in Leipzig, ist auch in Hannover das Bestreben verwirklicht worden, weiteste Volkskreise mit dem Wesen der Börse vertraut zu machen. Dort wurde die Allgemeinheit zwar nicht zum eigentlichen Börsenbetrieb als Zuschauer zugelassen, doch fanden regelrechte „Schaubörsen" statt, während denen ein Kundiger die fremden Besucher über alle Vorgänge und Maßnahmen aufklärte.

Und schließlich ist auch an der Berliner Börse dem Fremden Gelegenheit geboten, während der Handelsstunden den Börsenbetrieb zu besichtigen. Alle diese glücklichen Maßnahmen hatten den erfreulichen Erfolg, daß sich viele bisher dem Börsendienst Fernstehende einfanden. Dadurch wurden zahlreiche Brücken zwischen den einzelnen Volkskreisen geschlagen und auch der Unerfahrene darüber aufgeklärt, welche Bedeutung der „geläuterten" Börse von heute zukommt.

Der Neidische

Als Caruso in der Mailänder Scala in einem seiner letzten Lebensjahre den Rhadames gesungen hatte, meinte nach der Vorstellung der „Aida" ein mißgünstiger Kollege: „Der Kerl hat ja einen Kloß im Hals!"

Mascagni, der danebenstand, drehte sich um und sagte: „Für diesen Kloß, mein Lieber, würde ich Ihnen pro Abend gut und gerne zweitausend Lire zahlen!"

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Aeußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt, u. a. von Professoren und Aerzten gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar immer Exlepäng! Man lasse sich keine Exlepäng-Nachahmung aufreden! Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5,70, 1/2 Fl. RM. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" RM. 9,70, 1/2 Fl. RM. 5,—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/ 62

Unterricht

Wer gibt Obertertianer (Leffingsch.) **Nachhilfe?** Angebote u. 9550* an d. Verlag d. Bl.

Vereinsregistereintrag

vom 1. Juni 1937:

Auto-Centrale Mannheim e. V. in Mannheim. Der Name des Vereins ist geändert in „Auto-Centrale Mannheim e. V. Auto-Ruf der öffentlichen Kraftdroschken".

Amtsgericht HG 3 b. Mannheim.

Entflogen

Wellensittich entflogen. Abzugeben: 19557 K Pfalzplatz 13, III.

Kein großes Rätselraten

wo Sie hingehen wollen, die Vergnügungsanzeigen im HB sagen es Ihnen.

Rein, frisch, duftig durch Dr. Thompson's Schwan-Pulver

Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.

LEBENSKUNST: zum Einmachen und zum Salat

Hengstenberg WEINESSIG

Amtl. Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen 1. der offenen Handelsgesellschaft Vinaghardt & Wohlfarth, Mannheim, L 10, 7, 2. deren Inhaber a) des Kaufmanns Otto Vinaghardt, Mannheim, L 10, 7, b) des Ingenieurs Otto Wohlfarth, Mannheim, M 6, 17, als persönlich haftende Gesellschafter, wurde am 26. Mai 1937 nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Mannheim, den 27. Mai 1937.

Amtsgericht BG. 1.

Handelsregistereinträge

vom 2. Juni 1937:

Pfälzisch-Badische Backsteinverkaufsstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Gemäß Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. April 1937 ist das Stammkapital um 15 500 Reichsmark erhöht, es beträgt jetzt 70 000 Reichsmark. Durch den gleichen Beschluß ist zu § 3 des Gesellschaftsvertrags (Höhe des Stammkapitals) ein Zusatz beschlossen worden.

Continentale Handels- & Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Julius Revers-bach in Hamburg hat derart Prokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer für die Hauptniederlassung Mannheim vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist.

L. Schmitt & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Ingenieur Friedrich Schmitt in Mannheim hat derart Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Industrietreuhaus Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Christian Leiser, Mannheim. Inhaber ist Christian Leiser, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Büroeinrichtungsgegenständen. — Geschäftslokal: U 4, 5.

Hermann Ickler, Mannheim. Inhaber ist Hermann Ickler, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel mit Automaterial und Zubehör.

Amtsgericht HG 3 b, Mannheim.

Immobilien

Für Spediteure

In verkehrsreichem Vorort Mannheims **großes Anwesen** an Durchgangsstraße gelegen, m. Wohnhaus, großem, gepflastertem Hof, geräumigen Nebengebäuden und Garten, bequeme große Einfahrt, wegen Erbteilung **billig zu verkaufen!**

Angebote unter Nr. 9608 KS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannheim.

Weiße, steife Kragen — auch zum bunten Hemd!

So verlangt es die Mode. Weiße, steife Kragen sind nicht nur immer korrekt – sie sind auch praktisch, wenn man MEY wählt! Denn MEY-Kragen geben nie Anlaß zu Ärger, weil man sie nur neu trägt und sie daher immer tadellos sind. Ihr niedriger Preis erlaubt jedem diese große Annehmlichkeit!

Mey

mit feinem Wäschestoff überzogen

Mey u. Edlich, P 6, 22, Fernruf 267 71

In **Schwetzingen** erhältlich bei: **Carl Sessler** Ecke Mannheimer- und Friedrichstraße,

in **Weinheim** erhältlich bei: **Georg Fletterer** Markt 6 - ferner in allen Geschäften mit MEY-Plaketen, wo nicht erhältlich, Bezugsquellen durch:

MEY u. EDLICH, Leipzig W 31

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. Wehrmacht)

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rapel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hagemeier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Rapel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.

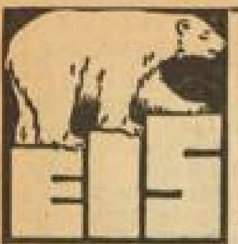
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.

Gesamt DA. Monat April 1937 über 50 000

davon:

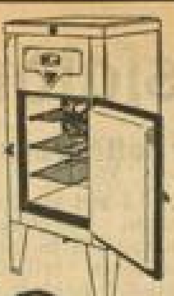
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 000
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

MARCHIVUM



Klar-Eis

aus Leitungswasser, das zuverlässige Kühlmittel für Haushalt und Gewerbe. Pünktliche Zustellung jeder Menge zu billigen Preisen.



Kleinkühler und

Kühl-Schränke

bei Bazlen ansehen kostet nichts · sie besitzen kleine Raten

Ihr Klar-Eis von **Gebr. Bender** A.-G. Fernruf 20223, 20224, 25572

Ihr Eisschrank von **Bazlen** am Paradeplatz das große Spezialhaus

Mit Sonderzug über Berlin (Aufenthalt), Dampferfahrt ab Swinemünde.
Anmeldungen umgehend bei allen „Kraft durch Freude"-Dienststellen

Sonntag, 6. Juni 1937

Schwarzwaldfahrt

im Aussichts-Omnibus ab Paradeplatz

Herrenalb, Gernsbach, Murgtal, Schwarzenbach-Talsperre, **Mummelsee**, Schwarzwald-Hochstraße, Baden-Baden, Mhm. Fahrpreis RM. 8.—
Abfahrt 7 Uhr Rückkunft ca. 21 Uhr

Anmeldung:
Mannh. Omnibus-Verkehrsges. mbH.
O 6, 5 Fernspr. 21420
Verlangen Sie Prospekte

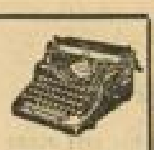
Orthopädische Leibbinden

gegen Magensenkungen, Kreuzschmerzen usw.
von RM. 6.– an — Maßanfertigungen.
Fuss-Orthopädie **Glöckner** Kaiserring 46
Zu den Krankenkassen zugelassen!

Sommersprossen

verschwinden in kurzer Zeit durch
Fruchts **Schwanenweiß**
Die Haut reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite
Hirsch-Drog. und Parfüm. H. Schmid O 7, 12, Heidelberger Straße
Nizza-Parfümerie, D 1
Parfümerie O. Hoffmann U 1, 9, Breite Straße
Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 3–4
Parfümerie H. Weiß, Meerfeldstraße 39
Drogerie Kratochvil, Augartenstraße 2

FILIA Das neue Modell RM 119.50 Zu besichtigen im



OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 28723

Motten und Larven

tötet mein „Agoß", ein wohlriechender wirkendes Mittel. Beutel 50 ₰
Storchen - Drogerie, Marktplatz H 1, 16. (11 288 V)

Drucksachen durch die Hakenkreuzbanner-Druckerei

SCHLARAFFIA **Matratzen**
In Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billigst
Metallbetten - Tel. 22398
Matratzen Fr. **Braner, H 3, 2**

Vom Fachmann beraten heißt „besser gekauft"

BREUNIG
PHOTO-CENTRALE
ERSTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF
HAUPTGESCHÄFT · O 7, 4
FILIALE: KAISERRING · M 7, 19
TEL. 26624

HOREX

Neueste

500 ccm - Touren-Modelle - 600 ccm eingetroffen

RM 995.– RM 1035.–

Geräuscharmer Lauf
Frischölschmierung
Viergang-Fußschaltung
45 Watt-Lichtanlage
weitere Neuerungen

Unverbindliche Probefahrt und Besichtigung erbeten!
Verchromte Ausführung, prompt lieferbar!

HOREX

ISLINGER & REISS

Krappmühlstraße Nr. 32 - Nähe Schlachthof - Ruf Nr. 40756

Kraftfahrzeuge

Tempo-Wagen

steuer- und führerscheinfrei, sofort ab Lager lieferbar.
A. Blauth, Mannh., S 4, 23-24 Fernruf 243 00. (9625 K)

Selbstfahrer erhält neue Wagen **Peter Flick** Ludwigshaf., Brücken-Garage, Tel. 62452

Zu vermieten

M 7, 9
zirka 200 qm schöne, helle
Büroräume
mit Zentralheizg. per 1. Juli **billig zu vermieten.** - Für Konzern od. Generalagentur besond. geeign. Nähere Auskunft: **Fernsprecher 264 38.**

Schöne, sonnige (9947 K)
5-Zimmer-Wohnung mit Bad
im 2. Stock für 80.— ℳ auf 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen: **Meßplatz Nr. 2, parterre.**

Ca. 400 qm Büro mit Schalterein-richt., Vorstands-, Diktat-, sow. Masch.-Zim., Kellerrea. u. Speicherraum in best. Hs. in der **Rheinstraße zu verm.** Auf Wunsch f. in gleich. Hause erstklass. Herrschafts-Wohnung mit allem Zubehör für Betriebsführer freigemacht werden. — Zuschriften u. Nr. 9562" an Verlag.

Größere Lager-Räume
mit Büro, auch geteilt (Gas, Wass., Licht-Kraftstrom, Aufzug), **sofort billig zu vermieten. Anwesen auch zu verkaufen.** Zuschriften unter Nr. 9948 K an den Verlag dies. Blatt.

Sonnige, geräumige (9946 K)
4-Zimmer-Wohnung
mit Baderaum, Besenkam., Balkon sow. Loggia u. Mansd. zu vermiet.
Spar- und Bauverein, K 7, 48.

1-u. 2 Zim.-Wohn. 18, 25, 28, 36 b. 60.-
3-u. 4-Zim.-Wohn. 50, 53, 57, 60, 68, 100
Abschluß, gute Häuser, Bad, in all. Stadtteil., Vororte Alt- und Neubau
Nachweis Schneider am Tattersall Schwetzingerstr. 29 Ruf 44098

Sonn. 3- und 4-Zim.-Wohng.
mit Bad, in der Max-Josef-Str. zu verm. Erf. R 3, 6a Wäschegeschäft. — (9553")

Kauflustige lesen täglich HB-Kleinanzeigen

Zwangsversteigerungen

Samstag, den 5. Juni 1937, vorm. 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 Radio-Apparat „Mende" Typ 450
Mannheim, den 3. Juni 1937.
Greis, Gemeindevollzieher.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte und Vater

Friedrich Hahn

Fuhrunternehmer

uns durch einen tragischen Unfall entrissen wurde.
Mannheim (G 7, 45), den 3. Juni 1937.

Babette Hahn und Sohn Willy

Die Beerdigung findet am Samstag, 5. Juni, 3 Uhr, von der Friedhofhalle aus statt.

Danksagung

Für die so überaus große, aufrichtige Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Maria Diemer

sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank, ganz besonders für die vielen wundervollen Blumen- und Kranzspenden.
Mannheim-Seckenheim, den 4. Juni 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adam Diemer, Pol.-Sekr. a. D.,
Annel Diemer
Familie Fred Löffel
Maria Mann Ww.
und vier Enkelkinder.

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Farbengeschäft
in verkehrsreicher Lage, prima Existenz, umständehalb. sofort zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 9552 K an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe
in gebr. Möbel, mod. u. antiker Stil,
Herrenzimmer - Speisezimmer
Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde. (46 826 V)
Kunst- u. Möbelhs. H. Seel & Co
Qu 4, 5 - Rückgeb. - Qu 4, 5

Ausschneiden! Gut erhaltene **Anzüge Koffer** Mäntel, Hosen, Schuhe, Lederjack. u. Westen, Hochzeitsanz. (a. leihw.), Uhr. Musikinstrum. **An- u. Verkauf** Franz Olenicak **J 1, 20** Fernruf 257 36

Gut erhaltene **Gebr.-Möbel** aller Art kaufen Sie am billigsten bei Adler, G 2, 21 Besichtig. erbeten. (11 2958)

Gasherd 3flammig, gebr. billig zu verkauf. **Herd-Barst** E 4, 4-6 (nicht an den Planken)

Ein erprobtes Rezept bei vorzeitig Entkräftg. u. Nervenschwäche ist d. wissenschaftl. erprobt. Kräftigungsmittel **„Repursan"** (100 Tabl. RM. 3.83) bereits f. d. Mann, wie f. d. Frau in allen Apotheken. Aufklärd. Schrift m. Probe geg. 24 Pf. verschlossen ohne Absdr. durch Friedr. Wilh.-Apotheke, Bln.-Charlbg. 2, Block 10..

Küche naturlasiert, mod. Form, Büfett, Tisch, 2 Stühle, Hocker schon für RM. 128.–
Möbelkauf Hermann **Schmidt** E 3, 2
Auch a. Teilzahlung Ehestandsdarleh.

Zelte in jed. Ausführg. ab 18.50 ℳ vorrät. Otto Schmitt, Kepplerstraße 42. (10 274 V)

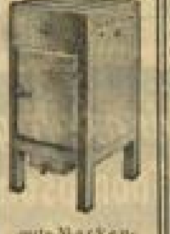
Ein kleiner Seitensprung von der Stadtmitte nach **L 12, 16** und Sie haben alle **Vorteile für sich!** Dort steht das **Möbelhaus a. Suezkanal** R. Schüler K. G. und bietet Ihnen **Qualitäts-Möbel** in reicher Auswahl **zu billigen Preisen** mit jeder Garantie! **9 Schaufenster!** Ehestandsdarlehen

Alles gelingt auf dem neuen **Voss - Gasherd**

von

Kermas & Manke Mannheim Qu 5, 3/4 Fernsprecher 227 02 Zahlung auch in 20 Monatsraten

Eis-Schränke



gute Marken-Fabrikate mit garantiert guter Kühlung
Eismaschinen Original Alexanderwerk
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Zurückgenomm. **Schlafzimmer**
1 Schlafzimmer m. Rösten 165.- RM.
1 Fremden- auch Tochterzimmer, fast neuwertig 145.-
1 Schlafzimmer Eiche, dreitürig 215.-
1 Fremden-, auch Tochterzimmer, Mahagoni o. Kommode 75.-
H. Baumann Möbellager. Eing. nur: **U 1, 7.**

Einige gebrcht. **Fahrräder** Herren u. Damen, 10.- 15.- 20.— 25.— ℳ auch ganz wenig gefahrene. **Neue Adler Dürkopp - u. Torpedo.** Teilzahlung, kleine Raten. **Pfaffenhuber** Markt - Ecke H 1, 14.

Einige wegen Zahlungsmangel zurückgenomm. **Nähmaschinen** darunter f. sch. Modelle, billig zu verkaufen. Pfaffenhuber, Markt-Ecke, H 1, 14.

Inserieren bringt Gewinn

Mehrere hundert **Fahrräder**
29.50 38.- 45.- 65.- mit Garantie
Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.-
Fahrrad-Anhänger 27.50 extr. schwer 39.50
Alle Räder werden in Zahlung genommen.
In **Kinderwagen** die neuesten Modelle 19.75 29.50 43.50
Nähmaschinen neu, m. Garant. 85.- versenkbar 115.- Gebrauchte 20.- 30.- 40.- Zahlungserleichterg.
Endres Neckarau Schulstraße 53

Achtung! Neue, formschöne **Couch** beste Werkstattarb. reinRoßhaarauflg. Ausnahmepreis RM. 58.- K. Seeberger S 4, 20, Polsterei

UT Qualitäts-Motorräder **jetzt billiger!**
Modell ZB 200-Zweitakt RM. 595.–
Modell SB 200-Viert.-Sportmodell 9 PS 85-Stundenkm. RM. 805.–
Ausstellung u. Verkauf **Goliath-Laden D 4, 1** Sofort lieferbar. Bequeme Teilzahlg.

Leih-Autos neueste Opel-Typen J. Schwind Tel. 284 74 **O 5, 2** Standard-Laden

NSU 500 ccm, Beiwagenmasch., (Kolbeim.) preiswert abzugeben. Auto-Knobler, Seibelstraße 17. (9621 K)

Fahrr.-Seitenwagen z. Mitführen der Kinder bill. zu vk. Bauernfeind Traitteurstraße 17.

Verschiedenes

Motten-Salz „Teka" wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut. Beutel 40 Pfg. Allein zu haben bei **Th. v. Eichstedt** Kurfürsten-Drogerie **N 3,** Kunststraße.

Gegen bequeme **Ratenzahlung liefert Anzüge Anzugstoffe** Kleid., Kleiderstoffe, **Bett- Leib- u. Tischwäsche,** Betten, Matratzen, Federn, Wolldecken Steppdecken, **Hug & Co** Mh., Langerötterstraße 45. Ehest.-Darleh. u. Kinderreichenscheine werden angenommen. Verlangen Sie Vertreterbesuch!

Gebr. **Möbel** aller Art in großer Auswahl im **Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro U 1, 1** m. b. H. Grünes Haus

Darlehen v. Selbstgeb. an Fest-bes. u. Geschäftsl. rückz. in Monatsrat. **Hypotheken** Vermittlungs-Büro Bowin, Mannh. B 7, 15, Tel. 245 48 Rückporto erbeten!

Offene Stellen

Wir suchen für ganz Süddeutschland

Vertreter(innen)

bei hohem Verdienst und leicht verkäuflicher u. umwälzender Neuheit in Haushaltsdosen-Verschluß- und Oeffnungsapparaten. Es kommen nur tüchtige Personen evt. Kolonnen m. nachweisb. Erfolgen oder Firmen in Frage. Zuschriften u. Nr. 9555 K an den Verlag d. B.

Tüchtige **Verkäuferin** für Bürobedarfsbranche **sofort gesucht.** Angebote u. 9620 KS an d. Verlag.

Tüchtiger (9619 K) **Schreibmaschinen-Mechaniker** der sofort gesucht. W. Lampert, Ideal- und Erika-Schreibmaschinen, L 6, 13.

Seckenheimer Straße 48.

Lloyd-Jubiläumsfahrten während der Sommerferien:

27. Juli - 4. August

Columbus-Fahrt nach Schottland-Norwegen

mit Lloyd-Schnelldampfer »COLUMBUS« / ab RM 195.-

30. Aug. - 13. Sept.

Rund um England

mit Dampfer »STUTTGART« / ab RM 270.-

8.-18. Juli / 17. Juli - 11. Aug. / 20. Juli - 4. Aug. / 7.-27. Aug.

4 NORDKAP-, POLAR- UND SPITZBERGEN-FAHRTEN

mit D. »General v. Steuben« · D. »Stuttgart« / ab RM 250.-

ferner:

HERBSTFAHRT NACH MADEIRA

19. Sept. - 6. Okt. / mit D. »STUTTGART« / ab RM 285.-

Weitere Sommer- und Herbstreisen laut unserem Jubiläumsreisen-Programm

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und

Norddeutscher Lloyd Bremen

Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelberger Straße) Fernsprecher 232 51

Offene Stellen

Brauerei-Großausschank

in größerer pfälzischer Stadt z. 1. April 1938 oder früher

zu verpachten.

Größere Betriebsmittel erforderlich. Bewerber mit erwachsenen Familienmitgliedern bevorzugt. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Referenzen unter Nr. 9605 KS an den Verlag dies. Blattes.

Fräulein gesucht, das Stahlfedereinlagen für Matratzen anfertigen kann. — Dauerstellung. Zuschrift.u. 59 381 VS an d. Verlag d. B.

Büfett-Fräul. (auch Anfängerin) für Sonntags gesucht. Adresse zu erfr. u. 9644 K im Verlag.

Jünger. Halbtagsmädchen gesucht. Beilstr. 15 Wirtschaft (9536")

Tücht. Gehilfin f. Damenschneiderei **gesucht.** Adresse zu erfrag. unt. Nr. 9551" im Verlag dies. Blatt.

Braves fleißiges **Mädchen** in kl. Wirtschaftsbetrieb per 15. 6. gesucht. Benz, Käfertalerstr. 162. (9548")

Tüchtiger **Herrenfriseur und Bubikopfschneider ges.** nur 1. Kraft, Kost u. Wohnung i. H. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspruch an: Karl Brickmann Lambrecht, Pfalz Damen- u. Herrenfriseur. (9613 K)

Tüchtige **Friseuse** in gute Dauerstellung gesucht. Angebote u. 9624" an d. Verlag d. B.

Tüchtige, selbständige **Friseuse** sofort in sehr gute Dauerstellung ins Allgäu gesucht. Fridolin Seybold, Kottern bei Kempten, Gartenstr. 2. (9622")

Tüchtiger, selbständiger **Kraftfahrzeughandwerker** über 24 Jahre alt, in Dauerstellung sofort gesucht. (9609 K) Garage Kochler, Bad Dürkheim, Adlerdienst, Fernruf 489.

Ordentlicher **Junge findet Lehrstelle** Kondit. Kollmar Qu 5, 20—21. (9556 K)

Eisverkäufer mit Wandergew.-Schein gesucht.

Warenschrank mit Brotgestell zu kaufen gesucht. Angeb. an d. Geschäftsstelle d. HB Mannh.-Waldhof, Römerstr. 35.

Verschiedenes

Umzüge besorgt billigst Heinrich Kempf, H 7, 34. Fernsprech. 287 98 b. Metzger Martin (9496")

Fuhren jeder Art übern. mit 6 To. Sattelschlepper (9616") F. Kempermann Mhm., Seilerstr. 19 Fernruf 263 74.

Paddelboote könn. untergestellt werden. Rheinparkstraße 3, parterre. (9670")

Stellengesuche

Witwe 39 J. alt, kinderl., **sucht passend. Wirkungskrs.** in frauenl. Haushalt, eventuell mit Geschäft. Zuschr. unter Nr. 9557" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Ehrlicher, junger **Mann, 19 Jh.,** Rad- und Leichtmotorradfahrer — stadtkundig, **sucht Beschäft.** gleich welcher Art. Zuschr. u. 9607 K an d. Verlag d. B.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen, 25 J. sucht Stelle als Tagesmädchen** bei gut. Leuten, mögl. bei älteren Leuten. Angeb. u. 4402 K an d. Verlag d. B.

Geldverkehr

Darlehen 200.- RM. geg. monatl. Rückzahlung gesucht. — Angebote u. 9625" an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

1 Zimm., Küche Seitenbau, pt., z. 1. Juli zu verm. an ält. Ehepaar oder einz. Person. Zu erf. Waldhofstraße 62, Laden. (9672")

1 Zimmer und Küche, 33.- RM u. Bad zu vermiet. Zuschrift. u. 9616" an d. Verlag d. B.

2 Zimm., Küche auf 1. Juli zu vermiet., sow. Mansard.-Zimmer für Möbelaufbewahren. — Näh. Rheindammstraße 59, parterre (9605")

Sout.-Wohng. zu vermieten, **2 Zimmer** u. Zubeh. Zu erfr. Rennershofstr. 19, 2. Stock. (9556")

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. K 4, 24, part. r. (9608")

2 Zimmer und Küche, Seitenbau, 2. Stock RM 37.—, auf 1. Juli 1937 zu vermieten. (9609") Seckenheimerstr. 78 Lamerdin.

Sonnige große **2 Zimmer mit Küche und Bad** Speisekamm., zum 1. Juli zu verm. Käfertal-Süd Waldsaumerstr. 17, 1. Stock, a. Bäckerweg. — (9491")

2 schöne Zimmer und Küche in gut. Hause zu vermiet. Traitteurstraße 56, Laden. (9561")

Gut ausgestattete **2-Zimmer-Wohnung** mit od. ohne Zentralheizung u. Garage auf 1. Aug. zu vermieten. Näher. zu erfrag. unt. Nr. 9949 KS im Verlag d. Bl.

Mansarde für 15 ℳ per sof. zu vermieten bei: Dr. Zörche, Qu 1, 4. (9627 K)

Zu vermieten

Moderne 5-Zimmer-Wohnung

Maxstraße 27, 3. Stock, Zentralhzg. Warmwasserversorg., reichl. Zubeh., per sofort zu vermieten. Anfragen: parterre, zwisch. 13—15 Uhr. (9643")

Schöne, große **3-Zim.-Wohng.** sofort od. 1. Juli zu vermiet. Preis 60.— RM (9604 K) Feldmann S 2, 8 Fernsprech. 220 75.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** Küche, Bad, Speisekamm., Balkon v. u. hint., Nh. Max-Josefstr., p. 1. 7. od. spät. zu verm. Zuschr. unt. 9492" im Verlag d. d. Bl.

4 Zimmer und Küche nebst Mansarde u. Keller per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: **G 2, 7, Bäckerei** (9610")

4-Zimmerwhg. Bad, Mansarde, i. 4. Stock, z. 1. Juli zu vermieten. Schmitt, Max-Josef-Str. 23 Fernruf 536 26. (9606")

4 Zimmer mit Küche, Kamm. zum 1. Juli oder später zu vermiet. Zu erfragen bei: Graab, N 3, 17. (9596")

4 Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde zu vermieten. **G 7, 10, Vdhs.**

Geräumige **5-Zimmer-Wohnung** per 1. August od. später preiswert zu vermieten. **H 7, 25, 2. St.** (9601")

Laden m. Zimmer (Südd. Zigarrengeschäft) zu vermieten. Rheinhäuserstr. 18.

Werkstatt mit Kraftstrom, el. L., Wasser u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Eichelsheimerstr. 28 (9618")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Max-Josefstr. 18, 1 Treppe l., gut **möbl. Zimmer** m. Schreibt., z. 1. Juli zu vermiet. (9511")

Möbl. Zimmer mit Kost an anstd. Herrn sof. zu vm. H 4, 2, Hügel. (9598")

Gutmbl. Zimm. preisw. zu verm. Akademiestraße 3, p. Mittel. (9546")

Gutmbl. Zimm. sof. an pfl. Zahl. zu vermieten. **T 2, 3, 4. St. l.** (9613")

Schönes **möbl. Zimmer** zu vermieten. U 5, 7, 2 Tr. lks. (9611")

Nähe Bhf.-Wasserturm **Gutmbl. Zimm.** fr. Lage, Tel.-Ben. sof. an berufstät. Herrn zu vermiet. Seckenheimerstr. 14 2 Treppen. (9558")

Freundliches, gut **möbl. Zimmer** in ruhiger Lage zu vermieten. Färching Stolzestraße 6, a. Gabelsbergerpl. (9636")

Möbl. Zimmer Stadtmitte, 3 Tr., zu vermieten. Zu erfrag.: (9666") F 1, 6, 1 Treppe.

Mietgesuche

1- bis 2-Zimmer-Wohnung v. jung. Ehepaar per 1. 7. gesucht. Angebote u. 9498" an d. Verlag d. B.

Aus. Beamtenehep. sucht auf 1. Juli od. 1. Aug. sonn. **2-Zimmer-Wohnung** (Neubau), Almengebiet bevorzugt. Preisang.-bote u. 9563" B an Verlag

Kelt. Ehep. sucht **2 Zimmer** evtl. m. Bad, z. 1. Sept. od. 1. Okt. zu miet. Lindenh. bev., in ruh. Haus. Prompte Zahler. Angebote u. 9587" an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung von klein. Familie auf 1. 7. gesucht. Angeb. unt. 9539" an d. Verlag d. B.

2 schöne Zimm. Küche, Bad etc., v. ruh. Mieter gesucht. Neckarau, Almengebiet bev. Preisangebote u. 9481" an d. Verlag d. B.

2-2½ Zimmer Küche, einger. Bad evtl. Garage, in Neubau von jung. Ehepaar per 1. 8. od. später gesucht. Angebote u. 9544" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Beamtenehep. sucht auf 1. Juli od. Aug. **2-3-Zimmer-Wohnung** Almengebiet bev. Preisangebote u. 9626" B an Verlag

3-Zimmer-Wohnung N. Brown, Boveri, von Ingenieur a. 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 9540" an den Verlag d. Bl.

Kelt. Ehep., 3 Perf., sucht z. 1. 7. gel. **3-Zim.-Wohng.** m. Küche, Bad u. Speisek., Neckarst.-Ost, part., m. Vorgart., 1. u. 2.-3. Stock. Preis b. 62.— ℳ u. erbitt. gefl. Angeb. u. Nr. 9497" an d. Verl.

Rheinau Schöne **3-Zimmer-Wohnung** evtl. mit Bad, sofort oder später zu mieten gesucht. Preisangebote u. 9628 KS an Verl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres, separ. Zimmer sofort zu vermiet. Moll, Luisenring 56

1 leer. Zimmer vermietet sofort: H 5, 20, III.

Leer. Zimmer part., an Einzelperson zu vermiet. Näher. bei Frau Huber, Pfingstberggrundst. 28 (9547")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstätiger Herr **sucht gut möbl. Zimmer** mögl. sep., u. bei alt. Ehepaar. Oststadt, Kaiserring o. Seckenheimerstraße bevorzgt. Angeb. u. 9637" an Verlag.

Möbl. Zimmer zum 1. August zu mieten gesucht. Almengeb. bevorzugt. Angebote u. 9638" an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

Gut erhaltene, noch schöne **kompl. Küche für 40.- RM.** zu verkaufen. April, U 6, 7. (9531")

Kompl. m. Bett (Eil.), Zimmertisch oval, Zimmer-Hängelampe, schwarzer Gehrock m. Hose, f. starke Figur, billig zu verkauf. Adresse z. erfrag. u. 9566 u. im Verlag d. Bl.

Gut erhalt. poliert. **Schreibtisch** und Bettstatt (mit Rost) bill. zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unt. 9494" im Verlag dd. Bl.

Gelegenheitskauf! **Paddelboot** zweisitz., starr, m. Hauszelt u. Grammophon für 70 ℳ abzugeb. Adresse zu erfr. u. 9672" an d. Verlag d. B.

Kd.-Klappwag. zu verkaufen. Quertstich, Herzogenried 4. (9541")

Gebrauchter **Schreibtisch** bill. gebeiz., zu verk. Seckenheimerstr. 92 bei Koch. (9617")

Eisschrank billig zu verkaufen. (9631") **B 6, 18, 2 Tr.**

2flam. Gasherd neuw., zu verkauf. Kleiststr. 10, 5. St. (9623")

Gut erhaltener **Schreibtisch 35.-** Bücherschrank 20.— 2 Polstersessel je 10 1 Tisch 9.— ℳ zu verkaufen. Untermühlaustr. 74 2. Stock lks. (9604")

Sehr gut erhalten, **weißer Kinder-Kastenwagen** billig zu verkaufen. Köhler, Werftstraße. 38. (9554")

Elektr. Miele-**Waschmaschine** m. Motor u. Wringmaschine billig zu verkaufen. Käfertal-Süd, Rüdesheimerstr. 5, parterre. (9609")

Eisschrank f. Haush., gut erh. billig zu verkaufen. G 7, 8, Konditorei (9567")

Fahrradanhänger zu verkaufen. H 3, 2, Hof. (9635")

Zweitüriger **Kleiderschrank** Wascht. m. Marm. **wß. Eisenbett** m. Matr., 2 Kopfkissen u. Federbett preisw. abzugeben tägl. 12—17 Uhr Otto-Beck-Str. 26. (9571")

Gebr. T-Träger zu verkaufen: 1 St. 3er 4,60 lg. 2 St. 26er, je 3,10 l 3 St. 26er je 2,80 l. 2 St. 22er je 3,30 l. 1 St. 20er, 3,35 lg. 3 St. 10er je 1,30 l. **G 7, 8, Kondit.** (9568")

Billig! Für Kleinwäsche Waschmaschine mit Feuerung 30 ℳ; 4fl. w. Gasherd m. Backofen 6 ℳ; Personenwaage 12 ℳ; 1,5—2 m h. Palme 15 ℳ; 1 neue Zinkbadewanne 12 ℳ; wß. Küchenschrank (Büfett) 15 ℳ; 1 neuer gepolst. Sessel mit Nackenstütze 15 ℳ, neue Teppichkehrmaschine 3.80; Blumenkrippe und Ständer 3—8 ℳ; elektr. Bügeleisen, Vogelkäfig u. sonst. L 11, 4. (9569")

K.-Sportwagen gut erhalten, zu verkaufen. Schwetzingerstr. 172 Laden. (9620")

Gebr. Herren- u. Damenrad, 20.—, 22.—, Nähmaschine, wie neu Pfaff, 40.—, 15.—, Fäsch, R 4, 24, Laden. (9632")

Kaufgesuche

Zerlegb. 2- o. 3tr. **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 9503" an d. Verlag d. B.

Bücherschrank 1,80 Meter breit, Eiche, evtl. mit **Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 9627" an Verlag.

Automarkt

Opel Limousine Typ Olympia, grau Baujahr 1936, nur 8000 km gelaufen, sehr gut erhalten, preisw. zu verkauf. Frankreichstraße 2, 1 Tr. lks. (9555")

Garage ab 15. 6. zu verm. Anfang Feudenh., Rückertstraße 4. (9500")

Kaufe Auto auch Kleinwag. gut erh., geg. Kasse Angebote u. 9559" an d. Verlag d. B.

Opel Kastenlieferwagen 1,3 L., 3-Rad-Lieferw., Hinterlader 14 Ztr. Tragkraft, bill. abzug. R 6, 3, Fahrzeughandlung (9633")

AUTO

Opel 2 Ltr., 4sitz., 1,8 tr. Opel verst., 4/20 PS Opel Kabriolett in sb. gut. Zustand bill. abzugeben. R 6, 3, Fahrzeughandlung (9634")

Motorräder

Indian 600 ccm in erstklass. Zustd. preisw. zu verkauf. Amerikanerstr. Nr. 32, 1. Stock. (9663")

Motorräder

1 Standard 500 ccm, Vorführungsmasch.

1 Zündapp 500 ccm

1 Imperia 500 ccm

1 Rudge 500 ccm

1 DKW 200 ccm

sämtl. Maschinen steuerfrei.

Alois EPPEL Fahrzeugvertrieb **Ketsch** Fernruf 246. (23 125 V)

Immobilien

Bauplatz Almengebiet 480 qm, pro qm 9.20 ℳ, aus Privathand zu verkf. Zuschr. u. 9615 KS an d. Verlag d. B.

2-Familien-Haus mit Terrasse, Balk. Zentralh., Garage, schöner Garten. — Neubau, bei RM. 15—16 000.— Anz. zu verkaufen. Zuschr. u. 9554 KS an d. Verlag d. B.

Alter **Bausparbrief** DBS, über 12 000 RM. (eingezahlt: 2000 RM.), zu verkaufen. — Adresse zu erfr. u. 9620" im Verlag.

Tiermarkt

Gut. Wachhund (Wolf) zu kaufen **gesucht.** Fernsprech. 514 76. (994 K)

Das Besondere

dieses reizvollen **Nachmittag - Complets** ist nicht nur die vorzügliche Paßform und nicht nur die ausgezeichnete Qualität, sondern der sympathische Preis

29.75

Noch eins: Unsere Stärke ist die riesige Auswahl, aus der dieses Complet wahllos herausgenommen wurde.

Fischer Riegel

Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für Damen- und Kinderkleidung

MANNHEIM - am Paradeplatz

Versteigerung

In unserem Versteigerungssaal — Eingang: Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold- u. Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke u. dergl. am Mittwoch, den 9. Juni 1937,

b) für Fahrräder, Fotografenapparate Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Dienstag, 15. Juni 37,

c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, den 17. Juni 1937.

Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Oktober 1936 kann nur noch bis Montag den 7. Juni 1937 erfolgen.

Städt. Leihamt.

So frisch und froh -

möchte man immer sein. Deshalb denken Sie daran, wenn Unbehagen, Kopf- oder Nervenschmerzen, Migräne oder Neuralgie plötzlich Ihr Wohlbefinden stört, daß Sie sich hiergegen rasch mit dem Jahre lang bewährten Citrovanille helfen können. Unschädlich u. bekömmlich, deshalb stets bevorzugt. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Obl.-Pckg. RM 1.10. In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen.

CITROVANILLE bannt Schmerzen

C 90

Darum brauchen Strümpfe ein mild-kräftiges Schmutzlösen

Beim hartnäckigen Schmutz sehen Sie am besten, wie nötig Sie das Einweichen mit dem Schmutzlöser Burnus brauchen. Und Sie spüren, wie Burnus mit seinen besonderen Wirkstoffen Ihnen hilft! Selbst verschwitzte harte Socken und Strümpfe werden bis auf den Grund sauber und weich. Betrachten Sie einmal am anderen Morgen die dunkle Brühe. Man kann den herausgelösten Schmutz mit den Händen fühlen. Die große Lösekraft von Burnus wirkt nur auf den Schmutz. Daher ist Burnus für empfindliche Gewebe, wie zum Beispiel zarte Seidenstrümpfe, besonders zu empfehlen. Probedose nur 15 Pfennig.

Burnus erspart scharfes Waschen!

MARCHIVUM

Peter im Schnee

Der kleine Strolch mit dem verschlagenen Lächeln in den Augen, das ist

Traudl Stark

sie ist mit dem guten Onkel Hörbiger in die Berge gefahren. Da stromern sie herum wie Max und Moritz und bereiten uns 2 Stunden lang ein königliches Vergnügen. Wohl alle werden sich noch dieses entzückenden Spieles in dem Film „Seine Tochter ist der Peter" erinnern. In dem neuen Tobis-Rota-Film spielt der kleine „Peter" wieder die Hauptrolle. **Traudl Stark** ist ein Fratz zum Gernhaben, so ein Mittelding zwischen Lausbub und kleinem Fräulein.

Paul Hörbiger - Liane Haid - Ursula Grabley

sind die Mitbeteiligten an dem wunderbaren Spaß, zu dem die Berge und ihre schneeweiße Schönheit einen blendenden Hintergrund abgeben.

In der neuesten Bavaria-Woche:

Avusrennen vor 380 000 Zuschauern und der verbrecherische Anschlag der Valencia-Regierung auf das Panzerschiff „Deutschland" - Kulturfilm: „Rhön"

HEUTE FREITAG!

Für Jugendliche zugelassen!

Anfangszeiten: 3.00, 4.20, 6.20, 8.30

ALHAMBRA

Nur heute und morgen!

Das schöne Fräulein Schragg

Nach „Schloß Hubertus", „Die Heilige und ihr Narr", „Der Jäger von Fall" — ein neuer großer Peter Ostermayr-Film der Ufa nach dem vielgelesenen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung" mit

Hansi Knoteck, Otto Gebühr
H. A. Schlettow u. a.

Spielleitung: Hans Deppe

Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Anfangszeiten: 3.10, 5.45, 8.15 Uhr

SCHAUBURG

REGINA
Lichtspiele Mannheim - Neckarau
Das moderne Theater im Süden der Stadt

Ab Freitag

Victor de Kowa
Heinr. George
Adele Sandrock

Die große u. die kleine Welt

nach dem Roman v. Hugo Maria Kritz

Beginn: 6.00, 8.30 Uhr - So. 4.30 Uhr

Kadus-**Dauerwellen**
Merkur-**Dampf-Dauerwellen**
MaOndra-**Dauerwellen**
drahtlos, stromlos, gefahrlos, sorglos

Salon W. Reinardt
P 2, 7 Tel. 26 36 P 2, 7

GEFÄHRLICHES

Spiel

JENNY JUGO
HARRY LIEDTKE - K. MARTELL
THEO LINGEN - OTTO TRESSLER u. a.

Regie: Erich Engel

Ein echter Jugo-Film, voller Humor, voller Charme und voller Kultur!

Im Vorprogramm: **Bukarest, die Stadt der Gegensätze**, Kulturfilm
Die neueste Ufa-Tonwoche

Heute Premiere: 3.00 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

TOBIS ROTA

Paula WESSELY Rudolf FORSTER

Die ganz grossen TORHEITEN

nach dem gleichnamigen Roman von Marianne v. Angern

In weiteren Hauptrollen: **Hilde Wagener / H. Bleibtreu**
Gustav Waldau / Greti Theimer

Spielleitung **Carl Froelich**

Das Spiel der **Wessely**, der geheimnisvolle Reiz der Persönlichkeit **Forsters**, die hervorragende Spielführung **C. Froelichs** schufen eines der größten Erlebnisse heutiger Schauspielkunst

Im Vorprogramm: Ein interessanter Film von der deutschen Kriegsmarine: **„Klar Schiff zum Gefecht"** - Wochenschau

Ab heute: 4.00, 6.10, 8.20; So: 2.00 Uhr / Jugend nicht zugelassen!

PALAST und GLORIA
THEATER Breite Straße PALAST Seckenheimer

Bodensee-Blaufelchen
Lebende **Forellen, Hechte, Zander, Karpfen, Aale, Rheinsalm.**
Alle Sorten frische **Seefische**
Matjes-Heringe
Neue Kartoffeln

frischgeschossenes
REH
Keulen und Rücken
½ Kilo 1.40
Vorderschlegel ½ Kilo 1.10
Ragout ½ Kilo 75 ₰
Maigänse
Enten
Poularden
Kücken
Suppen- und Ragouthühner
Junge Tauben

J. Knab
Qu 1, 14
Fernruf 202 69

Natur-Rotweine
sehr empfehlenswert
35er Kallstadter Ebenböhl mit Burgunder
1.—
35 Cabernet superior Chile **1.30**
35er Affentaler Tafelwein Burgunder
1.40
pro Liter ohne Glas
Seit 30 Jahren
Vorreiter
Weinkellerei
Rheinaustr. 6
Ruf 235 43
und
Pfingstberg
Frühlingstr. 37

National-Theater Mannheim

Freitag, den 4. Juni 1937:
Vorstellg. Nr. 330 Miete F Nr. 26
2. Sondermiete F Nr. 15

Wintermärchen

Schauspiel von William Shakespeare
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Ihr Mann ihr Stolz

SIE macht sich schön und ER paßt sich an. Unser Ehepaar ist nicht reicher und ärmer als tausend andere — aber Frühjahrs-Anzug und -Mantel werden in guter Qualität und bei Ziegler gekauft.

Ziegler
A.-G. H. F. G. M. B. H.
LUDWIGSHAFEN-RH.
die Ludwig- u. Kaiser-Wilh.-Str.
Der Pfalz größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

---

Schwetzinger-Vorstadt, Möhlblock

Adolfo das beliebte Freilicht-Variete gibt **heute abend ½9 Uhr** einen großen Ehrenabend zum heutigen Geburtstage des Geschäftsführers Herrn **H. Stricker** der schon 12 Jahre das Unternehmen leitet. — **Heute das prunkvolle Variete-Programm. — Samstag abend ½9 Uhr: Sportvorstellung. Sonntag: 2 Vorstellungen ½4 und ½9 Uhr.** NB. **Lindenhof**-Schnickenloch Eröffnung demnächst. Die Direktion.

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 229 55
Kursbeginn: 4. und 10. Juni
Einzelstunden jederzeit. Step-Unterricht

PHOTO- Apparate Platten Filme
Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung
Photo-Drogerie LUDWIG & SCHUTTHELM
(Inhaber Alfred Stoll) **Friedrichsplatz 19** (Ecke Augusta-Anlage)

Zur Bowle!
35er Malkammerer Kirchenstück Natur
Literflasche ohne Gl.
Mk. **1.00**
Bowlensekt
Hausmarke mit Zusatz v. Kohlensäure
½ Fl. **1.50**
5 Flaschen Mk. 7.00
Stemmer
O 2, 10, Ruf 236 24

HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

MARCHIVUM